Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Amtliches Kreisblatt für den Landkreis Neuß

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Beilagen: „Katholische Kirchenzeitung", „Heimatvolk und Heimatflur", „Die Frau und ihr Heim", „Unterhaltung und Wissen", „Ernährung und Landwirtschaft", „Sport-Rundschau" und die illustrierte Beilage „Heimat und Welt". — Eig. Radiodienst. Der Bezugspreis beträgt halbmonatlich — einschließlich Beilagen — 1 Reichsmark.

Meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich

Anzeigenpreis: — Zahlung bei Aufgabe — für die 29 Millimeter breite Colonelzeile 25 Pfennig, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 30 Pfg. — Reklamezeile 1 Mk. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Fernsprecher 53. Geschäftsstelle: Neuß, Niederstr. 46. Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41 800.

Nr. 289 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Neuß, Freitag, 16. Dezember 1927 (Adelheid) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 54. Jahrgang

Ablehnung des Schiedsspruches?

Neuestes in Kürze.

Düsseldorf, 15. Dez. Das Schwurgericht verurteilte den 40 jährigen Arbeiter Peter Steven wegen Tötung seiner von ihm geschiedenen Frau, mit der er zusammen lebte, zu 14 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Steven hatte seine Frau am 22. September im Verlauf eines Wortwechsels erwürgt.

Berlin, 15. Dez. Der Reichsarbeitsminister hat dem Reichstag eine Denkschrift über die Wohnungsnot und ihre Bekämpfung vorgelegt

Deutscher Metallarbeiterverband gegen den Schiedsspruch.

Berlin, 16. Dez. (Privatmeldung.) Der „Vorwärts" meldet aus Düsseldorf: Sofort nach der Bekanntgabe des Schiedsspruches trat eine Konferenz des deutschen Metallarbeiterverbandes in Düsseldorf zusammen. Es wurde beschlossen, der am Sonntag in Essen zusammentretenden Funktionärkonferenz zu empfehlen, die beiden Schiedssprüche abzulehnen, weil der Schiedsspruch für die Arbeitszeit nicht die Verordnung des Arbeitsministers vom 16. Juli 1927 einhält, und der Schiedsspruch über den Lohn keine ausreichende Lohnerhöhung gebracht habe. Schließlich, weil eine Bindung vorgesehen sei bis 1. Oktober 1928 ohne jegliche Sicherheitsklausel.

Reichstagsarbeit.

Berlin, 15. Dez. Im Reichstag wurde in dritter Beratung die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz angenommen, die die Renten der Kriegsbeschädigten und übrigen Versorgungsberechtigten entsprechend der Beamtenbesoldung erhöht. Eine Entschließung, die angenommen wurde, verlangt Vereinfachung und Verbilligung der Verwaltung, eine weitere Lohnzulage für die Arbeiter der Reichsbehörden und Reichsbetriebe, sowei der Reichsbahn. Die Diätenfrage wurde dem Aeltestenrat überwiesen.

Bildungsausschuß des Reichstages.

Berlin, 15. Dez. Im Bildungsausschuß des Reichstages wurde das Reichsschulgesetz beim Paragraph 13 weiter beraten. Danach führt die Aufsicht über alle Volksschulen der Staat. Bei Besetzung der Stellen der Schulaufsichtsbeamten ist auf die Art der Schule Rücksicht zu nehmen. In die örtlichen Schulverwaltungskörper, denen Schulen unterstehen, in denen Religionsunterricht ordentliches Lehrfach ist, soll ein Vertreter der entsprechenden Religionsgesellschaft mit Sitz und Stimme auf Vorschlag der betreffenden Religionsgesellschaft aufgenommen werden. Die Sozialisten finden das nämlich bei ihrer „Sorge" um den Religionsunterricht bedenklich. Die Regelung bedeute eine Benachteiligung der weltlichen Schule. Auch der Vertreter der preußischen Regierung findet „Schwierigkeiten". Er wünscht, daß eingefügt würde, daß „möglich ist" auf die Art der Schule Rücksicht zu nehmen ist. Dann kann man nämlich machen, was man will. Und jedes glaubenslose Regime kann die religiöse Mehrheit drücken. Die sächsische Regierung ist sogar für Streichung des Absatz 3.

Streit um den Etat?

Berlin, 16. Dez. (Privatmeldung.) Das Reichskabinett beschäftigte sich, laut „Lokal-Anzeiger", gestern mit dem neuen Etat, gegen den in verschiedenen Punkten der Reichsrat Einspruch erhoben hat. Das Blatt glaubt, daß das Kabinett an seiner bisherigen Vorlage festhalten werde.

Die Bezahlung der Beamtenbesoldung.

Berlin, 16. Dez. (Privatmeldung.) Wie die „Vossische Zeitung" hört, finden zurzeit im Reichsfinanzministerium Erwägungen darüber statt, in welcher Form die Mehrausgaben aus der Beamtenbesoldungserhöhung und aus den Ende des Jahres fälligen Beträgen aus der Reichsanleihe-Ablösungsschuld ergeben, gedeckt werden sollen. In diesem Zusammenhang werde erstmalig auch an die Ausgabe von Reichsschatzanweisungen gedacht.

Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes?

Berlin, 15. Dez. Alle Parteien des Reichstages haben einen Gesetzentwurf zur Aenderung des Angestelltenversicherungsgesetzes eingebracht, wonach für die freiwillige Beitragseintrichtung die Beitragsklassen G, H, J und K gebildet werden. Der freiwillige Monatsbeitrag beträgt in der Beitragsklasse G 25 Mark, in H 30 Mark, in J 40 Mark und in K 50 Mark. Das Gesetz, das der Reichstag in seiner Mittwochssitzung bereits verabschiedet hat, tritt am 1. April 1928 in Kraft.

Sozialdemokratischer Antrag.

zum Bericht des Ruhruntersuchungsausschusses.

Berlin, 15. Dez. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat zu dem Bericht des Ruhruntersuchungsausschusses eine neue Fassung beantragt, wonach der Reichstag mißbilligt, daß die Reichsregierung die Entschädigungszahlungen des Reiches an die Großindustrie des besetzten Gebietes unter Verletzung des Etatsrechtes des Reichstages vorgenommen hat. Die Reichsregierung wird aufgefordert, die durch das Urteil der Ausschußmehrheit festgestellten erheblichen Ueberzahlungen wieder einzuziehen und sie zur Entschädigung derjenigen Angehörigen des Mittelstandes, Angestellten und Arbeiter zu verwenden, die gar nicht oder zu gering entschädigt wurden.

Der Schutz der Persor.

Berlin, 15. Dez. (Privatmeldung.) Das Urteil des Landgerichts im Prozeß des ehemaligen Kaisers gegen die Piscator-Bühne wurde heute nachmittag verkündet. Die einstweilige Verfügung, wonach die Person des Kaisers auf der Piscator-Bühne nicht dargestellt werden darf, wurde aufrechterhalten, dem Antrage des Exkaisers stattgegeben.

Berlin, 16. Dez. (Eig. Radiodienst.) Der „Roten Fahne" zufolge hat Piscator gegen seine Verurteilung durch das Landgericht, die Darstellung des Exkaisers Wilhelm II. in dem Theaterstück Rasputin zu unterlassen, Berufung eingelegt.

Lloyd George wieder liberaler Fraktionsführer?

London, 16. Dez. (Eig. Radiodienst.) Lloyd George ist wiederum zum Vorsitzenden der liberalen Parlamentsfraktion für die nächste Parlamentssession wiedergewählt worden.

Erregte Szenen im Unterhaus.

London, 16. Dez. (Eig. Radiodienst.) Die Vorlage betr. Revision des Gebetsbuches der Kirche von England, die vom Oberhaus angenommen worden war, wurde gestern abend vom Unterhaus mit 247 gegen 205 Stimmen abgelehnt. Infolge dieses unerwarteten Ergebnisses kam es in den Wandelgängen zu außerordentlichen Szenen. Die Parlamentsmitglieder rannten aufgeregt hin und her und beglückwünschten einander oder sprachen sich ihr Bedauern aus. Unmittelbar nach dem Bekanntwerden des Abstimmungsergebnisses verließen der Erzbischof von Canterbury und der Erzbischof von York Arm in Arm das Haus. Während der ganzen Debatte hatten sie auf der Peerstribüne gesessen, den Reden aufmerksam folgend. Der Erzbischof von Canterbury hatte Tränen in den Augen, als er das Parlamentsgebäude verließ.

Sozialistische Nordost-Konferenz

Berlin, 16. Dez. (Eig. Radiodienst.) Zur Besprechung der politischen Verhältnisse in Nordost-Europa hat laut „Vorwärts" das Büro der sozialistischen Arbeiterinternationale für nächsten Sonntag nach Berlin eine Konferenz der angeschlossenen Parteien folgende Länder einberufen: Danzig, Deutschland, Litauen, Polen, Estland, Finnland, Rußland und Schweden.

Das Schicksal des Zarenmörders.

Moskau, 15. Dez. Das Schicksal vergilt. Dieser Tage fand man einen der Mörder des Zaren, namens Koluchew, mit seiner Frau ermordet auf. Die Wohnung war sonst unangetastet. Koluchew gehörte zur Trotzki-Opposition, für die er geheimnisvolle Aufträge durchführte. Man nimmt deshalb politischen Mord an.

Chinesisches Vorgehen gegen Kommunismus.

Schanghai, 15. Dez. (Reuter.) Ein Dekret der nationalen Regierung entzieht den sowjetrussischen Konsuln die Anerkennung ihres Gebiets und hebt die sowjetrussischen Handelsdelegationen auf. Diese einschneidenden Maßnahmen werden mit den letzten Ereignissen in Kanton erklärt. Das sowetrussische Konsulat und die Handelsvertretungen haben ihre Büroräume den kommunistischen Treibereien zur Verfügung gestellt. Der Regierung sind Nachrichten zugekommen, daß ähnliche Aufruhrpläne für andere wichtige Städte bestehen.

Kleine Nachrichten.

Schwer verletzt.

Neuß, 16. Dez. Gestern mittag versuchte auf der Düsseldorferstraße ein nach Düsseldorf fahrendes Auto einen in gleicher Richtung fahrenden Radfahrer zu überholen. Im gleichen Augenblick bog der Radfahrer in die Blücherstraße ein und wurde von dem Auto gegen einen Laternenpfahl geschleudert. Der Anprall war so heftig, daß der Laternenpfahl abbrach. Der Autofahrer erlitt schwere Bein- und innere Verletzungen.

Wettervorhersage bis Sonntag.

Noch immer strichweise Neigung zu Schneefall, im übrigen wolkig oder heiter, unter Fortdauer des strengen Frostes. Die höchsten Temperaturen lagen gestern zwischen 0 und 12 Grad unter Null.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

Wilhelm Emanuel von Ketteler.

Ein deutscher Bischof und sozialer Führer.

Von Otto Gerig, M. d. R.

Wohl kaum in irgendeinem Zeitabschnitt der Geschichte unsers Volkes ist je die soziale, wirtschaftliche und nationale Not größer gewesen, wie heute. Ueberall aus dieser Not erwachsen Haß, Verbitterung, Volkszerrissenheit, Uneinigkeit und Interessenkämpfe. Die Not ist so ungeheuer, daß überall der Wille zu einer Aenderung und Besserung der Verhältnisse besteht. Das Wort „Volksgemeinschaft" ist als ein Schrei aus der größten Not entstanden: Volksgemeinschaft ist das Ziel und das Sehnen aller wahrhaft guten Deutschen — und doch, wie weit sind wir noch von diesem Ziel entfernt.

Die aus der Not heraus entstandenen Kämpfe haben die Seele unseres Volkes vergiftet. Statt Vertrauen — Mißtrauen; statt Aufeinanderzustreben — Volkszerrissenheit; statt Volksgemeinschaft — Interessenkämpfe und Klassenkampf. Dabei kann nicht abgeleugnet werden, daß eine Reihe von führenden Persönlichkeiten unseres öffentlichen Lebens den ernsten Willen haben, eine wahre und echte Volksgemeinschaft aufzubauen. Aber ihre Arbeit wird zum Teil nutzlos bleiben, wenn nicht in den breitesten Volksschichten die Erkenntnis Platz greift, daß alle Teile unseres Volkes, alle Stände, alle Klassen und alle Berufsgruppen gegenseitiges Verständnis und allgemeine Opferwilligkeit aufbringen müssen.

Worauf es ankommt? Auf Ueberwindung des Hasses. Nur Liebe gebiert neues Leben. Und es wird auch eine rechte Volksgemeinschaft nur aus der Liebe zum Volk und zum Vaterlande erwachsen können.

Aber einer Idee bedarf der Apostel. Wenn schon unsere Zeitgenossen überall auf Zweifel und Mißtrauen stoßen und ihr Apostolat dadurch erschwert wird, um so mehr müssen jetzt jene Apostel sein, die längst von uns gegangen sind und daher außerhalb der heutigen Partei- und Interessenkämpfe stehen.

Zu diesen Aposteln gehört Wilhelm Emanuel Freiherr von Ketteler, der deutsche Bischof und soziale Führer. Sein ganzes Tun und Lassen, all sein Fühlen und Denken war getragen von seiner großen Liebe zu seinem Vaterlande und zum notleidenden Volke. Sein 50. Todestag ist wohl allgemein erwähnt worden; in einer Reihe von Leitartikeln führender Zeitungen und Zeitschriften ist seine Arbeit und sein Leben geschildert worden, aber es fehlte eigentlich ein kleines volkstümliches Buch, das nicht nur schilderte wer und was Ketteler war, sondern auch, wie er geworden ist.

Nun hat der bekannte Sozialpolitiker Prof. Dr. Theod. Brauer ein solches Buch der Oeffentlichkeit übergeben und es kommt jetzt just vor Weihnachten, dem Fest der Liebe, zur rechten Zeit heraus, so daß es so recht als Weihnachtsgabe geeignet ist*).

Der Verfasser schildert in knappen aber eindrucksvollen Kapiteln den Lebensgang Kettelers, zeigt uns, wie der „münsterländische Adelsproß" durch Miterleben einer schweren Zeit, gleichsam durch Leid und Mitleiden wissend wird und so aus seiner innersten Seele heraus alle die Taten und Werke erwachsen, die ihn zu einem großen politischen und sozialen Führer unseres Volkes werden lassen.

Fest verwurzelt in seiner westfälischen Heimatscholle ist altes germanisches und christliches Kulturgut in ihm lebendig.

„Fest wie Deiner Heimat Eichen
Furchtlos stand'st Du im Gefechte
Echter Sproß der roten Erde
Opfernd Dich dem heil'gen Rechte."

so heißt es von ihm in einem Nachruf zu seinem Tode. Und aus diesem stark ausgeprägten Heimatgefühl erwächst seine Liebe zum ganzen Vaterlande und zu seinem ganzen Volke.

Das „Kölner Ereignis" von 1837 reißt ihn aus seiner eben begonnenen Laufbahn, die ihm glänzende Aufstiegmöglichkeiten bietet, heraus. Das „tolle Jahr" 1848 zieht ihn in das öffentliche politische Leben, zwingt ihn, sich mit der dringendsten politischen Frage, der sozialen Frage, noch eingehender zu befassen, als er es bisher schon getan hat, und so wird er nicht nur dem katholischen, sondern dem ganzen deutschen Volke ein sozialer Führer und der Vorkämpfer einer neuen sozialen und sozialpolitischen Bewegung. Was ihn von den anderen Sozialpolitikern seiner Zeit besonders unterscheidet, das ist die Universalität seiner sozialen Ideen. Ihm ist die Sozialpolitik nicht nur Mittel zum Zweck, oder nicht nur etwas Selbständiges, sondern ihm ist die soziale Idee ursprünglichstes und natürlichstes Fundament jeder politischen, staatlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Ordnung. Die soziale Frage ist für Ketteler nicht nur eine Arbeiterfrage, sondern der Ausgangspunkt jeder staatlichen Verfassung und Rechtsordnung. Anknüpfend an das alte germanische Volksrecht und an die christliche Lehre will er eine neue Regelung der Verfassung in Staat und Wirtschaft und steht dadurch im schärfsten Gegensatz zu Karl Marx, der die soziale Frage aus der Gesamtordnung herausgerissen und sie zu einer einseitigen Klassenfrage gemacht hat.

So konnte Ketteler denn auch nicht an allen den vielen politischen Ereignissen vorbeigehen, die sich zu seiner Zeit in Deutschland abspielten. Ein unbestechlicher Kritiker der damaligen Verhältnisse ist er ein Gegner des derzeitigen Staates, aber unbeirrt erkennt er auch die notwendig bedingten politischen Entwicklungen an und nun ist er bemüht, insbesondere auch die große Masse der Arbeiterschaft an diesen Staat heranzubringen. Er will durch eine Verfassung nach christlichen und germanischen

*) Prof. Dr. Th. Brauer: Ketteler, ein deutscher Bischof und sozialer Führer. Hanseatische Verlags-Anstalt Hamburg.

Grundsätzen erreichen, daß alle Schichten und Berufsgruppen des Volkes in diesem Staate zur Geltung kommen und somit der Staat ein wahrer Volksstaat werde.

Ketteler ist vor allen Dingen aber der Apostel der Volksgemeinschaft. Er will nicht nur einen organisch gegliederten Staat, sondern auch ein organisch gegliedertes Volk, das sich als Gemeinschaft fühlt. Grundlagen aller Kultur- und Grundquader einer echten Humanität ist ihm die Gemeinschaft.

Die von Brauer geschilderten Kämpfe Kettelers mit den hessischen, den preußischen und später deutschen Ministerien und Staatsmännern geben somit zugleich ein Bild aus der Geschichte des werdenden deutschen Staates und deutschen Volkes. Sie zeigen zugleich auch die Grundideen, auf denen die (z. T. heute noch bestehenden) deutschen Parteien aufgebaut wurden und führen damit auch zum besseren Verständnis mancher heute noch vorhandenen Meinungs- und Richtungskämpfe in unserem politischen Leben.

Nahm Ketteler auch zu allen politischen Fragen und Ereignissen Stellung, wodurch er sich den Namen, des „streitbaren Bischofs" erwarb, so war er doch eigentlich kein Politiker, insbesondere kein Politiker im Sinne des Parlamentarismus. Seine politische Tätigkeit entsprang nur aus seinen Sorgen, seinem Denken und seinem Verantwortungsgefühl als Seelsorger.

Aus dieser seelsorgerischen Einstellung heraus entsprangen auch seine sozialen Ideen. Im Mittelpunkt all seiner sozialen Predigten, Schriften und Pläne steht immer und immer nur der seelische Mensch. Immer steht ihm die Seele des Arbeiters und der Arbeiterschaft näher, als das rein wirtschaftliche. Er sieht die Entwicklung einer manchesterlich-liberalen Wirtschaftsform, sieht das Anwachsen der wirtschaftlichen und politischen Macht des Kapitalismus und sieht, wie die Arbeiterschaft immer mehr und mehr in wirtschaftliche Hörigkeit versinkt. Nur das Christentum ist in der Lage, hier einen schützenden Damm aufzurichten und eine Reorganisation der Gesellschaft zu erzwingen. Irdische Kräfte sind nicht imstande, der Entwicklung der Dinge Einhalt zu tun. Darum erwächst dem Christentum und der christlichen Kirche eine besondere Aufgabe: „Für die Gnaden des Christentums, solange sie nur auf dem Wege der gewöhnlichen Pastoration geboten werden, ist eine solche Arbeiterbevölkerung im großen und ganzen unempfänglich und unzulänglich. Es müssen zuerst Einrichtungen zur Humanisierung dieser verwilderten Massen geschaffen werden, bevor man an deren Christianisierung denken darf".

Diese Mahnworte Kettelers sind nicht ungehört verhallt. Beide christlichen Kirchen, insbesondere aber die katholische Kirche, haben unendlich viel für die Lösung der sozialen Frage getan. Von Ketteler bis zu Franz Hitze ist eine geradlinie, konsequente Entwicklung.

Wie so viele geistige Führer hat auch Ketteler seiner Zeit vorausgelebt. Vorerst ist nur ein Bruchteil der Ketteleschen Ideen verwirklicht, ja, wir sind in manchen Dingen erst jetzt soweit, ihn wirklich verstehen zu lernen. Aber die Not unserer Zeit zwingt uns, die Kettelerschen Ideen und Ziele begreifen zu lernen.

Der Geist Kettelers ist heute noch lebendig. Insbesondere in den katholischen Arbeitervereinen, in den christlichen Gewerkschaften und in der christlich-nationalen Angestelltenbewegung. Möge das Werkchen des Herrn Prof. Dr. Theod. Brauer mit dazu beitragen, daß die Ideen Kettelers Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden!

Eine Einigung in der Lohnsteuersenkung?

Ein Kompromiß.

Berlin, 15. Dez. Im Steuerausschuß des Reichstages begründete Abg. Brüning (Zentr.) den gemeinsamen Antrag des Zentrums, der Deutschnationalen und der bayerischen Volkspartei, wonach bei der Lohnsteuer von dem monatlichen Steuerbetrag ein Abzug von 15 Proz., jedoch von nicht mehr als zwei Mark monatlich, erfolgen soll. Die gleiche Senkung soll auch bei der veranlagten Einkommensteuer eintreten, wenn das Einkommen 8000 Mark nicht übersteigt. Außerdem wird der abzugsfähige Betrag für Sonderleistungen (Versicherungen, Sterbegeld usw.) für den Steuerpflichtigen von 480 Mark auf 600 Mark und für die Ehefrau und jedes Kind von 100 Mark auf 250 Mark erhöht. Die Lohnsteuer soll nicht erhoben werden, wenn sie eine Mark monatlich nicht übersteigt. Diese Neuregelung soll ab 1. Januar 1928 in Wirksamkeit treten.

Uebersteigt in Zukunft das jährliche Aufkommen aus der Lohnsteuer 1 300 Millionen Mark, so hat die Reichsregierung eine Senkung der Lohnsteuer herbeizuführen.

Reichsfinanzminister Köhler gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Senkungsaktion nunmehr keine Schwierigkeiten beim Reichsrat finden werde. Die Reichsregierung sei damit einverstanden, daß die bisherige Regierungsvorlage durch den vorliegenden Antrag ersetzt werde.

Die Etatsdebatte im preußischen Landtag.

Berlin, 15. Dez. Heute begann im Landtag die Aussprache zum Haushaltsplan für 1928. Abg. Heilmann (Soz.) wünschte Sicherungen gegen die Politik des Präsidenten der Preußenkasse. Er fragte nach den Abfindungsverhandlungen mit den Hohenzollern und den Standesherren und den Schwierigkeiten, die der Reichsbankpräsident der zweiten Amerikaanleihe Preußens bereitet habe. Redner fand das Verhalten des Reiches ausgesprochen unfreundlich. Die preußischen Koalitionsparteien hätten schon 1919 einen Antrag auf Einheitsstaat gestellt. Vielleicht würde nach den Wahlen die Frage leichter zu lösen sein. Abg. Baecker-Berlin (Deutschn.) erinnerte daran, daß der preußische Vertreter im Reichstagsausschuß sich gegen die Herabsetzung der Lohnsteuer gewandt habe. Den Reichsbankpräsidenten nahm er in Schutz und kritisierte die Haltung der Regierung in der Flaggenfrage. Herr von Keudell habe nur dasselbe Recht ausgeübt, das auch die führenden Männer der preußischen Regierung beanspruchten. Der Einheitsstaat bringt keine Ersparnis. Redner geißelte die übermäßige Gesetzesmacherei. Den bisherigen Aenderungsvorschlägen gegenüber sei das augenblickliche Wahlsystem vorzuziehen. Die Deutschnationalen wollten den Absolutismus des Parlaments beseitigen. Zum Schluß betonte der Redner, auch die Deutschnationalen seien eine Verfassungspartei. Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff nahm Stellung zu der Kreditpolitik der Preußenkasse. Die Preußenkasse habe mit ihrem Einspringen in der damaligen Zeit der Wirtschaft einen großen Dienst geleistet, was der Redner aus einer Darstellung der Kreditentwicklung bewies. Die preußische Regierung habe immer wieder das Bestreben verfolgt, in Verhandlungen mit der Reichsregierung zu einer einheitlichen Regelung der Abfindung zu kommen. Komme keine Einigung mit der Reichsregierung zustande, müsse Preußen selbständig vorgehen.

Für das Zentrum sprach Abg. Dr. Graß. In der Anleihepolitik soll der Grundsatz beobachtet werden, die Verschuldung des preußischen Staates über eine Normalhöhe nicht anwachsen zu lassen. Die heutige Verschuldung Preußens mit 343,8 Millionen ist im Hinblick auf die Vermögensverhältnisse durchaus normal. England hat 8 Milliarden Pfund Schuld bei einer Bevölkerung von 47 Millionen. Die Einnahmen des preußischen Staates können sich nicht erhöhen. Die Einnahmen aus preußischen Steuern können unter keinen Umständen erhöht werden. Wir werden im Gegenteil recht bald Steuersenkungen durchzuführen haben. Eine Vereinfachung der Verwaltung ist heute möglich geworden, daß man kleine Verwaltungseinheiten, die aus der früheren Zeit auf die heutige überkommen sind, zusammenlegt. Die Verwaltungsreform soll aber auch Rücksicht nehmen auf die Bedürfnisse der Bevölkerung, wobei auch die Bevölkerung das Bestreben des Staates, die Verwaltung zu vereinfachen, unterstützen muß, auch wenn diese Vereinfachung Veränderungen lokaler Natur für sie selbst mit sich bringt. Wir wünschen eine Verwaltungsreform von unten herauf. Die Lex Brüning muß der heutigen Lage angepaßt werden. Das Verhältnis der Steuersumme aus der Lohnsteuer und aus der veranlagten Einkommen- und Körperschaftssteuer ist heute umgekehrt als zurzeit der Schaffung der Lex Brüning. Entgegen den Hetzereien radikal eingestellter Wirtschaftsgruppen, sind über 50 Proz. des Hauszinssteueraufkommens für Neubauzwecke verwandt worden. 2—3 Jahre werden wir noch nötig haben, die fehlenden Wohnungen zu ersetzen. Das Zentrum erachtet es als erste Pflicht des Staates, jedem Staatsbürger eine gesunde und ausreichende Wohnung zu verschaffen. Sind diese Mängel ausgeglichen, so werden die oben eingezogenen 50 Proz. Hauszinssteuer frei und können Steuersenkungen vorgenommen werden. Die Besoldungsreform, die staatspolitisch notwendig war, hat die Not der Beamtenschaft gemildert. Die Arbeiter dürfen dabei nicht vergessen werden. Auch Landwirtschaft und Mittelstand bedürfen besonders hinsichtlich der Beschaffung der Betriebsmittel der Hilfe des Staates.

Wir haben uns davon überzeugt, daß die Dinge bei der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse durchaus normal sind. In letzter Zeit sind in der Tagespresse die sogenannten Ansprüche der Standesherren Gegenstand der öffentlichen Diskussion gewesen. Es handelt sich hier um Ansprüche, deren Begründung hundert Jahre zurückliege. Wir wünschen, daß hier recht bald eine Regelung durch den Reichstag Platz greift. Die große Masse der preußischen Bevölkerung hat sich mit einer Aufwertung von 10 oder 25 Prozent zufriedengeben müssen. Da ist es undenkbar, daß derartige Ansprüche der Standesherren eine volle Aufwertung erfahren. Der Etat schließt ab mit 73 Millionen Fehlbetrag. Dieser Fehlbetrag wird ausgeglichen werden müssen ohne Erhöhung der Steuern. Das Wort von der Verschwendung der Länder stimmt für Preußen nicht. Wir vom Zentrum werden unser Augenmerk darauf richten, daß die Verhältnisse nicht nur so bleiben, sondern daß sie sich bessern. Abg. Dr. v. Richter (Deutsche Volkspartei), berichtet, daß zum erstenmal vom Finanzminister ein Etat mit dem Eingeständnis vorgelegt werde, daß er mit einem Defizit abschließt. Es sei eine Bankerotterklärung der Staatsregierung, wenn sie nicht wisse, wie dieses Defizit gedeckt werden solle. Morgen 11 Uhr Weiterberatung.

Annahme des Besoldungsgesetzes im Reichsrat.

Abbau der örtlichen Sonderzuschläge.

Berlin, 15. Dez. Der Reichsrat nahm heute die gestern vom Reichstag beschlossene Besoldungsvorlage einstimmig an. Der bayerische Gesandte erklärte einige Vorbehalte hinsichtlich der Finanzierung. Württemberg, Braunschweig, Anhalt und Oldenburg gaben ähnliche Erklärungen ab. Der Reichsrat gab dann mit Mehrheit einer Verordnung seine Zustimmung, die der Finanzminister über den Abbau der örtlichen Sonderzuschläge erlassen will. In Orten des besetzten Gebietes gilt als längstens für die Dauer der Gewährung der Besatzungszulage der bisherige Satz von 15 auf 8 Proz. vom Grundgehalt, der bisherige Satz von 10 auf 5 Proz. festgesetzt.

Der Sonderzuschlag wird in Höhe von 4 Proz. durch die eintretende Besoldungserhöhung abgegolten. In den Orten, in denen bisher ein Zuschlag in Höhe von 15 Proz. gewährt wurde, sollen durch Abfindungssummen abgelöst werden 3 Proz. vom Grundgehalt und 11 Proz. vom Wohnungsgeldzuschuß, Frauen- und Kinderzuschlag, und in Orten mit einem bisherigen Sonderzuschlag in Höhe von 10 Proz. 1 Proz. vom Grundgehalt und 6 Proz. vom Wohnungsgeldzuschuß, Frauen- und Kinderzuschlag. Für die geräumten und Randgebiete wird bestimmt: Der Sonderzuschlag ist in Höhe von 4 Proz. zu den Gesamtbezügen und in Höhe von weiteren 6 Proz. zum Wohnungsgeldzuschuß durch die eintretende Besoldungserhöhung abgegolten. In Orten mit einem Sonderzuschlag von bisher 15 Proz. sollen durch Zahlung von Abfindungssummen abgelöst werden 6 Proz. vom Grundgehalt, 5 Proz. vom Wohnungsgeldzuschuß und 11 Proz. vom Frauen- und Kinderzuschlag, in Orten mit einem bisherigen Sonderzuschlag von 10 Proz. 6 Proz. vom Grundgehalt, Frauen- und Kinderzuschlag.

Wie man „spart"

Unerhörte Einstufungen bei einer ganz neuen Behörde.

Berlin, 15. Dez. Der Haushaltsausschuß nahm heute eine Erklärung des Reichsarbeitsministers über die Ernennung der Präsidenten der Landesarbeitsämter entgegen. Als Maßstab für die Besoldung der Präsidenten sei die Größe des Bezirks und die Zahl der Versicherten angenommen. Die Präsidenten der drei Landesarbeitsämter mit mehr als zwei Millionen Versicherten von Berlin, Sachsen und Rheinland sollen in B 6 eingestuft werden, die Präsidenten der Landesarbeitsämter mit 1 bis 2 Millionen Versicherten, also Bayern, Südwestdeutschland, Westfalen, Nordmark, Niedersachsen, Schlesien und Hessen in Gruppe B 7; Ostpreußen und Pommern in B 8, wegen der besonderen Verhältnisse in Ostpreußen soll aber der Königsberger Präsident wie der dortige Präsident der Oberpostdirektion in B 7 kommen. Die Deutschnationalen haben Bedenken gegen die Einstufung, während die Sozialdemokraten darauf hinweisen, daß es sich um hochbedeutsame neue Aufgaben handle. Abg. Erfing (Ztr.) äußert sein Erstaunen über die Höhe der Einstufungen, da es sich um eine neue, erst einzuschiebende Organisation handele. Dann schließt sich Abg. Dr. Quaatz (Deutschn.) an. Man müsse dagegen ankämpfen, daß sich hier ein Staat im Staate bilde. Reichsarbeitsminister Brauns betonte, die Bedenken, die man jetzt erhebe, hätte man bei Schaffung des Gesetzes geltend machen müssen.

Eine Entschließung der Regierungsparteien ersucht die Reichsregierung, Etat, das Statut und Zusammensetzung des Verwaltungsrats dem Ausschuß vor Beratung des Etats des Reichsarbeitsministeriums mitzuteilen. Weiterberatung Freitag.

Die christlichen Gewerkschaften im Schiedsspruch.

Der Christliche Metallarbeiterverband

zum Schiedsspruch in der Großeisenindustrie.

Duisburg, 15. Dez. Der Christliche Metallarbeiterverband Deutschlands teilt zu dem Schiedsspruch in der Großeisenindustrie Nordwest folgendes mit:

Der Schiedsspruch für die Großeisenindustrie Nordwest enthält eine Vereinbarung, die zwischen dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der Nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller einerseits und dem Christlichen Metallarbeiterverband andererseits zustandegekommen ist. Dieses Abkommen, das durch den Schiedsspruch auch für die anderen Arbeitnehmerverbände ab 1. Januar 1928 als Tarifvertrag gilt, baut sich auf folgender Sachlage auf: Die Bundesratsverordnung vom 5. Februar 1925 schreibt eine ununterbrochene Betriebsruhe von 12 Stunden an Sonntagen vor, wenn in mehr als zweifacher Schicht gearbeitet wird. Die Vertreter des Arbeitgeberverbandes Nordwest haben den an sich einwandfreien Standpunkt eingenommen, daß jeder befugt sei, gesetzliche Rechte bis zur äußersten Grenze auszunutzen. Infolgedessen dürfe die Großeisenindustrie für diejenigen Arbeiter, welche auf Grund der Verordnung vom Juli 1927 ab 1. Januar 1928 in die dreigeteilte achtstündige Schicht übergeführt werden, den Arbeitsbeginn auf Sonntag abend 6 Uhr festsetzen. Die Vereinbarung stellt, vom Standpunkt der Arbeiter aus betrachtet, insofern einen Fortschritt dar, als festgelegt worden ist, daß die Sonntagabendschicht nicht um 6 Uhr, sondern um 7 Uhr beginnt, und daß für außergewöhnliche Sonntagsarbeit von abends 7 bis 10 Uhr der im Rahmenvertrag festgesetzte normale Zuschlag für die Sonntagsarbeit von 50 auf 75 Prozent erhöht worden ist. Die Vertreter der anderen Arbeiterorganisationen haben dieser Regelung ebenfalls zugestimmt, aber die Unterschrift verweigert.

Die für Lohn- und Arbeitszeitfragen im Tarifbezirk Nordwest zuständige Instanz des Christlichen Metallarbeiterverbandes wird am Sonntag, den 18. Dezember zu dem Schiedsspruch Stellung nehmen.

Vorläufig keine Kündigungen.

Düsseldorf, 15. Nov. Das Wesentliche des Schiedsspruches der Gruppe Nordwest besteht darin, daß er eine Erhöhung des Lohnes für die Mehrarbeitszeit vorsieht und für verschiedene Zweige das Dreischichtensystem festsetzt mit Wirkung ab 1. Januar 1928, während es für andere Gruppen erst für einen späteren Termin vorgesehen ist. Besondere Regelung erfährt die Sonntagsarbeit. Die Arbeitszeitregelung soll bis 1. Dezember 1928 gelten, die Lohnregelung bis 1. Oktober 1928, beide nach den genannten Terminen mit einmonatlicher Frist kündbar sein.

Zum Schiedsspruch haben die Arbeitgeber beschlossen, vorläufig keine Kündigungen vorzunehmen und eine Milderung der Mehrbelastung durch den Schiedsspruch zu erstreben. Eine endgültige Stellungnahme der Arbeitgeber ist vor Ablauf der Erklärungsfrist nicht zu erwarten.

Schwere Feuersbrunst im Waisenhaus.

31 tote Kinder.

Quebec, 15. Dez. Bei einer Feuersbrunst, die in dem Saint-Charles-Hospiz ausbrach, kam eine große Anzahl Waisenkinder in den Flammen um. Das Feuer brach in der zweiten Etage des vierstöckigen Gebäudes aus, das mit 500 Waisenkindern belegt war. Im ganzen sind nach den neuesten Meldungen 31 Kinder getötet worden.

Das Feuer breitete sich durch alle Stockwerke hindurch so schnell aus, daß trotz der aufopfernden Haltung der Schwestern viele Kinder nicht gerettet werden konnten. Immerhin konnten durch das mutige und zweckmäßige Verhalten der 41 Pflegerinnen von den 371 Kindern mindestens 200 geborgen werden. Dazu kam das rasche Eingreifen der Feuerwehr, die mit Hilfe von Leitern und Sprungtüchern ebenfalls viele aus dem brennenden Gebäude retten konnte. Unter den bisher geborgenen Leichen befindet sich auch eine der Pflegerinnen.

Quebec, 16. Dez. (Eig. Radiodienst.) Die Zahl der bei dem Brand des Waisenhauses umgekommenen Menschen ist auf 33 gestiegen. Die Zahl der Verletzten beträgt 21. Der Schaden wird auf eine Viertel Million Dollar geschätzt. Die Feuerwehr durchsucht die Brandstätte nach weiteren Leichen.

Kammerausschüsse Belgiens gegen Herabsetzung der Dienstzeit.

Brüssel, 15. Dez. Die vereinigten Kammerausschüsse haben mit 74 gegen 66 Stimmen bei zwei Enthaltungen den sozialistischen Antrag, die Militärdienstzeit auf sechs Monate herabzusetzen, abgelehnt. Demokraten und Christliche haben erklärt, daß sie nicht die sechsmonatige Dienstzeit, wohl aber die Bedingungen ablehnen, von denen der sozialistische Antrag die Herabsetzung der Dienstzeit abhängig macht.

Steigerung der englischen Arbeitslosigkeit.

London, 15. Dez. Heute betrug die Zahl der Arbeitslosen in Groß-Britannien (ohne Irland) 1 149 600 (bei 42 Mill. Einwohnern sicherlich eine hohe Ziffer!) Es ist demnach eine Zunahme der Zahl der Erwerbslosen um 4 370 Personen eingetreten.

Des Kantons Aufstand niedergeworfen.

London, 15. Dez. Nach Nachrichten aus amtlicher Quelle sind die Regierungstruppen in Kanton wieder Herr der Lage. Die roten Truppen haben sich in die nördlich von Kanton liegenden Dörfer zurückgezogen. Tschansattui und Lisuklam fordern die Bevölkerung auf, der Regierung zu helfen, die roten Truppen niederzuschlagen. In Kanton herrscht Ruhe.

Neuiger Oppositioneller.

Moskau, 15. Dez. Der Parteitag nahm einstimmig die Grundsätze des Wirtschaftsplanes für die nächsten fünf Jahre an. Sokolnikow gab eine Erklärung ab, in der er endgültig von der Opposition abrückt und betont, daß zwischen ihm und der Partei keinerlei wesentliche Unstimmigkeiten bestehen.

Was soll man bei der Benutzung der Wasserleitung beobachten?

Es ist eine erfreuliche Tatsache, daß die Verbraucher von Gas, Wasser und Elektrizität im großen und ganzen wissen, wie sie ihre Gas-, Elektrizitätsleitungen und Anlagen zu behandeln haben. Sobald sich nämlich an der Gasleitung oder an einem Gasverbrauchsapparat Undichtigkeiten oder sonstige Fehler bemerkbar machen, wird sofort ein Installateur mit der Instandsetzung der Anlage beauftragt. Hat man an der elektrischen Leitungsanlage eine schadhafte Stelle festgestellt oder ist das Licht nicht in Ordnung, gleich wendet man sich an eine einschlägige Firma, die für die Behebung der Mängel sorgt.

Man sieht also, daß das Bestreben vorherrscht, etwaige Schäden an derartigen Anlagen möglichst schnell zu beseitigen. Das geschieht letzten Endes nicht bloß deshalb, weil man Gas und Strom dringend benötigt, sondern weil man fürchtet, „es könnte irgend etwas passieren". Gas und Strom ist eben „etwas", daß dem Wesen nach der großen Allgemeinheit unbekannt ist und daher mit einer gewissen Vorsicht behandelt wird.

Ganz anders dagegen liegen die Verhältnisse bei den Wasserleitungen. Man kann hier sehr oft die Wahrnehmung machen, daß diese eine geradezu stiefmütterliche Behandlung seitens der Verbraucher erfahren. Und woran liegt das? Wasser war immer da und man verwendet es als etwas Selbstverständliches. Es steht jederzeit zur Verfügung und eine Wohnung ohne Wasserleitung wäre heute unmöglich. Man gebraucht es ohne zu bedenken, daß eine derartige Leitung ebenfalls eine sorgfältige Behandlung erfordert, die sich nicht allein darauf beschränken soll, den Wasserhahn in der Küche stets blank zu putzen! Man muß vielmehr bedacht sein — genau wie bei der Gasleitung — auftretende Undichtigkeiten sofort beseitigen zu lassen.

Besonders soll darauf geachtet werden, daß die Klosettspülungen ständig in Ordnung sind. Durch eine undichte Klosettspülung oder einen undichten Wasserhahn geht sehr viel Wasser verloren. Durch Versuche hat man festgestellt, daß ein durch einen undichten Wasserhahn fließender Strahl von der Stärke eines Bindfadens in 24 Stunden etwa 1 Kbm. Wasser ergibt.

Man sieht also, wie ein anfänglich geringes Tropfen des Hahnes oder ein schwaches Fließen des Wassers durch eine undichte Klosettspülung sich zu einem empfindlichen Verlust auswirken kann, der sich durch eine hohe Wasserrechnung dann zu spät bemerkbar macht.

Es dürfte sich deshalb empfehlen, die Wasserverbraucher auf folgende Punkte besonders hinzuweisen:

1. Man halte die Leitungen und vor allem die Hähne in Ordnung und lasse jedes Tropfen der letzteren durch den Installateur sofort beseitigen.
2. Wenn die Klosettspülung dauernd läuft, rufe man sofort den Installateur. Wer eine undichte Klosettspülung nicht beachtet, darf sich über hohe Wasserrechnungen nicht beklagen.
3. Die Bekanntmachungen der Wasserwerke über den Schutz der Wassermesser und -leitungen gegen Einfrieren, die zu Beginn der kalten Jahreszeit erlassen werden, soll man beachten. Man verwende morgens den ersten Eimer Wasser zu Wasch- oder Putzzwecken, dann wird man zu Genußzwecken stets klares und einwandfreies Wasser haben.

Abgestandenes Wasser ist zu Genußzwecken wenig geeignet, insbesondere nicht, wenn es in Rohrleitungen gestanden hat.

Es ist deshalb gut, wenn die Wasserverbraucher noch einmal an diese alte Hausregel erinnert werden.

Ingenieur Igel, Neuß.

Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtages und das Industriegebiet.

Köln, 14. Dez. Der Gemeindeausschuß des preußischen Landtags wird im Zusammenhang mit der westfälischen Eingemeindungsvorlage vom 9. bis 14. Januar das westfälische Industriegebiet bereisen.

Wieder ein Einbruch in eine Ortskrankenkasse.

Groß-Gerau, 14. Dez. Vergangene Nacht haben Diebe den oberen Teil des Kassenschrankes in der Ortskrankenkasse abgenommen und mit Inhalt — etwa 1000 M. Bargeld und Geschäftsbücher — auf einem Handwagen mitgenommen.

Kunst und Leben

Hindemiths „Cardillac" im Düsseldorfer Stadttheater.

Endlich einmal wieder etwas Anregendes in der Monotonie des bisherigen Spielplanes der Düsseldorfer Oper. Starke dramatisch-musikalische Polenz offenbart das Werk jedenfalls. Dabei ist die formale Gestaltung von ungekünstelter Einfachheit; fast zwanglos kehrt hier Hindemith zu einer Art „Nummanoper" zurück. Mannigfache Reize zeigt die Instrumentierung. Die Ausdrucksgebung der Musik schreckt natürlich nicht vor rücksichtsloser Konsequenz zurück, die bei der Grausigkeit des Stoffes zu manchen Krassheiten führt. Diese ständig von dämonischer Triebkraft gespannte Handlung ist der Hauptmangel. Aber manch ausgesprochen schöne Stellen entschädigten wieder, wie das Quartett, der Wechselgesang und der Schlußchor im letzten Akt, die Pantomine im Zimmer der Dame, die Liebesszene zwischen der Tochter und dem Offizier.

Die Aufführung selbst wurde mit Sorgfalt von Hugo Balzer im Musikalischen, von Dr. Friedrich Schramm in der gut beherrschten Massenbewegung betreut. Als Gast hatte Arthur Pohl (Berlin) treffende Bühnenbilder geschaffen. Besonders der Cardillac von Lothar Leffig (Essen) war eine treffliche Leistung. Ihm standen würdig zur Seite Lilly Breig als Tochter und Laurenz Hofer als Offizier. Ebenso waren die kleineren Rollen gut besetzt. Da auch der Chor mit Hingabe seine Pflicht tat, hatte die Aufführung einen guten Erfolg.

C. W.

Rheila Perlen
Stündlich 1-2 schützen Dich vor Husten und Erkältung
Schacht. Mk. 1.- nur in Apotheken u. Drogerien

Handel und Märkte.

Berliner Wertpapierbörse vom 15. Dez. 1927

Industrie-Aktien

	14. 12	15. 12
Adlerw.	84,75 bG	95,— bB
Adl. Port.	142,— bG	142,0 bG
Alex.-W.	64,— bz	63,25 bz
AEG.	161,5 bz	161,5 bG
„ V.-A.	86 6 bz	85,5 G
„ Lit. B.	78,0 bz	77,75 bz
Als.P.-C.	229,7 bB	230,0 bG
Angl.Guß	—,—	—,—
Anh.Koh.	101,7 bz	101,5 bz
Asch.Pa.	179,0 bz	176,0 bz
Augsb.-N.	105,1 B	106,0 B
Bamag	30,— bG	30,— bG
Barop.W.	100 5 bG	109,5 bG
Basalt	98,5 0 bz	98,5 B
J. Bemb.	405,— bz	434,0 bG
Bergm. E.	189,7 bz	191,0 bz
Berl.Gub	345,0 G	364,— bG
„ Karls.	75,75 bz	73,75 bz
„ M.-Sch.	120,2 bz	119,0 bz
Bing M.	—,—	—,—
Bösp.Wa.	71,0 0 bG	71,5 bG
Brem. Be.	74,75 bz	73,5 bz
„ Linol.	247,5 G	241,0 G
„ Vulkan	141,0 G	141,0 G
„ Wollk.	189,0 G	187,7 bz
Buderus	92,5 0 bG	4,75 bz
Byk-Guld	85,75 bz	85,87 bz
Ch. Was.	127,7 bz	127 bz
Chem He.	128,5 bz	129 bz
„ I. Gels.	80,0 0 bz	78,— bz
„ W.Alb.	1 2,5 bz	130,0 bz
C. Caout.	115,8 bz	115,8 bG
Conc.Spi.	138,0 bz	135,5 bG
Daiml.	82,75 bz	81,5 bz
Dem. Lil.	—,—	—,—
Dess. Gas	173,5 bz	174,0 B
D-All. T.	103,5 bz	100,0 B
„ Erdöl.	131,0 G	130,3 bz
„ Kaliw.	—,—	—,—
„ Masch.	72,— bz	74,87 bz
Dolor.Ba.	—,—	—,—
Donners.	—,—	—,—
Düren M.	185,0 bz	187,0 bG
Düss. Eis.	—,—	86,— bG
„ Kamm	—,—	—,—
„ Masch.	53,0 0 B	54,— bG
Dyk. &W.	—,—	—,—
Dyn.Nob.	1 bG	129,0 bG
Eintr. Br.	165 2 bG	165,5 bz
Eis. Velb.	—,—	169,5 bG
Elek. Lie.	168 8 bz	169,5 bz
E. L. u. K.	197,7 bz	199 5 bG
Esch. B.	193,2 G	193,5 G
Ess. Stein	142,7 bz	146,0 bG
Farb.-In.	270,2 bz	268,2 bz
Felten	127,0 bB	125,7 bz
Flend. B.	—,—	—,—
Fuchs W.	—,—	—,—
Gaggen	36,5 0 bG	37,— bG
Gebh. Co.	127,— oG	125,0 G
Gebh. Kö.	66,— bz	66,— bz
Gelsk. B.	136,0 bG	138,2 bz
„ Guß	—,—	—,—
Ger. Gas	131,2 bG	1 2,5 bG
G. f. el. U.	2 9,0 bz	277,0 bz
Girmes	239,2 bz	239,1 B
Gladb. W.	185,0 B	186,1 bz
Gödhart	137,5 bz	37,7 bz
Goldsch.	114,3 bz	113,7 bz
Grevenb.	—,—	—,—
Gritzner	123,0 bB	125,0 bG
Gundlach	115,0 bB	109,0 B
Hacketh	87,— bz	83,5 bz
Hamb.El.	147,2 bz	147,7 bG
Hammers	149,5 bz	150,0 bG
Hann. Eg.	64,— bz	62,75 bz
Hansa Li.	—,—	—,—
Hark. Hg.	26,— bG	27,— bB
„ Brück	115,0 bG	115,0 bG
Harpener	187,5 bz	192,0 bz
Heckman	—,—	—,—
Hilpert	80,5 0 bz	81,— bG
Hirsch K.	105,0 bz	101,0 bz
HoeschE.	144,7 bz	149,3 bz
Hoffm.St.	74,— G	75,5 0 bG
Hohenlo.	19,75 bz	20,5 bz
Hubert B.	137 bz	—,—
Humbol.	33,— G	33,— G
Ilse Berg.	2,0 bz	205,0 bz
Jülich Z.	69,— bz	69,— G
Kahla P.	1 4,5 bz	105,2 bz
KaliAsch.	—,—	—,—
Kalk. M.	35,— bz	36,75 bz
Kammer.	—,—	—,—
Karlsr. M.	17,1 2 bz	17,1 2 bz
Keramag.	252,0 bz	259,0 bG
KlauserS.	91 5 0 G	91,— G
Klöckner.	124,7 bG	126,7 bz
Köln-Neu	144,— bG	149,0 bz
„ G. u. E.	116,0 bG	111,0 bG
Körting	121 6 bz	122,0 bB
Kronp. M.	112,0 bB	114,7 bz
Lahm. C.	164,7 bz	164,5 bz
Laurah.	82,— bG	82,— bz
Leop. Gr.	87,— bz	88,— bG
Linde'sF.	151,0 bG	151,7 bz
LoeweCo.	252 5 bG	280 0 bz
Lüdsc. M.	102,5 bz	102 5 G
Magd. B.	93 2 5 G	95,— bG
Mann. K.	149,0 bz	157,3 bz
Manst. B.	—,—	116,7 bz
Masch. K.	17,2 5 bz	16,75 bG
M. Wt L.	234,7 bz	233,0 bz
Miag	144,5 bz	142,5 bB
Mix & G.	139,5 bz	139,0 bz
Mo. Deutz	61,7 5 bz	61,7 5 bz
Mülh. B.	131,0 bG	136,0 bG
N. A. G.	1 0,0 bz	10,0,5 G
NeckarF.	104,0 bz	103,7 bG
Obsch. F.	90,0 bz	91,— bz
„ Kolusw.	9 8,87 bz	96,75 bz
Orenst. K.	130,0 bG	132,8 bz
Ostwerke	365,0 bz	364,0 bz
PhönixB.	94 5 0 bz	99,— bz
„ Braunk.	92 7 5 bz	93 2 5 bG
Pintsch	160,0 bG	160 0 bG
Pöge	114,0 B	111,0 bz
Rasqu. F.	95,2 5 bz	95 5 0 bG
Rauch. W.	35 5 0 B	31 5 0 bG
Reish. P.	245,0 B	245,7 bz
Rh. Brau.	232 2 bz	274,7 bz
„ Elektri.	151,7 bz	152,0 bG
„ Masc.-L.	19,— bz	18,— bB
„ Möbelst.	139,5 bz	140,0 bG
„ Stahlw.	170,0 bz	168,— bz
„ Zucker	110 2 G	110,2 G
„ W. El. W.	173 0 bz	173 0 bz
„ W. Kalk	128,7 bz	130,0 G
„ Wt. Spr.	109,5 bz	108 5 bG
Rhenan.	52,75 bz	53 2 5 bG
Rheydt E.	—,—	—,—
Rieb. M.	1 6 5 bz	153 0 bz
Riedel	44,— bz	44 62 bG
Rodderg.	60,0 bG	60,0 0 G
Romb. H.	—,—	—,—
Rositz. Z.	79 75 bz	81,— bG
Rückfort.	101,7 bz	100,0 bB
Rütgers.	90,2 5 bz	90,2 5 bG
Sachsw.	114,0 bz	113,5 bz
Salzd. K.	235 0 bz	236,0 bG
Sarotti	184,7 bz	183,7 bz
Scheidem.	27,3 7 bG	26,7 bz
Schering	272,0 bz	271,0 bz
Schles. B.	119,0 bz	119,5 bz
Schött H.	54,5 B	59,— G
Schub.&	328,5 bG	329,0 bG
Schuck. C.	180,0 bz	181,0 bz
Schwel. E.	—,—	160,0 bz
Sieg.-S. G.	48,75 bz	48,2 5 bz
Siem. Gl.	149,0 B	149,0 B
Siem.&H.	283,7 bz	285,2 bz
Stett. Ch.	95,— bG	97,— bz
„ Vulkan	21,— bG	20,5 bG
Stöhr K.	156,5 bz	159,3 bz
Stolb. Z.	21,0 B	210,0 bz
Stollw.	144,7 bB	147,8 bz
Thür. Gas	140,7 bz	141,3 bz
Tietz L.	172,5 bG	172,5 bG
Tuch. An.	128,0 bz	126,5 bG
Tüll. Flö.	95,— bz	95,5 bG
VDI. Nick	1 0,0 bz	169,7 bz
„ Gl. Elb.	575,0 bz	572,0 bz
„ Märk T.	66,— bG	66,2 bG
„ Schmirg.	3,— bB	74,7 bz
„ Schuhß.	68,— bG	72,— bG
„ Stahlw.	102,3 bG	107,0 bz
V. Zyp. W.	185,0 bG	185,— G
„ Ultram	142,0 B	134,0 bz
Wander.	220,0 G	220,0 B
Wass. Ge.	134,0 bz	133,0 bz
Wegelin	136,0 bG	136,0 bz
B. Wessel	30,5 bz	31,— G
Wt. Draht	5,5 G	73,5 bz
„ Eis. u. B.	81,5 bG	82,— bG
„ Kupf.	78,75 bz	77,25 bz
Wicking	150,5 bz	148,0 bz
Witten G.	46,— bG	48,— bG
Zellst. W.	260,0 bG	253,0 bz

Verschied. Aktien Schiffahrt

Hb. Am. L.	145,0 bz	147,1 bz
Hb.-S. D.	214,0 bz	214 0 bz
Hansa	213,1 bz	215,0 bz
Nordd. Ll.	150 0 bG	152,1 bz

Banken

BarmerB.	141,0 bz	140,7 bz
Berg. M. I.	9,— G	98,25 G
Berl. Hd.	242,0 bz	242,0 B
Commerz	173,7 bz	172,7 bz
Darmst. B.	232,0 bG	231,7 bG
Deutsche	1 0,9 bG	161,7 bG
Disk. Ko.	154,0 bG	154,0 bG
Dresd. B.	164,7 bz	165,0 B
Pr.Ctr.-B.	171,0 bG	171,0 bG
„ Hyp.	150,0 bG	151,0 bG
Reichsb.	171,1 bz	172,6 bz
Rh.-Kr.-B.	123,5 bz	123,5 bz
Rh. W. B.	157,0 bz	—,—
Westd. B.	131,5 bz	131,3 bz

Brauereien

Patz.-Sch.	402,0 bG	401,7 bz
Dort. Un.	269,0 bG	246,0 bG
Schlegel	244,5 bG	242,0 bG
Schwab.	261,0 G	26,— bG
Wick. K.	238,0 bz	240,0 bG

Festverzinsliche Wertpapiere

	14. 12	15. 12
Disch. WertAnl. 23	—,—	91,—
„ „ große	91,— bG	91,— bG
Deutsch. Reichss. K	—,—	90,— G
Disch. Ablösungssc. inkl. Auslos.-Recht	52,5 bG	52,6 bG
desgl. einschl. 1Zieh.	—,—	—,—
desgl. o. Ausl.-Schein	13,— B	12.87 bz
Deutsch. Reichsanl. 27	87,5 bG	87.5 bG
Dtsch. Wert.-An. kl.	101,— bG	1 1,— bG
Dtsch. Schutzgb.-A.	7,25 bz	7.2 G
Spurprämien-Anl.	—,—	—,—
Pr. Kali-A. (p. 100 kg)	6,4 9 bz	6.49 bG
Pr. Roggen-A. (p. Z.)	9.16 G	9.18 G

Die Börse eröffnet fest, auf Nachrichten von einer 100-Millionen-Dollar-Reichsbahnanleihe in Amerika. Auslandsaufträge, Meinungskäufe des Publikums und Deckungskäufe der Spekulation belebten das Geschäft. Im Vordergrund Montanwerte, die bis zu 5 Prozent anziehen. Buderus + 5 Prozent. Maxhütte und Rhein. Braunkohle gefragt. Kaliwerte gewinnen 2—3 Prozent. Farben vernachlässigt. Elektrowerte lebhaft gehandelt. Siemens + 7 Prozent, Pöge —2¼. Bemberg + 6 und Glanzstoff + 10. Spritwerte befestigt, Schultheiß 5 Prozent höher. Schiffahrtswerte um 1—3 Prozent gesteigert, auf Freigabemeldungen. Bankaktien nicht einheitlich. Deutsche Bank + 4, Mitteldeutsche und Barmer nachgebend. Heimische Anleihen etwas fester. Unnotierte Werte meist fest, Kabel Rheydt 161. Im Verlauf wird die Haltung unsicher und allgemein etwas schwächer, auf Gerüchte über ungünstigen Ausgang der Eisenindustriekonflikt-Verhandlungen. Einheitsmarkt überwiegend fest. Börsenschluß ruhig und behauptet.

Amtliche Devisennotierungen vom 15. Dez. 1927

Für drahtlose Auszahl.		G	B
Buenos Aires	1 Pes.	1,788	1,792
London	1 „	20,421	20,461
New-York	1 Dollar	4,181	4,1895
Amsterdam	100 Fl.	169,10	169,44
Brüssel	100 Belga	58,505	58,625
Oslo	100 Kr.	111,31	111,53
Helsingfors	100 finn. M.	10,527	10,547
Italien	100 Lira	22,715	22,75

Für drahtlose Auszahl.		G	B
Kopenhagen	100 Kr.	112,21	112,43
Paris	100 Frc.	16,46	16,50
Prag	100 Kr.	12,3 4	12,414
Schweiz	100 Frc.	80,77	80,93
Spanien	100 Pes.	69,73	69,87
Stockholm	100 Kr.	112,89	113,11
Budapest	100 Pengö	73,18	73,32
Wien Dtsch	100 Schill.	58,99 b	59,115

Am Geldmarkt bedingt Tagesgeld 6—8 Prozent, Monatsgeld teuer mit 8¾—9½, bankgirierte Warenwechsel 7¼ Prozent. Im Devisenverkehr wenig Veränderung. Reichsmark fast unverändert gegen Dollar mit 4,185⅞—60. Zürich meldet: Berlin 123,69, Holland 209,35, Newyork 5,3575, London 25,2850, Paris 20,3875, Belgien 72,45, Italien 28,11.

London: Berlin 20,41½, Paris 124,02, Brüssel 34,89¾, Newyork 4,88¹¹/₃₂, Italien 89,93, Amsterdam 12,0768. Amsterdam: Berlin 59,07, London 12,07½, Paris 9,73½, Brüssel 34,60, Newyork 2,4727, Italien 13,42. Paris: Berlin 606¾, Amsterdam 1027, Newyork 25,40, Belgien 355½, London 124,02, Italien 137¾.

Kölner Devisennotierungen vom 15. Dez. Holland 169,15G, 169,49B, Paris 16,46G, 16,50B, Brüssel 58,535G, 58,655B, Italien 22,72G, 22,76B, Newyork 4,1825G, 4,1905B, London 20,423G, 20,463B, Schweiz 80,77G, 80,93B, Kopenhagen 1112,22G, 112,44B, Oslo 111,34G, 111,56B, Stockholm 112,91G, 113,13B, Spanien 69,78G, 69,92B, Prag 12,395G, 12,415B, Wien 58,98G, 59,10B.

Kölner Wertpapierbörse vom 15. Dez. 1927

Banken

	14 12	15 12
Barm. B.	141,0 G	141,0 G
B.-Mär. I.	—,—	—,—
Comm. B.	172,5 bG	173,0 G
Darm. B.	231,0 G	230,0 G
Deutsch B.	156,8 bz	160,0 bz
Disk. K.	154,2 G	154,5 G
Dresd. B.	156,5 bz	155,5 G
Mitt'd. Cr.	—,—	—,—

Versicherungs-Aktien

A.-Mü. F.	360,0 bz	352,5 bz
Aach. R.	125,0 G	125,0 G
Agrippin.	320,0 G	320,0 G
Allianz	285,0 G	285,0 G
Colon. F.	170,0 G	170,0 bG
„ kl.	72,— G	72,— G
Colon. R.	25,— G	25,— G
Gladb. F.	625,0 G	630,0 G
Köln. Ha.	60,— G	60,— G
„ Lloyd	46,— G	46,— G
„ Rück.	650,0 G	660,0 G
Leipz. F.	—,—	—,—
Magdb. F.	—,—	—,—

Industrie-Aktien

Adler-Br.	103,0 B	104,0 B
Adler Ko.	56,5 0 bG	57,— G
Alex.-W.	—,—	—,—
Basalt L.	87,— bz	88,— G
BonnerB.	220,0 bz	215 0 G
Brk. Zuk.	182,0 bz	180,0 bz
Buder. E.	94,— B	93,5 0 G
Daiulb. B.	128,0 G	129,5 bG
Dt Reichsb.	—,—	—,—
Dt. A. Tel.	101,0 G	—,—
Dt. Erdöl	131,0 G	—,—
Dt. Masch.	—,—	—,—
Dolor. Ba.	—,—	—,—
Düss. Da.	290,0 bz	290,0 G
Düssel. M.	—,—	—,—
Dyn Nob.	131,0 G	131,0 G
Erh. u. S.	—,—	—,—
Eis. Hee.	—,—	—,—
Eschw. B.	195,0 G	195,0 G
Farb.-In.	270,0 bB	268,2 bz
Felt. & G.	125 0 bG	126,0 bG
Flender	—,—	—,—
Gels. Bw.	135,5 bz	138,0 G
Hammer.	151,0 G	148,0 G
Harp. Bb.	187,5 bz	192,0 B
Hilg. Verz.	—,—	—,—
Hoesch	145,5 bG	148,0 G
Houben	—,—	55,— bz
Hubert B.	140,0 bG	139,0 G
Humb. M.	—,—	—,—
Isoln.	11,— G	11,25 G
KabelRh.	161,5 bG	162,0 G
Kalker Br.	125,0 B	125,0 B
Kalk. M.	34,— bz	34,— bz
Klöckner	125,5 bz	125,5 bz
Köln. Da.	248,0 G	248,5 G
Köln. Gu.	63,— G	64,— G
K.-Neu. B.	145,7 bz	147,3 bz
Mand. Pia.	53,— G	59,50 bz
Mann. R.	149,0 bz	151,5 bz
Mot Deutz	61,— G	61,— G
Phönix B.	98,— bG	98,50 bz
Rasquin	97,25 bz	—,—
Rh. Baug.	50,— G	50,— G
Rh Braun	233,0 bB	233,0 bz
„ A.V.t.Z.	110,0 G	110,0 G
„ M. Led.	20,— G	20,— G
„ Stahlw.	171,7 bz	169,5 G
„ Wasser	145,0 B	145,0 B
„ W. Spr.	—,—	105,5 G
Rheunia	50,5 0 bz	50,7 5 G
Rodderg.	60,5,0 G	—,—
Stollw.	145,0 bG	145,0 bz
Tietz	172,0 B	173,0 B
V. Stahlw.	161,7 bz	167,0 bz
v. d. Zyp.	—,—	—,—
Viers. Spi.	80,— G	80,— G
Wegelin	136,0 bG	137,5 bG
Wd H'ges.	—,—	—,—
W. Draht	80,— G	81,— G
Witt. Guß	—,—	—,—

Berliner Produktenbericht.

Weizen etwas fester. Im Zeitgeschäft die Notierungen für das Frühjahr etwas höher. Bei Roggen für Dezemberlieferung Deckungsnachfrage. Gerste unverändert. Hafer etwas fester. Mais teurer. Mehlgeschäft ruhig.

Amtl. Preise in Mark (bei Getreide und Oelsaaten für 1000, sonst für 100 kg): Weizen, märkischer 227—230, Roggen, märk. 228—231, Sommergerste 220—266, Hafer, märkischer 197—207, Mais, greifbar Berlin 211—213, Weizenmehl, frei Berlin 30,50—33,75, Roggenmehl, frei Berlin 31—33,25, Weizenkleie, frei Berlin 15, Roggenkleie, frei Berlin 15, Raps 345—350, Viktoriaerbsen 51—57.

Weizen: Dez. 262 (263), März 271,5—272,5 (270—270,50), Mai 276—276,5 (274—274,50) Roggen: Dez. 259—261 (254—256), März 263,5—264 (259—260,50), Mai 266,25—266,75 (263,50—265) Hafer: Dez. 217 (216—216,50), März 227,5 (225), Mai 235 (232,75)

Rheinwasserstand am 15. Dez. Mannheim 2,34 + 0,03, Kaub 1,59—0,02, Koblenz 1,73 + 0,03, Köln 1,36—0,03, Düsseldorf 0,94—0,04, Duisburg 0,00—0,12, Wesel 0,00—0,03, Emmerich 2,25—0,01 Meter.

Wirtschaftsrundschau

Nach den Berichten der Landesarbeitsämter hat die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage im ersten Dezemberdrittel wiederum weitere Fortschritte gemacht. Im einzelnen werden aus dem Ruhrbergbau keine wesentlichen Veränderungen gemeldet. Im Bezirk Aachen und in Sachsen ist der Bergbau für Arbeitskräfte sogar weiterhin aufnahmefähig. Die Braunkohlenindustrie ist gut beschäftigt, ebenso der Kalibergbau. Dagegen wirkt sich das Fortschreiten der Saison natürlich am stärksten im Baugewerbe aus, wo auch in der Berichtszeit der Zugang an Arbeitslosen wieder als außerordentlich stark bezeichnet wird. Ebenso wurden fast sämtliche Tiefbauarbeiten eingestellt. Weiter wirkte die notwendige Einschränkung der Binnenschiffahrt sowie der Kampagneschluß in der Rohzucker- und Konservierungsindustrie ungünstig auf den Arbeitsmarkt ein.

In der Landwirtschaft hat sich das Kräfteangebot weiter erhöht. In der Metallindustrie ist trotz vielfacher Schwankungen die Beschäftigung noch immer befriedigend, desgleichen in der Maschinenindustrie und auf den Werften. Der bisher günstige Beschäftigungsgrad der chemischen Industrie wird nunmehr als schwankend bezeichnet, wenn auch zunächst erst in einigen Bezirken. So hat die I. G. Farbenindustrie in Ludwigshafen erhebliche Entlassungen vorgenommen. Ebenso scheint im Textilgewerbe die Neigung zur Verschlechterung in den Vordergrund zu treten. In der Porzellanindustrie wird die Beschäftigung vorerst noch als gut bezeichnet.

Auf den internationalen Eisenmarkt hat der deutsche Eisenkonflikt insofern eingewirkt, als in den letzten Tagen eine neuerliche Befestigung der Eisenpreise festzustellen war. Sie wird durchschnittlich auf etwa 2—3 Schilling pro Tonne beziffert. Trotz dieser Besserung der Preise war jedoch das Geschäft keineswegs wesentlich lebhafter als vorher. Dabei dürfte dies einmal daran liegen, daß die Verbraucher und die Händler zu den billigen Marktnotierungen der Vorwochen noch ziemlich starke Eindeckungen vorgenommen haben, und daher den erhöhten Preisen gegenüber zunächst eine abwartende Haltung einnehmen können. Ferner machte sich aber auch die Politik des Stahlwerksverbandes bemerkbar, der den Verkauf nach dem Auslande vorläufig gesperrt hat, um zu verhindern, daß für den Fall eines tatsächlichen Eintretens der Stillegungen später die deutschen Verbraucher vom Auslande her mit der gleichen Ware beliefert werden, die jetzt zunächst ausgeführt wird.

Die langwierigen Verhandlungen zur Beilegung des Arbeitszeit- und Lohnstreits in der nordwestlichen Eisenindustrie endeten Donnerstag, 15. Dez., mit einem Schiedsspruch. Seine Einzelheiten sind im Augenblick noch nicht bekannt. Man muß wünschen, daß der Schiedsspruch so ausgefallen ist, daß der Wirtschaftsfriede gewahrt bleibt und die Industrie von der Kündigung ihrer Belegschaften, die in Verfolg der Stillegungsanzeige zum 15. Dezember noch erfolgen müßte, absieht.

Ueber die Umfrage des Reichsfinanzministeriums über die kurzfristige Verschuldung der Kommunen konnten bisher endgültige Ziffern noch immer nicht bekanntgegeben werden. Nach vorläufigen Schätzungen erscheint es jedoch, als ob die tatsächliche kurzfristige Verschuldung erheblich niedriger sei, als bisher im allgemeinen angenommen wurde. Für die Städte über 100 000 Einwohner werden jetzt Ziffern von 4- bis 500 Mill. Rm. genannt; und darin sollen überdies die kurzfristigen Schulden der städtischen Werke soweit mit enthalten sein, als diese Werke in der Regie der Städte sind oder soweit sie bei eigener Rechtspersönlichkeit eine Bürgschaft der Kommunen in Anspruch genommen haben. Rechnet man nun für die Städte unter 100 000 Einwohnern nochmals die Hälfte dieses Betrages hinzu, was allerdings ohne genaue Unterlagen einigermaßen willkürlich ist, so käme man auf eine Gesamtverschuldung von 7- bis 800 Mill. Rm.

Kursstand der Goldpfandbriefe.

5proz. Neckar Goldanl. 23: 78bG; 8proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 24: 98,50bG; 10proz. Preuß. Pfdbk. Gdpf. 36: 104,50bG; 8proz. Preuß. Landespf. Gdpf. 4: 98,70G; 10proz. Rhein. Wf. Bd. Gdpf. 2: 103G; 7proz. Rhein. Wf. Bd. Gdpf. 7: 91,75G; 10proz. Westd. Bodenc. Gpf. Em. 5: 104bG; 7proz. Westd. Bodenc. Gpf. Em. 10: 91bG; 6proz. Westf. Goldanl. 95,50bG; 10proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdpf. 24: 106,75G) 10proz. Preuß. Ctr. Bd. Gdkom. 24: 102,20G; 10proz. Preuß. Landespf. Gpf. 2: 103,50bz; 8proz. Rheinpr. Ldsbk. Gdpf.: 100G; 8proz. Rhein. Wf. Bd. Gdpf. 4: 98G; 8proz. Roggenrtbk. Gdpf. 1—3: 96,75G; 8proz. Westd. Bodenc. Gpf. Em. 3: 96,50bG; 5proz. Westd. Bodenc. Gpf Em. 2: 81G; 8proz. Westf. Provinz Feingoldanl.: 97G; 6proz. Pr. Pfdbrbk Goldpf. Brf. Em. 45: 89G; 6proz. Pr. Pfdbrbk Goldkomm. Abt Em. 19: 89G, 7proz. Pr. Pfdbrbk. Goldpf. Brf. Em 42: 92,50G) 8proz. Pr. Pfdbrbk. Goldpf Brf Em. 41: 98,50bG; 10proz. Pr. Pfdbrbk. Goldpf. Brf Em 40: 104,50bG; 10proz. Berl. Hypoth. Bk. Goldpfbr. S. 2: 102,50G; 10proz. Berl. Hypoth. Bk. Goldpfbr. S. 3: 104,90G; 10proz. Berl. Hypoth. Bk Goldpfbr. S. 4: 104B; 8proz. Berl. Hypoth. Bk. Goldpfbr. S. 5 u. 6: 98,25bG; 7proz. Berl. Hypoth. Bk. Goldpfbr. S. 7: 93G; 6proz. Berl. Hypoth. Bk. Goldpfbr. S. 10: 90bG.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 17. Dez. 1927,** vormittags **10 Uhr,** sollen im Pfand-Lokale **Niederstraße 42,** im Marienbildchen:

1 Flurgarderobe,
1 Schaukasten,
1 Ledersofa,
1 Nähmaschine,
1 Rollschreibtisch,
1 Sekretär,
1 Schreibtischstuhl,
1 Bücherschrank,
1 Plateauwagen,
1 Ladenregal,
1 Sofa mit Umbau

durch den Unterzeichneten öffentlich geg. gleich bare Zahlung versteig. werden.

Brodtrick,
Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am **Sonnabend, den 17. Dez. 1927,** vormitt. **11 Uhr,** sollen zu **Neuß,** im Pfandlokale **Niederstraße 42:**

1 Schreibzeug,
8 Band Löns **Werke,**
1 Schreibtisch,
1 Ladentheke,
Diverse Handarbeiten.

18 Uhr (6 Uhr abends) im Rest. **„Zum Pömpke" Büttgerstraße 63:**

Diverse Handarbeiten durch den Unterzeichnet. öffentlich geg. gleich bare Zahl. versteigert werden.

Bezüglich der Handarbeiten findet der Verkauf bestimmt statt und zwar auch freihändig zu jeder anderen Zeit in meinem Büro, Schwannstr. 35.

Gräfrath,
Ober-Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Am Samstag, den 17. Dezember 1927, vormittags 11 Uhr, sollen im Pfandlokale Niederstraße 42—44

1 Klubsessel, Chaiselongue, Bilder, 2 elektr Lampen etc.

durch den Unterzeichneten öffentlich gegen gleich bare Zahlung versteigert werden

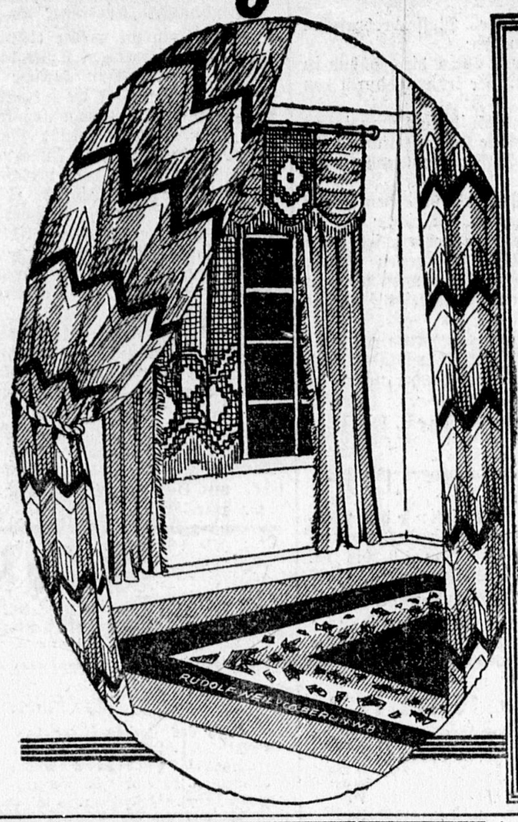
Michler,
Ober-Gerichtsvollzieher

Grammophone
Schallplatten
von Mk. 2.— an,
Nadeln und Zubehör sowie alle **Reparaturen sachm.**
Josef Glaßmacher,
Mechanikermeister,
Clarissenstr. 19.

2 Paar Herrenschuhe, gut erh., für je 2,50 M., Gr. 41—43, ein **warmer Paletot,** gut erh., für 7 M. z. verk. Furtherstr. 44, 1. Etg

Küchen, Schlaf- und Speisezimmer, Möbel, Sofas, Ausziehtische, Stühle z. d. b. Preisen. Möbelschreinerei **W. Porten,** Erftst. 10.

Bringt Schönes ins Heim!



Durch besonders günstigen Einkauf bringen wir:

Riesige Auswahl in Teppichen, Gardinen und Decorationen

Gute Qualitätswaren zu denkbar niedrigsten Preisen

Die schönsten Weihnachts-Geschenke
sind:

Elegante Teppiche, mollige Divandecken, neuartige Tischdecken, schöne Sofakissen, gute Läuferstoffe, Bettvorlagen u. s. w.

Besonders günstig
Sonntag, den 18. Dezember v. 11—6 Uhr geöffnet.

Ein Posten: **Velour-Teppiche**
in prachtvollem Persergeschmack

ca. 250×350	200×300	165×235
115 M.	69 M.	49 M.

Gebr. Alsberg Neuss

Praktische Weihnachtsgeschenke

finden Sie bei mir in reicher Auswahl!

Parfüms, Seifen, Geschenkpackungen
von: Elida, 4711, gegenüber, Mouson, Dralle, Wolff & Sohn
Haarschmuck
Manikurekasten
Bürstengarnituren
Rasiergarnituren
Rasierapparate u. Messer

Damentaschen
Brief- u. Zigarrentaschen
Portemonnaies
Aktenmappen
Koffer aller Art
Schreibmappen
Sportgeräte u. Bekleidung
für Fussball Handball, Hockey, Tennis, Leichtathletik.

Beachten Sie bitte meine vier Schaufenster!

Herm. Engelhardt
Tel. 1910 **NEUSS** **Bahnstr. 1.**



verhütet man durch regelmässigen Gebrauch der seit vielen Jahren erprobten und sicherwirkenden „Novesia" Husten-Präparate.

Für Erwachsene:
„Novesia" Tabletten 1 ganze Dose 75 Pfg.
„Novesia" Eucalyptus-Menthol-Bonbons 1 Beutel 40 Pfg.

Für Kinder:
„Novesia" Fenchelhonig ½ Fl. 65 Pfg. ¼ Fl. Mk. 1.10, schleimlösend. leicht bekömmlich.

Um stets dasselbe und bewährte Fabrikat zu erhalten, achte man beim Einkauf auf meine Firma und den ges. gesch. Namen „Novesia" und weise Nachahmungen zurück.

Mohren-Drogerie Apotheker H. Kilbinger,
Neuß a. Rhein, Büchel 22, Gegründet 1889.

Wirsing und Dänenkohl
zur Abnahme ab hier bietet an
Hoevels,
St. Nicolas bei Kapellen, Kreis Grevenbroich,
Fernsprecher 5.

Um eine tadellose Ausführung und pünktliche Ablieferung zu ermöglichen, bitte ich

Stärkewäsche

möglichst noch in dieser Woche spätestens aber bis **Montag abend** hereinschicken zu wollen.

Wäscherei - Musterbetrieb
Carl Heynen, Neuss, Oberstr. 108.

Fußmatten

Extra billiges Angebot
78 ₰ 1.25 1.55 2.- und höher
Gust. Wolff
Niederstr. 5. Tel. 229.



Prima
Kegel und Pockholzkugeln
stets am Lager.
Abdrehen schnell u. preiswert.
Drechslerei
Klöden,
Neuss, Mühlenstr. 20

Velourhüte!

Die grosse Mode!



Fünfal-Volvöre
in grosser Auswahl.

Beachten Sie bitte die Auslage meiner zwei Eck-Schaufenster.

B. Thomas Nachf.
Inh.: **Wilh. Schlebusch,**
Ecke Nieder-Niederwallstrasse.

Achtung! Achtung!
Großer Preisabschlag
Verkaufe heute wie in vergangenen Wochen **prima fr. Rindfleisch und Schweinefleisch** zu den billigsten Tagespreisen.
Spezialität ff. Aufschnitt.
Metzgerei Jak. Heuter vorm. Hilgers
Oberstraße 96. — Telefon 666.
Nur frisches Fleisch.



Ein schöner Weihnachtsbraten erhöht die Festesfreude!
Empfehle für Sonntag und für Weihnachten von prima
jungen fetten Pferden
Ia. Brat- u. Suppenfleisch, 3 Pfd. 1,20.
Spezialität: Ia. Rauchfleisch u. Plockwurst, Schmierwurst u. Bauernwürstchen sowie Fleischwurst m. Knoblauch Pfd. 40 Pfg.
Roßschlachterei
Josef Birkhoff,
Telef. 382. Büttgerstr. 48. Telef 382

Residenz-Theater, Neuss

Ab heute Freitag
beginnen wir mit den Aufführungen der Verfilmung des abenteuerlichen Lebens
Harry Domelas
nach dem aufsehenerregenden gleichnamigen Buche
Der falsche Prinz
mit der noch niemals dagewesenen Sensation, dass die Hauptperson der Erlebnisse persönlich ihre eigene Rolle spielt!
Harry Domela
als
„Der falsche Prinz"
Die bekannte Skandalgeschichte, 7 fesselnde Akte, anfangs ernst, dann satyrisch, humorvoll, zum besten Lustspielschlager werdend.
In der Tittelrolle:
Harry Domela
ferner wirken noch mit
Hans Mierendorf, Mary Kid, Corry Bell, Adolfe Engers, H. v. Twardowsky, Else Reval, Alexander Mursky, Carl Auen, Wilhelm Bendow, Ferdinand Bonn. Hans Sternberg, Jack Mylong Münz, Maria Forescu, Lotte Spira, Karl Geppert, Paul Rehkopf, Robert Scholz, Frieda Richard, Trude Lehmann, Sophie Pagay.
Die größte und drolligste aller Zeitkomödien, Man erwarte keinen Kitsch, sondern eine Sensation steht bevor, ein ganz ausgezeichneter Film.
Als zweiten Grossfilm:
„Die Fremdengasse von New-York"
7 verwegene und tollkühne Akte aus dem New-Yorker Einwanderer-Viertel.
In den Hauptrollen:
Monte Blue, Patsy Ruth Miller, Mary Carr, Max Davidson u. a. m.
Ferner die neueste
Deulig-Woche und Kulturfilm.

Vereinskalender.

Kath. Arbeiterverein der Münsterpfarre.
Unser Mitglied Paul Lehmler ist gestorben. Die feierl. Exequien finden Samstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche, die Beerdigung am gleichen Tage, morgens 11 Uhr, vom Sterbehause Industriestraße 10 aus statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Kathol. Gesellenverein.
Samstag morgen 11 Uhr findet die Beerdigung unseres verstorbenen inaktiven Mitgliedes Herrn Paul Lehmler vom Trauerhause Industriestraße 10 aus statt, wozu frdl. eingeladen wird.

Metallbetten, Holzbetten, Kinderbetten, Federn-Ober- u. Unterbetten, Kopfkissen.
Ständiger Vorrat über 100 Betten
Anzahlung 10 Mark.
Bequeme Raten
Erbens Möbellager, Niederstraße 32,
Quirinus-Brauerei.

Groß. Brockhaus neu, zu verkaufen. Hermannstr. 17, I.

1 Sofa Plüsch, bill. zu verkauf. **Langebeckmann,** Furtherstraße 9.

Stempel aller Art Melchior Meyer & Co. Lückingstr 44 in 2 Arbeitstagen

Verein ehem. 28er
(von Goeben)
Samstag, d. 17. Dez., abends 8 Uhr, im Vereinslokal **Jean Busch**
Monatsversammlung
Um vollzähliges Erscheinen bittet
Der Vorstand.



Kanarien-Hähne und Weibchen
bill. abz. Gr. Auswahl.
Boermanns,
Vereinsstr. Nr. 23.

Leicht., pflastermüd.
Pferd
zu landw. Zwecken noch sehr gut geeignet, zu verkaufen.
Hammerlandstr. 3 (Viehhof.)

Schöne junge
Schweine
v. 6—10 Wochen fortlaufend abzugeben.
Heinr. Haack, Horrem, Station **Dormagen.**

Achtung! Möbel!
Mehrere Schlafzimmer, Küchen, gr. Auswahl in Einzelmöbeln, Kleider-, Buffetschränke, Anrichten, Kommoden, Nachtkonsolen, Tische, gr. u. kl. Küchen- u. Zimmerstühle, Betten und Federbetten, 2 eng. f. u. Vertikows, eins in Nußb., gr. Lehnbank, Trumeauspiegel, Herde, gr. u. kl. Zimmeröfen, 1 u. Grammophon, trichterl. m. Platten, alles staunend billig.
Frau Fritz Rollen-Schröder,
9 Krämerstraße 9.

Gut eingespielte Geige mit Kasten bill. abzug. Mittelstraße 8.

Langhaariger schwarzer **Pelzkragen** sowie **Pelzstreifen** für Mantelbesatz preisw. zu verkaufen.
Viktoriastr. 27, part.

Märklin-Baukasten Nr. 3, kompl. 15 M. z. vk. Kapitelstraße 66.

Gr. Festung m. Zubehör billig zu verk. Schorlemerstr. 67.

Dezimalwaage auf dem Wege nach Büttg. verlor. Gegen Belohn abzugeb. **Prinz,** Jesuitenhof 5.

Unterhaltung und Wissen

Freitag, 16. Dezember 1927 | Beilage zur Neuß-Grevenbroicher Zeitung | Jahrgang 54 — Nummer 289

Weihnacht.

Göttliches Kind! Deine Ankunft auf Erden
Feiert nun wieder die weite Welt. —
Jubelt ihr Glocken; denn Friede soll werden
Allen, die Leid und Sorge noch hält!

Still scheint der Pulsschlag des Lebens zu stehen
Heute, wie einstmals in heiliger Nacht;
Hörst du der Engel Flügelschlag wehen
Spürst nicht die Liebe, die neu erwacht?

Heimliches Raunen durch Wälder und Klüfte,
Wege und Häuslein so tief verschneit —
Und über Berge, Täler und Grüfte
Atmet die Freude der seligen Zeit.

Lieblich erklingen die uralten Lieder —
Lichtlein an Lichtlein erglühen am Baum;
Wundersam steigt in die Seelen hernieder
Kindheit und Jugend im süßesten Traum.

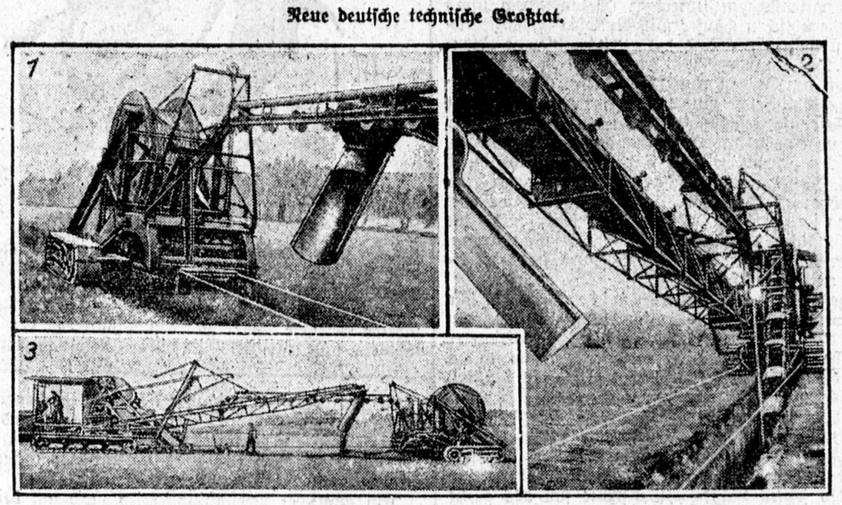
Menschen sie reichen einander die Hände;
Manch' trübes Aug' blickt so heiter, verklärt —
Weihnacht! Du bringst uns die tröstlichste Spende:
Hast aller Sehnsucht Erfüllung gewährt.

Kindlein! Der Tag deiner Ankunft hienieden
In unser Dunkel gleich Himmelsglanz fällt —
Noch durch Jahrhunderte bringet dein Frieden,
Seliges Glück der zerrissenen Welt.

Gertrud Cronen.

Maschinelle Kabelverlegung.

Neue deutsche technische Großtat.



Die Hochspannungsleitungen

als Freileitungen auf Masten erfordern bedeutende Unterhaltungskosten. Nun hat die „Weserhütte" eine automatisch arbeitende Maschine konstruiert, die das schnelle Verlegen von Kabeln gestattet. Der Grabenbagger hebt die Erde des Kabelkanals rasch aus und befördert sie zu der Schüttrinne, durch die sie wieder in den Kabelgraben fällt. Dazwischen rollt das Kabel von der Trommel ab und legt sich in den Graben. Sodann werden die Erdmassen maschinell gefestigt und geglättet. — Eine Glanzleistung schneller und billiger Maschinenarbeit. Unsere Bilder zeigen: 1) Die Kabeltrommel, 2) der Grabenbagger mit der Schüttrinne, 3) Gesamtansicht des Kabelverlegungsgeräts.

Weihnachten mit Termiten in Südwest.

Von Richard Hennig.

Der ehemalige Rittmeister Richard Hennig zog wenige Monate vor Kriegsausbruch nach Deutsch-Südwest, um sich dort als Farmer niederzulassen. Zunächst als Bezirkskommandeur von Otavifontein, dann aktiv in der Truppe, erlebte er den Feldzug mit und hatte dann nach der Kapitulation in den ruhigen Jahren reiche Gelegenheit, uns in seinem Buche „Sturm und Sonnenschein in Deutsch-Südwest" von Land und Leuten, von Deutschen, Buren und Engländern, von Pflanzen- und Tierwelt ein anschauliches Bild zu geben. Wir geben nachstehenden Abschnitt:

Ein Weihnachtsfest in Afrika unterscheidet sich wesentlich von dem, was wir uns in der Heimat unter der heiligen Christzeit vorstellen. Auf den Zauber der nordischen Winternacht, auf den herrlichen Anblick des Schneetreibens, wenn wir wohlgeschützt am Fenster des Weihnachtsstübchens stehen, auf die Weihnachtsglocken müssen wir hier im Süden freilich verzichten. Denn das Fest fällt auf der südlichen Halbkugel mitten in den Hochsommer. Auch die traute Edeltanne muß einen, wenn auch etwas kümmerlichen Ersatz finden, bestehend aus einer Kasuarine, einem im Lande gedeihenden Nadelbaum mit zwar langem, aber dürftigem Blätterschmuck, oder einem künstlichen Bäumchen, wie man es, in Stockform zusammengefaltet, aus Deutschland beziehen kann, und das man zum Gebrauch wie einen Regenschirm aufspannt. Aber mit etwas Einbildungskraft kommt man darüber hinweg. Die Lichter, vor dem Aufstecken im kühlen Vorratsraum wohl bewahrt, nehmen in Freiheit vorgeführt sehr bald gar sonderliche Gestalt an. In der großen Hitze neigen sie ihre Köpfchen immer mehr und mehr und werden krumm wie ein Katzenbuckel. Frische Pfannkuchen fehlen auch in Afrika nicht. Der steife Punsch wird durch kühle Getränke ersetzt, die dafür in desto größeren Mengen genossen werden. Das Endergebnis ist dieselbe frohe Festesstimmung wie am nordischen Weihnachtsbaum.

Auf unserer Farm sollten wir noch eine Ueberraschung eigener Art erleben. Als wir gerade alle den Weihnachtsbaum und unsere bescheidenen Gaben umstanden, verdunkelte sich plötzlich der Lichterglanz. Ein Schwarm fliegender Termiten war durch die offenen Fenster, durch die Helligkeit angezogen, hereingeschwirrt und wollte mitfeiern. Auf Baum, Geschenktisch und Fußboden ließ sich die vieltausendköpfige Menge nieder, warf gleich darauf die Flügel ab, und nun wimmelte das ganze Zimmer von den kleinen, behenden Lebewesen.

Im ersten Augenblick verwirrt und ratlos gegenüber diesem feindlichen Einfall, faßte sich die Festversammlung sehr schnell, und nun verwandelte sich das Weihnachtsbild in eine urkomische Szene. Männlein und Weiblein gingen zum Angriff gegen die frechen Eindringlinge vor, die den ganzen Fußboden bedeckten. Da ging ein Trampeln los, gegen das der schönste Schuhplattler ein Stümperwerk war. Auch die Hände waren voll beschäftigt. Denn immer noch kamen geflügelte Nachzügler, die sich wahllos auf den tanzenden Menschenkindern niederließen und in allen Falten der Gewänder verschwanden, um sich, sobald sie die bloße Haut erreicht hatten, durch empfindliches Zwicken bemerkbar zu machen. Rast- und ruhelos ging das tolle Spiel weiter. Wer einen Augenblick einhielt, dem kroch ein Schwarm an den Beinen hoch. Der Rest ist Schweigen! Als endlich das Blutbad leidlich vollendet war, bedeckte ein ekles Gemisch von Flügeln und zertretenen Termitenleibern den Estrichboden, und der Wassereimer mußte in Tätigkeit treten, um wieder einen erträglichen Zustand zu schaffen.

Ja, diese Termiten! — Die kleinen Bösewichter spielen im afrikanischen Leben eine wichtige Rolle. Wer kennt nicht ihre Kunstbauten draußen in der Steppe, die sie frei oder in Anlehnung an Bäume und Sträucher bis zu stattlichen Höhen auftürmen. Gespensterhaft heben sie sich vom Abendhimmel ab. Steinhart ist die Masse, die die fleißigen Maurer zum Bau verwendet haben, weiter nichts als der lehmige Sand und eine klebrige Flüssigkeit, welche die Tiere ausscheiden, und doch so fest, daß es größter Mühe und schwerer Werkzeuge bedarf, um solch einen Turm zu zerschlagen. Ein kleines, längliches Schlupfloch ist das Eingangstor zur Festung. Dort herrscht reges Leben. Straff organisiert ist der Staat, in dessen Mitte wohlbeschützt die Königin regiert.

Glückliche Herrscherin, die nicht den Insulten ihrer Untertanen ausgesetzt ist! Die große Masse der Arbeiter denkt an keinen Streik. Alles ist emsig am Werke. Stramme Soldaten mit starken Kopfschilden und kräftigen Beißorganen halten auf Ordnung und verteidigen das Reich, wie sich das gehört. Allgemeine Wehrpflicht ist selbstverständlich und wird durch keinerlei Friedensverträge abgeschafft. Freilich weiß man im Termitenstaate besser als unter den Menschen, daß es in der Natur keinen ewigen Frieden gibt und geben kann. Deshalb ist gleich alles richtig auf die Selbsterhaltung eingestellt, und niemand ist abhängig von der Gnade oder Ungnade der Nachbarn.

Allerdings ist oftmals alles Tun umsonst. Denn mächtige Feinde liegen allerorts auf der Lauer, um große Massen der fetten Tierchen zu vertilgen. Vor dem Eingang zum Bau hat das Erdmännchen Posto gefaßt, ein niedlicher Nager von der Größe eines starken Eichhörnchens, der ein eifriger Termitenjäger ist. Auch Honigdachs, Schuppentier und Erdferkel sowie eine ganze Reihe größerer und kleinerer Steppenbewohner, last not least der schwarze Mensch, stellen ihnen emsig nach. Für den Eingeborenen, insbesondere für den Buschmann, ist ein Gericht gerösteter Termiten der

Verborgene Schuld.

Novelle von W. H. Borgman.

(Schluß.)

Die Hochzeit wurde einstweilen verschoben, da der einzige Bruder der jungen Frau, der zur Zeit in Amerika weilte, in der nächsten Zeit erwartet wurde. — Der ersehnte Tag kam herbei, und die junge Frau ließ es sich nicht nehmen, ihren Bruder von der Station abzuholen. „Sei mir nicht böse, lieber Schatz", bat sie schmeichelnd, ihren Bräutigam umfassend, wenn ich Dich bitte, uns die ersten Stunden des Wiedersehens allein zu lassen. „Wir haben einander nach der langen Trennung vieles zu erzählen, was für Dich wenig oder gar kein Interesse hat. Rudolf ist stets mein liebster Freund und einziger Vertrauter gewesen. Du wirst es verstehen, wenn Du meinen Bruder erst kennst."

„Ich aber bin doch jetzt auch Dein bester Freund und Vertrauter, oder nicht," entgegnete der Bräutigam.

„Doch, das sollst Du auch in Zukunft sein, nur für diese Zusammenkunft laß noch einmal die Vergangenheit in ihr Recht treten und darüber möchte ich mit Rudolf allein reden," schloß sie mit einem tiefen Seufzer. Befremdet schaute der Dr. auf. „Verheimlichst Du mir etwas, mein Lieb, das wäre nicht schön von Dir," lachte er gezwungen. Sie errötete leicht und sagte, seltsam erregt: „Vergißt Du, daß ich Dir schon lange gut gewesen bin, länger als ich eigentlich durfte?"

„Das war flüchtiges Wohlgefallen, Gedanken, Wünsche, was weiß ich. Zu bereuen hast Du das nicht, Kind, denn weiter sind wir, Gottlob nicht gegangen. Doch ich verspreche Dir, bis zum Abend sollt ihr Ruhe von mir haben, dann komme ich und lerne Deinen Bruder kennen!" Alsdann nahm er von seiner Braut Abschied, grübelte aber auf dem Heimwege über das eigentümliche Gebahren seiner Braut so sehr nach, daß er beschloß, sobald wie möglich, noch vor Abend zu ihr zurückzukehren.

Die junge Witwe hatte ihren Bruder an der Station abgeholt und nun saßen Beide in dem behaglich, festlich geschmückten Zimmer der Schwester. „Laß Dich anschau'n, Else, Liebling," bat der hochgewachsene Mann, dessen edle Gesichtszüge der Schwester zugewandt waren. „Da draußen auf'm Bahnsteig bei den fremden Menschen, da kam ich kaum zu mir selber und hatte keine Zeit festzustellen, ob das auch noch mein altes liebes Schwesterlein ist, das da vor mir steht." An den Schultern vor sich haltend, betrachtete er aufmerksam ihr errötendes Gesicht. „Die Falten in der Stirnhaut gefallen mir ganz und gar nicht," entschied er mit bewegter Stimme. Sie schmiegte sich fest an ihn, ihre Arme auf seine Schultern legend. „Das Unglück, das mich getroffen, der Schmerz," flüsterte sie ihm in's Ohr.

„Ach, mein lieb' Schwesterlein, wie schwer hast du leiden müssen, verzeih, wenn ich das einen Augenblick vergaß. Erzähle mir doch einmal von dem großen Unglück, wie solches geschehen konnte," und sich auf das Sofa setzend, zog er sie neben sich.

Ein eisiger Schauer durchflog ihren Leib. „Alles, nur das nicht, Rudolf," schrie sie angstvoll auf; ich ertrage es noch immer nicht, wenn von jenen Stunden geredet, an jene Sache gerührt wird."

„Du willst Deinen Nerven, denn weiter ist es nichts, so viel Macht einräumen? Schäme Dich. Du großes Kind. Gerade jetzt wünsche ich und bestehe darauf, daß Du Dich überwindest und mir alles erzählst," kam es unmutig von seinen Lippen. „Du wirst sehen, es erleichtert Dich und Du bist mit einem Male von Deiner unsinnigen Furcht geheilt."

„O, wenn ich das wüßte, ganz sicher wüßte," sprach sie, wie völlig abwesend, am ganzen Körper zitternd, vor sich hin. „Aber Elisabeth, Kind, was ist Dir, wohin bist Du gekommen, Du kräftiges, entschlossenes Mädchen von einst. Warum hast Du Deinem Bräutigam noch niemals davon gesprochen, der hätte Dir doch helfen können."

„Gerade mit ihm könnte und würde ich nie, nie davon reden," entgegnete sie, wieder gefaßter, ganz ernst.

„Nun, dann komme zu mir, mein armes, liebes Schwesterlein. Denk', ich wäre Dein Gewissen und Dein Beichtvater, wie unser guter, seliger Vater so oft zu sagen pflegte, sprich Dir alles vom Herzen, von der Seele. Gewiß hast Du schweres zu tragen gehabt. Weshalb hast Du Dich nicht an Deinen Beichtvater gewandt, und ihm alles anvertraut? Weshalb nicht Deinem Beichtvater, der Dir doch Rat und Hilfe gegeben hätte?"

„Ich habe seit meiner Verheiratung die Kirche nicht mehr besucht, weilt mein verstorbener Mann es nicht haben wollte; ich verlor meinen sittlich-religiösen Halt und habe ihn nicht wieder gefunden seit jener Zeit. In meiner Ehe bin ich totunglücklich gewesen, so tief unglücklich, daß niemand sich auch nur einen Begriff davon machen kann. An einen Menschen gekettet zu sein, der einem vor der Ehe den Himmel auf Erden versprochen und nur Höllengeifer ausspie, nachdem wir kaum ein halbes Jahr verheiratet und er mein Vermögen in Händen hatte, an einen Menschen, mit dem man nichts, garnichts gemein hat, der einer Seele ganz fremd und fern, und mit böser Krankheit behaftet, o, so unsäglich zuwider, zum Eckel war. Jedes Wort, das er sprach, jeder Blick, den er mir zuwarf, weckte meinen Widerspruchsgeist, jeder Gedanke den er hatte, weckte schon und fand in mir ein feindliches Echo."

„Und hast Du nie versucht, Dich ihm anzupassen?"

„Ich weiß es nicht, zunächst, als ich glaubte, er liebe mich und sei auch wirklich religiös, trotzdem Freundinnen das Gegenteil behaupteten, da versuchte ich es wohl hin und wieder, aber es ging nicht und er wäre auch nicht zufrieden gewesen. Trotz seiner Krankheit wollte er alles haben und ich konnte es ihm nicht geben."

„Und dann, was folgte dann," forschte Rudolf in ruhiger Weise weiter.

„Da wurde er roh und zornig; er schlug mich, anfangs selten und nur wenn wir allein waren, dann auch vor den Leuten, bis ich schweigen lernte und geduldig litt; denn ich war zu stolz fremden Ohren, auch einem Geistlichen mein Leid zu klagen." „Arme, arme Schwester," dachte Rudolf erschüttert von dem Gehörten und schwieg, nur das Wort: „Und dann?" ausstoßend.

Dann lernte ich meinen jetzigen Bräutigam kennen. Mein Mann wurde einmal schwer krank und ließ selbst den Doktor rufen, der dann oft und öfter kam. Da wurde ich wieder ruhiger und hoffte wieder; ich ertrug das Leben und schwieg zu allen seinen Kränkungen."

„Aber Elisabeth, um des Himmels willen, was hofftest Du denn? Du mußtest doch wissen, daß solche Hoffnungsgedanken sündhaft waren; zudem war Dein Mann doch jung, konnte auch trotz der Krankheit neunzig Jahre alt werden. Das Unglück konntest Du doch nicht ahnen!"

Aber ich dachte und dachte und faßte einen Plan, der sich bei mir so fest setzte, daß ich nichts anderes mehr dachte. So

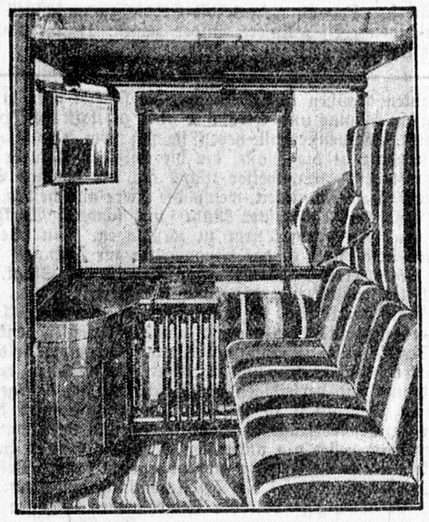
Inbegriff aller Hochgenüsse. Der hochkultivierte Europäer aber lächelt dazu. Warum? Zeugt es etwa von einem besonders verfeinerten Geschmack, lebendige Muscheltiere, indische Vogelnester oder Schnepfendreck zu verspeisen!

Soweit sich das Volk der Termiten draußen im Busch betätigt, geht es den weißen Menschen wenig an. Die seltsamen Türme der Steppe erregen sogar sein Interesse. Aber viel Kummer bereitet ihm oft die wimmelnde Schar, wenn sie sich seiner Hände Werk liebevoll annimmt. Ein afrikanisches Haus müßte eigentlich in seiner Anlage von vornherein diesen argen Zerstörern Rechnung tragen, wobei zu berücksichtigen ist, daß der Angriff stets vom Erdboden aus nach oben erfolgt. Holz darf zum Bau gar nicht verwendet werden, und auch die sonstigen Bauten, sofern sie nicht aus Wellblech oder Stein aufgeführt sind, können nur als gesichert gelten, wenn sie auf einer termitensicheren Unterlage (Beton, Blech usw.) stehen. Die landesüblichen Häuser mit Monokko (Lehmziegel)-Wänden und Estrichfußböden sind der Zerstörungswut besonders ausgesetzt. Das Unangenehmste dabei ist, daß man meist vorher nichts von den listigen Anschlägen dieser Erzschädlinge merkt und ganz plötzlich vor eine vollendete Tatsache gestellt wird. Diese abgefeimte Gesellschaft höhlt nämlich alles sauber aus und läßt nur eine dünne Außenwand unversehrt stehen.

Als unser dicker Farmherr eines Tages ahnungslos durch den Flur seines Hauses ging, verschwand er plötzlich bis zur halben Körperhöhe im Fußboden. Termiten hatten eine große unterirdische Höhle gefressen, und die schwache Decke konnte das schwere Körpergewicht nicht tragen. So kann es aber auch passieren, daß das ganze Haus unterhöhlt wird und einstürzt.

Wie unangenehm nächtliche Termitenüberfälle auf Menschen werden können, sollte ich einmal am eigenen Leibe erfahren. Bald nachdem das Licht im Schlafzimmer gelöscht und Ruhe im Hause eingetreten war, bemerkte ich ein leises Rascheln, dessen Herkunft ich mir zunächst nicht erklären konnte. Schließlich wurde es mir immer klarer, daß das Geräusch aus der Wand kam. An nichts Böses denkend, schlief ich ein. Nach kurzer Ruhe fuhr ich wie vom Teufel besessen in die Höhe. Mein ganzer Körper brannte, als ob ich mit tausend Stecknadeln bearbeitet würde. Ueberall krabbelte und raschelte es. Also schnell Licht! — Da stellte sich das ganze Unglück heraus.

Neuer Schlafwagen der Mitropa.



Ein Blick in den neuen Schlafwagen

zeigt, daß die Abteile mit der Bequemlichkeit eines kleinen Salons ausgestattet sind. Fließendes Kalt- und Warmwasser, Flettner-Sauger zur Luftreinigung, Lese- und Waschtischlampen tragen zur Erhöhung des Comforts bei. Auch die Betten zeichnen sich durch eine größere Breite aus. Der Herstellungspreis eines Wagens beträgt 110 000 M. (Und fahren werden wir gewöhnliche Sterbliche auch nicht damit können, weil der Preis nicht gering ist.)

Der Siemens-Ring für Oskar von Miller.



Dr. h. c. Oskar v. Miller,

der Schöpfer des Deutschen Museums in München, ist mit dem Siemens-Ring ausgezeichnet worden. Bisher haben nur Professor v. Linde, Dr. Auer v. Welsbach und Geheimrat Bosch den Siemens-Ring erhalten. Der heute 72-jährige Gelehrte zählt zu den Pionieren der Elektrizitätsindustrie und war 1883—89 Mitarbeiter von Emil Rathenau.

Ein stattliches Termitenvolk hatte sich im Innern der Wand hochgearbeitet, ein kleines Loch durchgestoßen, und durch dieses passierte nun ein Quälgeist nach dem andern im Gänsemarsch direkt in mein Bett, das ausnahmsweise in dieser Nacht dicht an der Wand stand.

Ein ähnlicher Vernichtungskrieg wie am heiligen Abend stellte die Ruhe und Ordnung wieder her, aber mein Körper war noch tagelang von unzähligen roten Pusteln bedeckt, die abscheulich brannten und juckten.

In gleicher Weise wie Holz sind auch alle Erzeugnisse aus Pflanzenfaser, Papier, Stoffe usw. dem Termitenfraß ausgesetzt. Bessere Büchereien sind auf Farmen eine Seltenheit; wer eine sein eigen nennt, ist stolz darauf und freut sich seines wertvollen Besitzes, der ihm schon manche angenehme Stunde in Afrikas Einsamkeit bereitet hat. So dachte auch ein Farmer, der mit vergnügtem Lächeln seinen schönen, wohlgeordneten und aufgereihten Bücherbestand musterte. Als er aber eines seiner Lieblingsbücher herausnehmen wollte, da stand ihm das Entsetzen auf der Stirn geschrieben. Denn er hatte — nichts in der Hand. Im nächsten Augenblick sank seine stolze Bücherei wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Die Termiten hatten alles aufgefressen und nur die äußere Hülle stehen lassen.

Eine Herausforderung der Katholiken.

Osnabrück, 13. Dez. In Osnabrück, das zu 40 Prozent katholische Einwohner hat, sollte der Direktor der städtischen Betriebe neugewählt werden. Gegen das Zentrum und einige Katholiken aus anderen Gruppen wurde der von allen als weniger geeignet bezeichnete evangelische Kandidat gegenüber dem katholischen Bewerber, der einmütig als der bestqualifizierte Bewerber bezeichnet wurde, gewählt. Von rechts und links hatte sich eine Mehrheit gebildet, zu der bezeichnenderweise auch die Wirtschaftspartei gehörte. Dieser Vorfall zeigte deren sogenannte Neutralität in einem einzigartigen Lichte. Die Osnabrücker Zentrumspartei gibt zu den Dingen in der „Osnabrücker Volkszeitung" eine Erklärung: Da die Gegenseite keinen Grund für ihr plötzliches Umschwenken angegeben habe, bleibe nur die Annahme übrig, daß man Direktor Richardt deshalb nicht wählen wollte, weil er zufällig Katholik war. Dafür spricht auch die Tatsache, daß die Verhandlungen unter den Parteien geführt worden sind unter Ausschluß der Zentrumsfraktion und aller Katholiken des Bürgervorsteherkollegs und des Magistrats, nachdem man diese bis zum letzten Augenblick in dem Glauben gelassen hatte, daß Direktor Richardt als der bestqualifizierte Bewerber gewählt werden würde. Die Verantwortung für diese Schädigung der städtischen Interessen tragen diejenigen Bürgervorsteher und Magistratsmitglieder von links und rechts, die konfessionelle Momente und parteipolitische Rücksichten über sachliche Erwägungen gestellt haben. Die Zentrumsfraktion habe demgegenüber in dieser Frage wie in allen anderen Fragen sich lediglich von dem Grundsatz der Sachlichkeit leiten lassen. Es habe sich gezeigt, daß der alte Geist der Ausschließung der Katholiken in der Osnabrücker Stadtverwaltung auch unter der Amtstätigkeit des neuen Oberbürgermeisters noch fortlebt. Das Prinzip der strengsten Parität nach allen Seiten habe die Zentrumsfraktion stets vertreten. Sie habe darüber hinaus im Interesse des konfessionellen Friedens bei der Wahl des Stadtschulrates und des Oberbürgermeisters sich für evangelische Bewerber entschieden. Insbesondere bei der Bürgermeisterwahl wäre es möglich gewesen, daß ein Katholik gewählt worden wäre. Die Zentrumsfraktion habe sich damit begnügt, daß ein Katholik Stadtsyndikus wurde, weil sie es unter den damaligen Verhältnissen für opportun hielt, einen Katholiken zum Oberbürgermeister zu wählen. Die Zentrumsfraktion durfte deshalb mit Fug und Recht erwarten, daß ein gleicher Geist auch auf der Gegenseite sichtbar werden würde, zumal immer noch unter den höheren Beamten der Stadt sich nur wenige Katholiken befinden und von den sieben besoldeten Magistratsmitgliedern nur einer katholisch ist bei 40 Prozent katholischen Bürgern der Stadt. Es sei auch sehr bemerkenswert, daß die Sozialdemokratie, die selbst über Imparität klagt, sich mit den Gegnern der Parität verband, um ausgerechnet den volksparteilichen Einfluß auf dem Rathause zu stärken. Die Vertreter der Zentrumspartei würden entsprechend der Behandlung, die man ihnen zuteil werden ließ, ihr Verhalten einzustellen wissen.

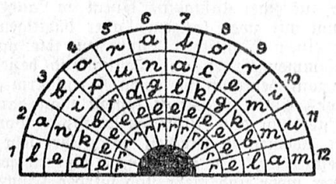
Rätsel-Ecke.

(Auflösungen aus Nr. 285).

Kreuzworträtsel.



Fächerrätsel.



Die Anfangsbuchstaben: Laboratorium.

unglücklich wie ich war, so elend und ohne Halt, könnte ich nicht mehr leben. Ihn betrügen mochte ich nicht, und er hätte das wohl auch nicht gewollt. Es war eine furchtbare, schreckliche Zeit, lieber Rudolf, bis ich so weit war, daß ich alles überlegte und fest entschlossen —"

„Wozu, wozu", stöhnte entsetzt Rudolf, von furchtbarer Ahnung erfaßt.

Ihn, den Schrecklichsten der Menschen zu töten," entgegnete sie hart und kalt. Ja Rudolf, ich hab's getan und keine Reue über diese Tat gehabt! Nun ist es endlich heraus und es wird mir wohler werden. Ich konnte nicht anders, es war Notwehr meinerseits. Ich war im Recht und Gott wird meine Tat nicht strafen, oder meinst Du nicht?"

Mit einem Wehlaut sank der Bruder nach diesem Geständnis in sich zusammen. „Unselige, das konntest Du, meine Schwester, tun? Und Dein Bräutigam, der Doktor, er ahnt, er weiß nichts?"

Ehe Elisabeth dem Bruder anworten konnte, öffnete sich der Vorhang, der das Wohnzimmer von dem Empfangszimmer trennte und unter demselben stand geisterbleich der Doktor, der Bräutigam.

„Entschuldigen Sie," sprach er zu Rudolf gewendet, ich habe das Geständnis Ihrer Schwester mit angehört, ich wollte Sie überraschen, als mich das schreckliche Wort festbannte."

„Mein Lieber, mein Alles, Du verstehst mich, Du wirst mich verstehn und mir verzeihen!" Mit diesen Worten stürzte das unselige Weib auf ihren Verlobten zu, der jedoch abwehrend beide Hände ausstreckte. „Ich habe hier nichts zu verzeihen, ich bin nicht Dein Richter," sprach er ernst mit bebender Stimme. „Du stehst und fällst einem Höheren zu; für uns aber ist alles zu Ende. Wenn ich im leichtsinnigen Uebermut der Jugend durch mein Verhalten vielleicht Dein Mitschuldiger geworden, so erkläre ich Dir vor Gott und Deinem Bruder, daß meine Gedanken stets rein waren, daß ich das Geschehene weder gewollt, noch je daran gedacht habe. So wenig Du und der Ermordete Glück in Eurer Ehe gehabt, so wenig würden wir es haben, denn jede Schuld rächt sich auf Erden. Sein Schatten würde stets drohend zwischen uns stehen. Ich sage Dir Lebewohl auf immer. Möge Gott Dir ein gnädiger Richter sein!" Mit kurzem Gruß an die Geschwister, verließ der Doktor tiefbewegt das Zimmer und eilte hinaus in Gottes freie Natur, seine Aufregung niederzukämpfen. Der letzte schmerzliche Blick, den er auf die Schuldige geworfen, hatte diese vollständig niedergeschmettert; sie sank leblos in die Arme ihres Bruders, der sie auf das Sofa bettete und die Dienstmagd herbeirief. Aber alle Bemühungen, sie der Ohnmacht zu entreißen, waren vergebens; ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein Ende gemacht.

Gott hatte gerichtet! Der Mord des Kaufmanns blieb ein Geheimnis; bis der letzte der beiden Mitwisser gestorben, und die hinterlassenen Papiere derselben den Schleier lüfteten.

Der Witwer Fabian.

Von Heinz Steguweit.

Da der Kalender bald auf heiligen Abend zeigte, öffnete der Rentner Fabian seine nicht einmal mäusesichere Schatulle, zählte die längst verfallenen Bankscheine nach und gestand sich, daß er seit dem Tode seiner Frau noch ärmer geworden war. Draußen biß der Frost in die Erde, zu kalt war es für den Schnee, zu stürmisch für Eis auf den Pfützen; ein trostloses, über alles Erdenken trauriges Weihnachtsfest für den einstmals zufrieden dahinbröckelnden Witwer Fabian.

„N' Christbaum hat se immer jerne gehabt", hustete er leer und trocken, „n' Christbaum soll sie auch jetzt wieder haben!" —

Da kroch der Hungrige denn fort aus der Gnadenstube, schlug sich den Rock um die Ohren, quetschte den Schopf in die Mütze und hatte schon seinen Plan, der ihm zum Hauch wärmenden Glückes wurde. Er hockte sich hin auf eine Bank am Stadtpark, schnalzte den frierenden Sperlingen zu, streute ihnen Krümel aus der filzigen Tasche, blies sich die Finger heiß, kniff ein rostiges Messer los und schnitt sich ein Tännchen aus der Schonung, ein grünes, unmündiges Gewächs, dem seine christliche Sendung gar nicht so bitter schien. Aber der greise, vor Armut schier riechende Witwer Fabian hatte nicht mit den wachsamen Augen der Gärtner gerechnet: Kaum schulterte er seine Beute quer durch die Wiese, als ihm ein Wärter mit grüner Uniform den Weg vertrat, ihn, da er ans Stammeln und billige Betteln kam, mit Namen, Wohnung und Tag der Geburt peinlich zu protokollieren.

Und nun stand er vor Gericht, der greise, vor Armut schier riechende Rentner Fabian.

„Das ist Flurschaden", drohte der Richter.

„Diebstahl", ergänzten die Schöffen, die mitleidig eine Buße von anderthalbem Taler empfahlen.

Aber der Rentner Fabian zuckte die Schulter hoch:

„Geld? — Ich hab kein Geld!" —

„Hm", stockte der Richter, ihm wurde der Fall doch hart und einzig.

Aber der Witwer war zu treu, zu fromm und tapfer, sich ein mildes Urteil zu erfechten; nein, er nannte den Namen seiner seligen Agathe nicht, war zu demütig, das Grab seiner Frau in die Akten eines Diebstahls schreiben zu lassen. So ließ er die Sünde auf seinen knochigen Schultern stehen und schluffte zufrieden für einen Tag in die Zelle, wo er bei Wasser und Brot so selig, so überselig war. Er stellte sich auf den hölzernen Schemel, guckte hinaus aus dem rostigen Gitter, sah den Schnee, den lieben, tanzenden Schnee, der so ganz und gar weihnachtlich vom Himmel fiel; und kicherte vergnügt:

„Und nun schneit's auf ihr Grab, und sie hat den Christbaum neben dem Kreuz, den Christbaum, den sie immer so gerne hatte!" —

Der Deutsche Rundfunk

Größte Funkzeitschrift mit allen Programmen und großem Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Bestellung bei jedem Postamt und in jeder Buchhandlung.

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Der Rektor der deutschen Universität in Prag gestorben.



Prof. Dr. Heinrich Rietsch,

ordentlicher Professor der Musikwissenschaften und Rektor der deutschen Universität Prag, ist 67jährig gestorben. Er hat von 1895 bis 1900 in Wien, seither an der Prager Universität gelehrt. Ein führender Mann des deutschen Geisteslebens in der Tschechei ist mit ihm dahingegangen.

Weihnachtsausstellung im Museum.

Es hat sich allmählich der Gebrauch herausgebildet, daß kurz vor dem Fest die Neußer Künstler eine Verkaufsausstellung veranstalten. Aber wie es so geht: man hat sie nie alle beisammen gesehen. Und doch würde eine Ausstellung sämtlicher Neußer Künstler ein ganz stolzes Bild ergeben. Sie wäre am besten nicht auf Verkauf berechnet, sondern rein repräsantativ. Man müßte dann natürlich die meisten Bilder aus Privatbesitz leihen, von jedem Künstler nur ein paar gute Arbeiten. Die Kosten würde die Stadt übernehmen. Da aber daran zur Zeit nicht zu denken ist, so sollte man sich die Idee wenigstens für später notieren, wenn beim Herrn Stadtschatzmeister besseres Wetter ist. Denn die gedachte Zusammenstellung würde hinweisen auf ein schönes Kapitel in der Kulturgeschichte der Stadt Neuß.

Die größte Kunst auf kleinstem Raum entfaltet auch diesmal wieder die Plastik, indem unser Meister Causin ganz allein da ist mit sechs Werken. Es sind vier Bronzen: „Flüchtlinge", „Mädchen mit Ziege", „Faun" und „Bursche mit Kalb", eine Marmor „Kaninchengruppe" und ein Entwurf: „Jüngling mit Panther". Bei Causin hat man das wohltuende Gefühl, daß man keinerlei Experimenten ausgesetzt ist. Alles, was er schafft, ist gut und klassisch, verständig abgewogen und verständlich dargestellt. Seine Schöpfungen sind ein Musterbeispiel dafür, wie hohe Kunst in ihren Elementen jedem begreiflich bleiben kann, wenn auch zu gleicher Zeit gilt, daß ihre Blüte nur dem Kenner erfaßbar ist. Dieser bei Causin gegebene Sachverhalt ist die Erklärung für die allgemeine Wertschätzung, deren sich der Künstler erfreut und welche noch beständig im Steigen ist.

Die Abteilung der Gemälde ist deswegen interessant, weil sie eine neue Kombination von Künstlern zeigt. Im ersten Raum findet man nach längerer Zeit wieder einmal den Autodidakten Sangs. Er hat sich ohne Zweifel sehr gut entwickelt und hat Eroberungen gemacht an Stellen, wo man es nicht ohne weiteres erwartet hätte. Es ist ihm zu wünschen, daß neben dem inneren Erfolg auch dieser äußere weiter wachse. Die Künstler wollen ja auch leben. Und so sei hier gleich für die ganze Ausstellung die Hoffnung ausgesprochen, daß sie in finanzieller Hinsicht nicht ergebnislos sein möchte. Reichtum verpflichtet. Man soll nicht inmitten der Scheckformulare als Barbar leben. Sangs hat einen Hang zum Symbolischen und Visionären, ohne dabei die Kraft zu wesenhafter Naturschilderung zu verlieren. Aber auch das Phantastische und Irrationale hat seine eigene Ausdruckslogik, die dem Künstler bekannt sein muß, denn Kunst ist Disziplin, Bewältigung, Gestaltung. Die Maler dieser Richtung kommen leicht in Gefahr, verworrene und verschobene Seifenblasen zu fabrizieren, oder sie verfallen in blutleere Abstraktionen. Das Visionäre will, wie ja das Wort sagt, nicht erdacht, sondern gesehen sein. Man hat nun in dieser Ausstellung den Eindruck, daß Sangs die Gefahrenzone glücklich vermeidet. Der Reife ist vergleichbar dem berühmten prachtvollen Wagenlenker von Delphi, der in aufrechter Ruhe die Zügel fest in Händen hat. Wer Augen hat, zu sehen, der wird sich dem magischen Eindruck des Bildes „Neues Leben" nicht entziehen können. Sangs' Können erkennt man aber auch leicht in den Arbeiten „Armut", „Einsamkeit", „Brückstraße", „Industrie" und in den beiden Landschaften in Querformat.

W. Küppers ist mit vier Bildern vertreten, die sehr geschickt gewählt sind und eine ausgezeichnete Wirkung haben. Das Oelbild zeigt, daß er den besonderen Reiz einer Landschaft mit viel Geschmack wiederzugeben weiß. Und die beiden Ansichten von Neuß und Umgebung, interessant schon in der Wahl der Motive, sind als Zeichnung sowohl wie als Stilform bedeutsame Leistungen. Auch bei Küppers hat man den Eindruck, daß er innerlich gewachsen ist und daß er den richtigen Weg einschlägt.

Da Franz Bender erst kürzlich näher besprochen worden ist, so kann man sich diesmal wohl darauf beschränken, hinzuweisen auf den „Erftkanal" und auf das stimmungsvolle Querbild „Neuß"; beide Bilder tragen die charakteristischen Züge der Malerei Benders.

Jakob Weitz bringt wieder eine ganze Reihe seiner beliebten Heimatbilder in der bekannten leichten, flüssigen Technik, die seinem Schaffen den Stempel des Heiteren, Schlichten und Mühelosen gibt. So etwa in dem kleinen Bild in Hochformat mit dem Neußer Münster, in der „Obstblüte", oder in den Gemälden „Dorfstraße", „Haus Tapperthofen", „Alte Straße", usw.

Auch über Josef Kohlschein braucht man nichts Neues zu sagen. In seinem Raum sollen die Bilder noch wechseln. Zur Zeit sieht man: „St. Quirin", „Am Niederrhein", „Liedberg", „Hülchrath im Vorfrühling", „Herbstabend an der Obererft" und „Wintertag an der Erft". Es ist aber an der Zeit, einmal folgendes zu betonen: So notwendig und nützlich es ist, wenn die jüngeren Kräfte ausziehen, um neue Länder zu erobern, weil die Kunst nicht ewig bei denselben Formen stehen bleiben kann, so grundfalsch ist es, nun deswegen die Liebhaber des Alten, Gefestigten schief anzusehen. Die exotischen Gärten sind wundervoll, aber die historischen Parkanlagen mit den gutgepflegten Rosen behalten darum doch ihren Reiz. In solchen Dingen ist Unduldsamkeit gar nicht am Platze. Alles Einseitige ist spießbürgerlich, wenn es sich auch noch so revolutionär gebärdet.

Daß über Will Hall Gesagte dürfte noch frisch in der Erinnerung sein. Er ist auch jetzt mit drei Oelbildern anwesend: „Flandrische Stadt", „Schneelandschaft" und „Spanische Stadt". Seine Gegenwart trägt natürlich wesenhaft dazu bei zur Bereicherung des Gesamtbildes.

Von Schröder-München sehen wir drei Oelgemälde und zwei Zeichnungen. Sowohl das Blumenstück wie auch die Landschaften aus Südfrankreich sind meisterhaft und vermehren die Abwechselung und die Mannigfalt in den künstlerischen Ausdrucksformen.

Maler Nellen ist diesmal zu seinem eigenen Vorteil kritischer gewesen in der Auswahl der eingeschickten Arbeiten. Es sind drei Landschaften, von denen die Abendstimmung bei Hülchrath wohl am meisten ansprechen wird. Im Nebenraum hat Herr M. Böckle zwei Stilleben aus seiner Jugendzeit ausgestellt. Das größere zeigt anschaulich, wie sich auch der Nichtfachmann mit Nutzen der Malerei hingeben kann.

Die Ausstellung wird sicher einen starken Besuch aufweisen. Es sollen auch schon Verkäufe stattgefunden haben.

X. Füsser.

Wahlen zur Industrie- und Handelskammer Aachen.

Aachen, 15. Dez. Bei den gestern vorgenommenen Ergänzungswahlen zur Industrie- und Handelskammer Aachen, zu denen sich 235 wahlberechtigte Firmen eingefunden hatten, wurden mit absoluter Mehrheit gewählt bezw. wiedergewählt: von der Gruppe Industrie Geheimer Kommerzienrat Dr. Ing. Georg Talbot, Josef Jüngbecker, Albert Heusch, Hans van Gulpen und Dr. Hugo Cadenbach; von der Gruppe Großhandel: Emil Herbold und Kurt Titel; von der Gruppe Einzelhandel: Michael Tinner und Ludwig Victor.

Humor des Auslandes.

Der kleine Junge, der Garnrollen sammelt . . .



„Kann ich die Rolle nachher bekommen, wenn sie leer ist?"
(„Auffi".)

Vor lauter Theorie . . .



„Ich schreibe jetzt an einem Buche: Wie erzieht man Kinder?"

„Und wo hast du dein Töchterchen?"

„Bis das Buch fertig geschrieben ist, habe ich sie in eine Erziehungsanstalt geschickt." („Goblin".)

Turnen, Spiel und Sport

Ballspielverein 1911.

Heute abend 7½ Uhr im Vereinslokal Jugend-Versammlung. Anschließend Spielersitzung. Alle Aktiven wollen pünktlich erscheinen.

Schwarz-Weiß Grimlinghausen.

Heute abend ½8 Uhr wichtige Spielersitzung im Vereinslokal. Wegen der Wichtigkeit müssen alle Spieler erscheinen.

Deutsche Turnerschaft

Neußer Turnerschaft 1892 e. V. Neuß.

Sonntag trifft die 1. Mannschaft im Meisterschaftsspiel auf den Turn-Verein Bockum. Bockum ist augenblicklich Tabellenführer. Im 1. Spiel konnten die Neußer einen 2:0 Sieg erringen. Ob es jedoch gelingen wird, die beiden Punkte mit nach Hause zu bringen, ist fraglich. Abfahrt punkt 10 vor 1 Uhr, Auto ab Bahnstr.-Ecke; pünktlich. Schlachtenbummler willkommen.

Die 1. Jugend trägt gegen Kaarster Turnerschaft Pflichtgesellschaftsspiel aus, das die Neußer gewinnen dürfen. Abfahrt ½12 Uhr Bahnhof Neuß mit der Elektrischen (nicht wie angegeben ½1 Uhr, da das Spiel bereits um 1 Uhr beginnt.)

Auf die heute abend 8½ Uhr stattfindende Versammlung der (mtr) 1. Mannschaft im Lehrerseminar wird hiermit besonders hingewiesen.

Deutsche Jugendkraft.

Deutsche Jugendkraft Bezirk Neuß.

In der Spielausschuß-Sitzung vom 10. Dezember wurden folgende Spiele neu angesetzt: Klasse A: Arminia 2. — Norf 1. am 18. Dezember, 9 Uhr, Sch. R. Brockers, Platz Bergheimerstraße; 1. Norf — Horrem 1. 26. Dezember, 1 Uhr, Sch. R. Kluth in Norf; Norf 1. — Kaarst 1. 1. Januar 1928, Sch. R. Giesen Platz in Kaarst. Klasse B: Grefrath 2. — Concordia 2. 18. Dezember, 9.30 Uhr, Sch. R. Großmann Büderich 1. Norf 2. 18. Dezember 1 Uhr Büttgen, Sch. R. Thora. Jugd. 1.: Kaarst — Nievenheim 26. Dezember, 1.30 Uhr, in Kaarst, Sch. R. Schnock; Rheinkraft — Kaarst 1. Januar 1928 in Neuß, Proepper, Jug. 2.: Nievenheim — Büttgen, 26. Dez., 2ch in Büttgen, Sch. R. Großmann; Norf 2. — Büttgen 2. 18. Dez. in Norf, Sch. R. Freiser. Schüler: Kaarst — Nievenheim 18. Dez., 1 Uhr in Nievenheim, Sch. R. Jüsten.

Tabelle der Bezirks-Fußballklassen.

A.-Klasse

	Spiele	Gew.	verlor.	unentsch.	Tore für	Tore gegen	Punkte
Rheinkraft 2.	7	7	0	0	31	10	14
Büttgen 1.	7	4	1	2	22	19	10
Horrein 1.	6	4	1	1	11	16	9
Arminia N. 2	6	3	3		16	20	6
Norf 1.	4	2	1	1	17	9	5
Kaarst 1.	6	2	4		8	7	4
Novesia 3.	7	1	6		9	31	2
Germania 1.	7		7		22	20	0

B.-Klasse

Norf 2.	5	5		25	2	10
Büderich 1.	5	4	1	30	6	8
Glehn 1.	6	4	2	19	13	8
Concordia 2.	5	3	2	20	17	6
Grefrath 2.	5	2	3	9	24	4
Nievenheim	6	1	5	8	22	2
Büttgen 2	6	1	5	9	30	2

Deutsche Jugendkraft, Bezirk Neuß.

Stand der Handballmeisterschaftsspiele am 15. 12. 1927.

Bezirksklasse.

Rheinkraft 1.	3	2	1	—	10:3	5
K. G. V. 3.	3	1	1	1	6:6	3
Büttgen 1.	3	1	—	2	5:8	2
Grimlinghausen 1.	3	1	—	2	5:9	2

Jugendklasse.

Rheinkraft 1.	4	4	—	—	21:2	8
Rheinkraft 2.	3	2	—	1	12:6	4
K. G. V. 1.	3	2	—	1	7:4	4
K. G. V. 2.	4	1	—	3	1:22	2
Weißenberg	4	—	—	4	0:7	0

Turn- und Sportabteilung „Arminia" Neuß.

Heute (Freitag) abend ½8 Uhr Spielausschußsitzung im Jugendheim, daran anschließend um 8 Uhr Spielersitzung, wozu alle Sportler zeitig erscheinen wollen. Die Schülerversammlung findet am Samstag nachmittag um ½6 Uhr im Jugendheim statt.

Turn- und Sport-Abteilung „Novesia 19".

Heute abend um 8 Uhr im Marienhaus Versammlung. Alle Spieler, die aufgestellt werden wollen, mögen erscheinen. Am Sonntag spielt die 1. gegen „Arminia Südstern" Köln, die 2. gegen Büttgen 2.

Sportabteilung Rheinkraft.

(Handballabteilung.) Heute abend von 8 bis ½9 Uhr Spielausschußsitzung, wozu alle Spielführer erscheinen müssen. Daran anschließend um ½9 Uhr Spielersitzung für alle Mannschaften der Handballabteilung. Da am Sonntag alle fünf Mannschaften spielen, wolle ein jeder erscheinen, da wichtige Sachen zu besprechen sind. Die Spielführer müssen auf jeden Fall erscheinen (8 Uhr.)

Turn- und Sport-Abteilung des K. G. V. Neuß.

Heute abend Spielersitzung 1. und 2. Mannschaft. Jeder unbedingt erscheinen, da beide Mannschaften Sonntag spielen. Leichtathleten und Handballspieler zur Turnstunde erscheinen.

Turn- und Sportabteilung des K. G. V.

Erste Turnstunde nach der Zwangspause wies zwar einen unerwartet starken Besuch auf; doch stehen noch viele fern. Da die Abteilung in nächster Zeit viele Verpflichtungen zu erfüllen hat, ist zum guten Gelingen, die Mitarbeit eines jeden einzelnen erforderlich. Dienstags und Freitags regelmäßig 8 Uhr Turnen. Sonntag, den 8 Januar, morgens 10 Uhr Generalversammlung. Baldige Bezahlung der Beiträge nötig.

„Rheinfranken" Grimlinghausen.

Heute abend punkt 8 Uhr wichtige Spielersitzung im Vereinslokal. Wegen der Wichtigkeit müssen alle Spieler restlos erscheinen.

Concordia 1920 Holzheim.

Heute abend Spielersitzung im Vereinslokal: 7 Uhr für Schüler, 8 Uhr für Jugendliche, 8½ Uhr für Senioren.

Sonntag spielen: Die 1. in Fichtenhain gegen Neersen, die 2. in Grefrath gegen Germania, die 1. Jugd. hier gegen Nievenheim, die 2. Jgd. hier gegen Rheinkraft, die Schüler in Glehn gegen Hermannia, die Handballer gegen Rheinkrafts 2.

Handel und Verkehr.

Neußer Wochenbericht für Oele und Futtermittel.

Neuß, 15. Dez. Oele und Fette. Der Markt liegt ruhig, die Preise kaum geändert und die Nachfrage seitens des Konsums dürfte entschieden besser sein. Man notiert wie folgt:

Rüböl M 85.00 per 100 Klgr. Erdnußöl h. Fl. 54.00 p. 100 Klgr., Leinöl h. Fl. 34.50 per 100 Klgr. Sojabohnenöl St. 34.10 per 1000 Klgr. Palmkernöl St. 39.10 per 1000 Klgr. Alles ohne Faß.

Oelkuchen und Futtermittel liegen nach wie vor fest, obschon die Nachfrage trotz der eingetretenen kälteren Witterung nicht allzu groß ist. Von allen Seiten werden kleine Vorräte gemeldet und speziell in Hamburg fordert man sehr hohe Preise. Die Notierungen sind wie folgt:

Rapskuchen M. 18.50 p. 100 Klgr. Kokoskuchen M. 24.00 p. 100 Klgr. Palmkernkuchen M. 18.75 per 100 Klgr. Leinkuchen prompt h. Fl. 13.75. Dez.-April bl. Fl. 13.75 p. 100 Klgr. Erdnußkuchen prompt bl. Fl. 4.25, Dez.-April b. Fl. 14.25 p. 100 Klgr. Sojaschrot prompt b. Fl. 00.00 Febr.-April bl. Fl. 13.25 per 100 Kg. ab niederrheinischen Stationen.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuß

am 15. Dezember 1927.

Angekommen: Kahn „Vhf Gezusters", Schiffer Verboom, von Rotterdam; Kahn „Anna", Schiffer Beckenbach, von Karlsruhe; Kahn „Köln 23", Schiffer Boes, von Antwerpen; Kahn „St. Maria", Schiffer v. Ermers, von Ruhrort; Kahn „Maria Judith", Schiffer Jansen, von Rotterdam; Kahn „Grete Sophie", Schiffer Dahmen, von Rotterdam; Kahn „Niederrhein 11", Schiffer Greif, von Rotterdam; Kahn „Wilka", Schiffer Engeler, von Ruhrort; Seedampfer „Allenstein" von Ruhrort.

Abgegangen: Kahn „Anna", Schiffer Beckenbach, nach Ruhrort; Kahn „Köln 23", Schiffer Boes, nach Düsseldorf; Kahn „Niederrhein 2", Schiffer Blum, nach Köln; Seedampfer „Allenstein nach Hamburg; Kahn „Charlois", Schiffer Meyer, nach Ruhrort; Kahn „Twee Gebroeders", Schiffer Brands, nach Ruhrort; Kahn „Niederrhein 11", Schiffer Greif, nach Düsseldorf.



Für mittl. Figur gut erh. **Cutaway** mit od. ohne Hose, schönes **Schneider-Jackenkleid**, ein dkl. **Herren-Garb.-Mantel** u. ein f. neues **H.-Fahrrad** billig z. vk. **Thmek**, Klostergasse 2, I.

Viehsalz

zum Auftauen v. Eis u. Schnee empf. billigst **Friedr. Hansmann**, Kolonialw.-Großh., **Neuß**, Büchel 50. Telefon 206.

Stark. Plateauwag.

30 Ztr. Tragkr., mit f. neuem Segeltuchverdeck billig zu verkaufen. Jülichs, Neustr. 23.

Elektromophon, reich geschnitzt, großer Eichenschrank m. Platten abzug. Anfr. unt. U 95 an die Exped.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 16. Dezember 1927.

Eine Ausstellung selbstgefertigter Arbeiten veranstaltet am Sonntag die Jungfrauenkongregation St. Quirin im Büchereisaal. Die Schau ist geöffnet von 10 bis 12 Uhr vormittags und 3 bis 7 Uhr nachmittags. Es werden Anfertigungen für die vom Verein betreuten Armen, Geschenke, Arbeiten des Aussteuerkursus u. a. gezeigt. Die Schau dürfte sicher vieles Interesse finden.

Jünglingskongregation der Münsterpfarre. Heute Donnerstag, abends 8 Uhr, findet der Vortrag über Konnersreuth statt, zu der alle Mitglieder herzlich eingeladen werden.

Cäcilienchor St. Marien. Heute 5 Uhr Probe aller Knaben. 8.30 Uhr Gesamtprobe für die kommenden Feiertage. Mögen alle Knaben, Damen und Herren restlos und recht pünktlich erscheinen.

Katholischer Taubstummenverein „St. Joseph" von Neuß u. Umgegend. Am Sonntag, den 18. Dezember, nachmittags um 4 Uhr, findet in der Gesellenhauskapelle Andacht statt und dann nachher Versammlung mit Weihnachtsfeier.

Die 5. deutsch-österreichische Pilgerfahrt in das Heilige Land, veranstaltet vom Kärntner Karitasverband in Klagenfurt, wird in der Zeit vom 2. bis 30. März geführt. Prospekte und Auskünfte erteilt der genannte Verband in Klagenfurt, Sandwirtgasse 4.

Werkjugend-Wanderabteilung. Sonntag, den 18. Dezbr., Morgenwanderung. Alle Wanderfreunde sind zu dieser Wanderung herzlich eingeladen. Treffpunkt 8.30 Uhr am Annastift, Brückstraße.

Verein ehem. 28er (von Goeben). Auf die morgen, den 17. Dezember, 8 Uhr abends im Vereinslokal Jean Busch stattfindende Monatsversammlung machen wir besonders aufmerksam. (Siehe heutige Anzeige.) Die Wichtigkeit der Beratungsgegenstände erfordert das Erscheinen aller Kameraden.

Die gestrige Generalversammlung der Lokalabteilung Neuß des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen im Saale von Koppenburg war leider nicht so stark besucht, wie es bei der Bedeutung der Tagesordnung zu erwarten gewesen wäre. Der Vorsitzende Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann gedachte zu Beginn der Sitzung in ehrenden Worten des kürzlich im hohen Alter verstorbenen langjährigen Mitgliedes der Lokalabteilung, Herrn Rentner Theodor Keuten, der sich stets als deutscher Mann erwiesen habe, in seinem Berufsstande tüchtig, und überall, besonders in zahlreichen Kommissionen, stets für das Allgemeinwohl tätig war. Die Versammlung ehrte sein Andenken durch Erheben von den Sitzen. Weiter teilte der Vorsitzende mit, daß die Lokalabteilung ihrem Mitgliede Herrn Schumacher (Norf) zu seinem 90. Geburtstag herzliche Glückwünsche dargebracht und eine Blumenspende überreicht habe. Der Vorschlag, Herrn Schumacher als Senior der Lokalabteilung zum Ehrenmitgliede zu ernennen, fand ungeteilten Beifall. Dem Gestütmeister Heinrich Junkers ist aus Anlaß seiner 40jährigen Tätigkeit im Gestüt Lauvenburg von der Kammer eine Ehrenurkunde überreicht worden.

Der Vorsitzende machte dann einige Mitteilungen über den seit einem Jahr wieder eingerichteten Neußer Zucht- und Milchviehmarkt, der nicht in erhofftem Maße beschickt werde. Der Markt werde von Händlerkreisen boykottiert. Um so mehr sei es aber Pflicht der Landwirte, den Markt zu besuchen. Im nächsten Jahre beabsichtige die Lokalabteilung in Verbindung mit der Stadtverwaltung in Neuß eine landwirtschaftliche Kreisausstellung zu veranstalten für Pferde, Rindvieh, Maschinen und landwirtschaftliche Produkte. Leider sei es mit der Stadt Neuß noch nicht zu einem Abkommen über das finanzielle Risiko gekommen. Neuß sei für die Ausstellung sehr geeignet. Verbunden mit der Ausstellung soll auch die in diesem Jahre in Krefeld stattgehabte Zuchtvieh-Ausstellung der Kreise Krefeld, Kempen, Grevenbroich und Neuß Stadt und Land werden. Auch der Kreis-Pferdezuchtverein will seine Ausstellung an den Tagen hier halten.

Herr Schriftführer Direktor Wolff ergänzte die Mitteilungen noch dahin, daß am 26. November bereits eine Sitzung der beteiligten Organisationen stattgefunden habe, die Stadt aber ihre Stellungnahme noch nicht erklärt habe, trotzdem die Anregung zur Ausstellung von ihr selbst ausgegangen sei. Eine landwirtschaftliche Ausstellung sei in Neuß zuletzt im Jahre 1906 veranstaltet worden. Der Neußer Zucht- und Milchviehmarkt müsse von den Landwirten mit allen Kräften unterstützt werden. Die Preise seien dort keineswegs angesichts der Qualität zu hoch. Die Kreditfrage sei leicht durch ein Konto bei der Sparkasse zu lösen.

Bei der Vorstandswahl wurden Herr Ehrenbürgermeister Hoffmann als Vorsitzender und Herr Huthmacher (Büderich) als stellvertretender Vorsitzender durch Zuruf wiedergewählt. Die Vertretung aus einzelnen Gemeinden wurde wiedergewählt bezw. ergänzt.

Ueber die Tuberkulosebekämpfung beim Rindvieh hielt Herr Dr. Eikmann (Bonn) einen Vortrag. Der Rindviehbestand des Landwirtes sei durch tuberkulöse Tiere sehr gefährdet. Deshalb sei es sehr anzuraten, sich dem Tuberkulosetilgungsverfahren der Kammer anzuschließen, wodurch auch der Landwirt bei Beseitigung kranker Tiere möglichst vor Schaden geschützt werde.

Herr Dr. Rönekamp (Bonn) sprach über die Verbesserung der Wiesen in den Flußniederungen. Es gelte nicht, die Grünlandflächen möglichst auszudehnen, sondern die vorhandenen zu intensivieren. Hier will die Grünlandabteilung der Kammer mit Rat und Tat helfen. Während die Erträge der Aecker gestiegen und die Viehhaltung verdreifacht worden sei, hielten die Wiesen sich auf den alten Ertrag. Mit Wieseneggen, entsprechender Düngung, Auswahl der richtigen Klee- und Grassorten (besonders Rohrglanzgras) ließe sich der Ertrag auf 150 Doppelzentner Heu pro Hektar steigern. Auch die Heubereitung durch Hütten an Stelle von Bodenheugewinnung werde das Heu viel wertvoller für die Milchgewinnung machen. Ebenso müsse auf dem Gebiete der Grünfutterkonservierung noch vieles geschehen. Die Ausführungen wurden durch eine Reihe Lichtbilder in lehrreicher Weise ergänzt.

Der Verein für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf hatte am 7. Dezember die Leiterinnen und Helferinnen von Kinderheimen, Horten und Kindergärten des ganzen Regierungsbezirks zu einer Konferenz zusammengerufen. Die große Aula der Luisenschule war bis auf den letzten Platz gefüllt. Auf der Tagesordnung stand ein Vortrag des Herrn Privat-Dozenten Dr. Broermann (Bonn) über „Die neueren Strömungen der Psychologie in ihrer Bedeutung für das Kleinkindesalter". In ihren einführenden Worten betonte Frau Regierungsrätin Dr. Kall, Geschäftsführerin des Vereins, die Notwendigkeit, neben den gesundheitlichen Erfordernissen die erzieherischen in erster Linie zu berücksichtigen. Zum Thema selbst besprach der Redner die Methoden psychologischer Forschung am Kinde und die Nutzanwendungen, die aus dem Ergebnis solcher Forschungen später zu ziehen sind. Man dürfe die kindliche Psyche nicht der des Erwachsenen ihrer Art nach gleich setzen, sie sei von ganz anderer Struktur und werde zudem durch die fortgesetzte Entwicklung des Kindes dauernd verändert. Redner ging dann auf die Art der Entwicklung der Kleinkinder ein, indem er untersuchte, auf welche Weise das Kind lernt und was es in den verschiedensten Altersstufen zu leisten vermag. Von den neueren Strömungen in der Psychologie wurde eingehend die Individualpsychologie behandelt und an zahlreichen Beispielen ihre Methode gezeigt.

Anschließend fand die Besichtigung der verschiedenen Ausstellungen des Vereins statt, des vorbildlichen Kindergartenzimmers, von mustergültigem Beschäftigungsmaterial und von guten Bilder- und Jugendbüchern sowie von Neuerscheinungen der pädagogischen, psychologischen und hygienischen Literatur.

Rheinisches Städtebundtheater. Es wird noch einmal besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vielen Wünschen entsprechend die Anfangszeit für „Das tapfere Schneiderlein" am kommenden Montag auf 4.30 Uhr festgesetzt ist.

Leibesübung Pflichtfach der Baugewerkschulen. Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit, daß in den neuen Lehrplan für die staatlichen Baugewerkschulen vom 13. Mai 1927 das Fach „Leibesübungen" als Pflichtfach aufgenommen worden ist. Ein erfreulicher Fortschritt! Man kann nur wünschen, daß die Erkenntnis von dem ausgleichenden Wert der Leibesübungen bei geistiger Arbeit auch auf unseren anderen Fach- und Berufsschulen und vor allem auf unseren Hochschulen auf gleiche Weise allgemein in die Praxis umgesetzt wird. Die oft geradezu auffällige körperliche Erschlaffung unserer Fachschüler und Studenten, die selbstverständlich zu gesundheitlichen Störungen und zur Verminderung der geistigen Aufnahme- und Leistungsfähigkeit führt, ist zweifellos mit eine Folge körperlicher Untätigkeit. Maßvolle Leibesübung kann hier viel nutzen.

Unfallversicherung für Jugendliche. Am letzten Freitag fand im Wohlfahrtsministerium zu Berlin die gemeinsame Sitzung der Arbeitsausschüsse für körperliche Erziehung und für die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben des Preußischen Landesbeirats für Jugendpflege statt. Ministerialrat Richter berichtete über den Unfall- und Haftpflichtversicherungsvertrag zu Gunsten der Jugendlichen. Nach Angaben der Versicherungsgesellschaft kann eine Herabsetzung der am Beginn des Jahres festgesetzten Prämie von 35 Pfg. für den Jugendlichen nicht vorgenommen werden. Im laufenden Vertragsjahre ist eine weitere Schadensteigerung eingetreten, die relativ höher ist als im Vorjahre, da die Zahl der Beteiligten an der Versicherung zurückgegangen ist. Die Versicherungsgesellschaft hofft aber, auch eine Erhöhung der Prämie vermeiden zu können.

Weiterhin sollen von der Versicherung Statistiken über die Art der Unfälle und die besonders davon betroffenen Verbände gegeben werden. Aus den Reihen der Jugendverbände wurde wiederholt der Wunsch auf Differenzierung der Prämie ausgesprochen. Die Statistiken hierüber sollen aber die Erfahrungen eines Jahres berücksichtigen, um Zufallsresultate zu vermeiden. Auch die Heranziehung der Jugendlichen vom 6. bis 9. Lebensjahr in die Versicherungsgrenze soll erst nach Anhören der Verbände über die Notwendigkeit einer solchen Versicherung beantragt werden.

Ferner wurden über die Zentralen Lehrgänge des Ministeriums für Volkswohlfahrt, für Jugendpflege und für Leibesübungen im Jahre 1928 gesprochen. Aus der Zahl der angemeldeten Lehrgänge konnten 16 berücksichtigt werden.

In der Deutschen Hochschule für Leibesübungen (Deutsches Stadion) werden durchgeführt die Lehrgänge der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik mit 140 Teilnehmern, des Deutschen Fußballbundes mit 90 Teilnehmern, des Deutschen Schwimmverbandes mit 80 Teilnehmern, der Deutschen Lebensrettungs-Gesellschaft mit 20 Teilnehmern, der Jugendkraft mit 80 Teilnehmern, des Deutschen Ruderverbandes mit 40 Teilnehmern, des Deutschen Hochschulamtes für Leibesübungen mit 100 Teilnehmern, des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 mit 40 Teilnehmern, der Turnergilde des Deutschnationalen Handlungs-Gehilfen-Verbandes mit 50 Teilnehmern, der Aerzte mit 30 Teilnehmern.

In der Preußischen Hochschule für Leibesübungen in Spandau werden durchgeführt die Lehrgänge für Deutsche Turnerschaft mit 140 Teilnehmern, Eichenkreuz mit 80 Teilnehmern, Arbeiter-Athletenbund mit 40 Teilnehmern, Sozialistische Arbeiterjugend mit 80 Teilnehmern, Aerzte mit 30 Teilnehmern, Wohlfahrtspflegerinnen mit 60 Teilnehmern. Noch nicht eingeteilt worden ist der Lehrgang des Gewerkschaftsbundes der Angestellten mit 50 Teilnehmern.

Die Polizeiverwaltung teilt uns auf das am 13. Dezember in unserer Zeitung erschienene Eingesandt mit: Der Bauzaun an dem Neubau Alsberg, Ecke Glockhammer und Niederstraße, kann mit Rücksicht auf die Ausschachtungsarbeiten aus technischen Gründen einstweilen nicht zurückgesetzt werden. Die Zurücksetzung soll erfolgen, sobald die Ausschachtungs- und Fundamentierungsarbeiten beendet sind.

Roheiten. Der schöne weihnachtliche Schnee wird einem verleidet, wenn man die Roheiten sieht, mit der halbwüchsige Burschen ihr Unwesen in den Straßen treiben. Statt untereinander ein fröhliches Schneeballschlachten zu betreiben, versammeln sie sich zu ganzen Rotten an den Straßenecken und werfen die Mädchen und erwachsene weibliche Personen mit Bällen aus Straßendreck. Nicht genug damit, veranstalten diese Rohlinge auch förmliche Hetzjagden, um schwächere Personen zu „waschen". Ein echter Junge findet solche Roheiten unehrenhaft und sucht sich zu lustigem Tummeln Altersgenossen aus, die sich im Schneeballwerfen mit ihm messen können. Eltern und Erzieher werden aus pädagogischen Gründen gebeten, die ihnen anvertrauten Jungens auf das Schändliche einer Roheit aufmerksam zu machen. Die Polizei ist angewiesen, streng gegen diese Flegeleien vorzugehen. Die Eltern werden evtl. empfindlich bestraft.

120 Stunden lebendig begraben.

Das Wunder eines Fakirs in Stuttgart.



Der rheinische Fakir To Kha

ein 54jähriger Mann aus Düsseldorf, hat in Stuttgart ein bisher nur von Indern gezeigtes seltenes Experiment mit hervorragendem Gelingen durchgeführt. Er gab sich selbst den Befehl 120 Stunden lang zu schlafen, ließ sich in seinem erstarrten Zustand begraben und wurde erst nach Ablauf von fünf Tagen aus seinem Sarge gehoben. Der 200 Pfund schwere Fakir hat im Grabe 20 Pfund abgenommen. Der Blutdruck war beim Erwachen 180, der Puls 104. Vor der Eingrabung hat To Kha mit langen Nadeln seine Wangen, Ohren und Hals durchbohrt.

Der Diktator von Oklahoma.

80 Abgeordnete aus dem Kapitol gesperrt.



Gouverneur Johnson

des Staates Oklahoma in den Vereinigten Staaten hat 80 Abgeordneten den Zutritt zum Kapitol gesperrt. Die Opposition der Achtzig wollte Maßnahmen gegen den Gouverneur beraten, der gesetzwidriger Amtsführung geziehen wird.

Afghanischer Königsbesuch in Berlin.



König Aman-Ullah von Afghanistan

wird auf seiner Europareise demnächst auch Berlin besuchen. Er bestieg 1919 nach dem Tode seines Bruders Habib-Ullah den Thron. Von 1907—1919 gehörte Afghanistan in die englische Interessensphäre. Die Anknüpfung freundschaftlicher Beziehung zu Sowjet-Rußland (1919) führte zu dem für England ungünstigen englisch-afghanischen Krieg und zur Anerkennung der afghanischen Selbständigkeit durch England. 1921 schloß König Aman-Ullah einen neuen Freundschaftsvertrag mit Rußland.

Rundfunk.

Samstag, den 17. Dezember

Langenberg (Welle 468,8). Münster (Welle 241,9). Dortmund (Welle 283). 13.05: Köln, Mittagskonzert. 14.45: Wie bleibe ich gesund? 16.00: Bücherbesprechung. 17.00: Uebertragung Königswusterhausen. 18.00: Orchesterkonzert. 19.15: Heinrich Lersch, eigene Werke. 19.40: Köln, Gesichter der Großstadt. 20.15: Lustiger Abend. Anschließend bis 1.00: Köln, Musik.

Frankfurt a. M. (Welle 428,6). 15.30: Aus dem deutschen Liederkranze. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: Vorlesung. 18.30: Briefkasten. 18.45: Germanien zur Zeit des Tacitus. 19.20: Soziale Auswirkungen der Konjunkturschwankungen. 19.45: Walzerkönig Johann Strauß. 20.15: Konzert. 21.15: Bunter Abend. Anschließend Musik.

Berlin (Welle 483,9). 12.30: Landwirt. 15.30: Brille und Sehen. 16.00: Medizinisch-hygienische Plauderei. 16.30: Unterhaltungsmusik. 19.05: Zimmermannskunst. 19.30: Tarahumare-Indianer in Nordmexiko. 20.00: Einführung zu „Das Friedensfest". 20.30: „Das Friedensfest". Eine Familienkatastrophe. 22.30—0.30: Musik.

Königswusterhausen (Welle 1250). 12.00: Künstlerische Darbietungen für die Schule. 15.00: Englisch. 16.00: Erziehung bei Platon. 16.30: Fachliterarische Berichte. 17.00: Dauerangestellte im Kommunaldienst. 17.30: Die jugendliche Arbeiterin. 18.00: Technischer Lehrgang für Facharbeiter. 18.30: Französisch für Fortgeschrittene. 18.55: Englisch für Fortgeschrittene. 19.20: Bildungsideal und Weltanschauung. 20.30—0.30: Uebertragung Berlin.

Hamburg (Welle 394,7). 15.30: Bücherbesprechung. 16.15: Nachmittagskonzert. 17.15: Die Kunst des Walzers. 18.55: Uebertragung Königswusterhausen. 19.20: Juristischer Briefkasten. 17.40: Rundfunk und Auslandsdeutschtum. 20.15: Konzert. 23.30—0.30: Musik.

London (Welle 361,4). 14.00: Konzert. 16.30: Musik. 19.00: Konzert. 20.00: Gorillas. 20.15: Die Grundlagen der Musik. 20.25: Uebertragung Edinburgh. 20.45: „The Kiddies Hour". 21.00: Populäres Orchesterkonzert. 21.40: Weihnachtsgesänge. 22.15: Vorlesung. 22.35: Varietee. 23.30—1.00: Musik.

Man muß sich wundern, wie gelassen oft Erwachsene dem Treiben gewisser Bengels zusehen. Eine schallende Ohrfeige dürfte das beste und würdigste Erziehungsmittel an Ort und Stelle sein. Schuljungens, die so früh schon ihren rohen Charakter offenbaren, stellt man fest und zeigt sie ihrem Lehrer an! Der wird schon dafür sorgen, daß der richtige Begriff von Männlichkeit in ihnen erzogen wird.

Dem fröhlichen Tummeln unserer Jugend, die so selten ein rechtes Winterschneewetter in den letzten Jahren zu genießen bekam, seinen Platz! Aufmerksamkeit aller aber jeder Rohheit, die der Jugend wie den Erwachsenen die Freude am Winterschnee vergällt!

Das neue Verwaltungsgebäude der Ortskrankenkasse für die Stadt Neuß. Der Akt über den Ankauf des Hauses des Herrn Heinrich Pelzer, Ecke König- und Bleichstraße, durch die Ortskrankenkasse ist gestern vollzogen worden. Der Kaufpreis beträgt 110 000 Mark. Das zum größten Teil für Bürozwecke eingerichtete Haus wird nach einigen kleinen Umänderungen von der Ortskrankenkasse schon in der nächsten Zeit bezogen werden.

11 Grad Kälte. „Schneit es in den Dreck, friert es, daß es bäckt", sagt ein altes Sprüchwort. Auch diesmal ist auf den nassen Schnee starke Kälte gefolgt. Bei steigendem Barometer sank die Temperatur diese Nacht auf 11 Grad Celsius unter Null. Auch heute morgen 7 Uhr hatten wir noch 10½ Grad Kälte.

Pensionsanspruch der verheirateten Lehrerin. Ein interessanter Prozeß wurde von dem Reichsgericht in Leipzig entschieden. Eine Frau war Lehrerin und verheiratete sich erst nach ihrer Pensionierung. Anschließend wurde ihr ein Teil des Ruhegehalts mit der Begründung entzogen, daß ihre wirtschaftliche Lage mit ihrer Verheiratung gesichert worden sei. Das Reichsgericht hat aber ihrer Klage stattgegeben. Es hat damit festgestellt, daß einer pensionierten Lehrerin im Falle ihrer Verheiratung nach ihrer Pensionierung die Pension nicht gekürzt oder entzogen werden kann. Das Urteil stellt fest, daß die Sondervorschriften in Artikel 14 der Personal-Abbau-Verordnung nur auf solche Lehrerinnen anwendbar seien, die zur Zeit der Kündigung bereits verheiratet waren. Diese Bestimmung enthalte einen Ausnahmecharakter. Durch sie werde in ein verfassungsmäßiges Grundrecht der weiblichen Lehrer eingegriffen. Dagegen seien alle Maßnahmen der Länder den verheirateten Lehrerinnen gegenüber unwirksam, sofern sie der reichsgesetzlichen Regelung widersprächen.

Die pensionierten unverheirateten Lehrerinnen werden also zu den begehrtesten Heiratskandidatinnen zählen. Sie bringen die Pension in die Ehe mit. Ueber die soziale Seite des Problems klingt das Urteil wesentlich anders.

Sitzung des Amtsgerichts vom 14. Dezember 1927. Installateur A. K. (Neuß) war durch Strafverfügung in 6 ℳ Geldstrafe genommen worden, weil er die linke Straßenseite mit Fahrrad befahren haben soll. Die Strafe wurde von 6 ℳ auf 3 ℳ ermäßigt. — Arbeiter W. W., Wiegemeister T. H. und C. F. (alle Neuß) sind der Unterschlagung pp. beschuldigt. W. hatte in einem hiesigen Geschäft ein Fahrrad auf Abzahlung gekauft und dieses unter Mitwirkung des F. an H. verkauft. H. soll davon Kenntnis gehabt haben. Außerdem hatte sich W. heimlich aus seinem Kosthaus entfernt unter Zurücklassung einer Schuld von 18 ℳ. H. wurde freigesprochen. W. und F. erhalten wegen Unterschlagung, W. unter Freisprechung im übrigen, je eine Woche Gefängnis. — Ein gegen den Arbeiter H. K. (Neuß) wegen Betrugs eingeleitetes Strafverfahren wurde auf zwei Monate ausgesetzt. Falls der Restschuldbetrag bis dahin rückgezahlt ist, soll Einstellung erfolgen. — Freispruch erfolgte gegen den Schlosser A. S. (Neuß) wegen Diebstahls. — Autoübertretung lag dem Verfahren gegen den Kraftwagenführer J. G. (Neuß) zugrunde. Die polizeiliche Strafverfügung hatte auf 6 ℳ gelautet. Sie wurde auf 2 ℳ ermäßigt. — Wegen Autoübertretung erhielt J. L. (Düsseldorf-Oberkassel) 10 ℳ Geldstrafe, die auf 5 ℳ ermäßigt wurde. — Wegen Paßvergehens wurde Landwirt E. S. (Neuß) freigesprochen. — Landwirt W. W. (Delrath) soll zwei Polizeibeamten bei Ausübung ihres Berufes Widerstand geleistet haben. Strafe: 50 ℳ. — Das Verfahren gegen W. T. (Düsseldorf) wegen Autoübertretung wurde eingestellt. — Arbeiter A. B. (Neuß) hatte im Juli den Landwirten W. und K. Kartoffeln entwendet und erhielt wegen Uebertretung des Feld- und Forstpolizeigesetzes 15 ℳ Geldstrafe. — Metzger R. M. (Neuß), der Körperverletzung beschuldigt wird freigesprochen. — Ebenfalls der Körperverletzung beschuldigt ist der Architekt R. D. (Köln). Nachdem der verletzte Zeuge erklärte, daß er von dem Angeklagten entschädigt sei und den Strafantrag zurückziehe, erfolgte Einstellung. — Stuckateur E. R. (Neuß) war durch polizeiliche Strafverfügung wegen Vergehens gegen die Verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelkrebses mit 6 Mk. Strafe belegt worden. Gerichtliche Entscheidung zog er im heutigen Termine zurück. — Autoschlosser E. K. (Düsseldorf) hatte im Juni den Arbeiter W. D. (Neuß) Ecke Michael- und Klarissenstraße mit dem Auto angefahren. Wegen fahrlässiger Körperverletzung 50 ℳ Strafe.

Der Schiedsspruch in der Eisen-Industrie.

In der Gesamtstreitigkeit wegen Lohn und Arbeitszeit zwischen dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller einerseits und den Arbeitnehmerorganisationen anderseits hat die im Einverständnis der Parteien gebildete Schlichterkammer: Joetten, Vorsitzender, Ernst Poensgen, Raabe, Cuntz, Crull, Stahl, Beeckmann, Arbeitgeberbeisitzer, Wolf, Böhm, Burgartz, Schmitz, Ingenhofen, Braun, Arbeitnehmerbeisitzer, folgende zwei Schiedssprüche gefällt:

I.

1. Arbeitszeit.

A. Erzeugende Industrie.

In diesen und in den ausschließlich oder zu einem erheblichen Teil von ihnen gespeisten Walzenstraßen — soweit sie die Thomaserzeugnisse in einer Hitze weiterverarbeiten — richtet sich die Arbeitszeit vom 1. Januar 1928 ab nach der Verordnung vom 16. Juli 1927. Bezüglich der Sonntagsarbeit ist zwischen dem Arbeitgeberverband und dem Christlichen Metallarbeiter-Verband folgendes vereinbart worden:

„In den Thomasstahlwerken steigt die 1. Charge Sonntags um 19 Uhr. Bei den Siemens-Martin-Oefen, die mit den Thomaswerken gehen, erfolgt der erste Abstich ebenfalls um 19 Uhr. Für die von diesen Stahlöfen abhängigen Walzenstraßen beginnt die Arbeitszeit den besonderen betrieblichen Verhältnissen entsprechend verschieden. Dieser Zeitpunkt wird durch Betriebsvereinbarung besonders festgelegt. Das Verwalzen der in den Gruben noch befindlichen Blöcke ist hierbei mit vorgesehen. — Als ordentliche Schicht gilt die Zeit von 22 Uhr bis 6 Uhr. Für die Zeit zwischen 19 Uhr und 22 Uhr wird in den vorerwähnten Betrieben statt 50 Prozent ein Zuschlag von 75 Prozent stündlich bezahlt. Diese Vereinbarung gilt unkündbar bis zum 1. Dezember 1928. Sie ist von da ab jeweils am Monatsletzten kündbar.

(Protokollnotiz: Beide Parteien halten trotz dieser Vereinbarung ihren verschiedenen grundsätzlichen Rechtsstandpunkt bezüglich der Einwirkung der Bundesratsverordnung vom 5. Februar 1895 auf den einzelnen Arbeitsvertrag aufrecht. *)

II.

Die Hammer- und Preßwerke mit kalteinsetzenden Walzenstraßen haben ab 1. Jan. zwei Schichten. Die Schicht besteht aus acht Stunden Arbeitszeit und Pausen von insgesamt einstündiger Dauer für jeden Mann der Schicht; als „Pause" gilt nur eine Arbeitsunterbrechung von zusammenhängend mindestens 20 Minuten. Wenn es wirtschaftlich erforderlich erscheint, kann das Werk wochentäglich von jeder Schicht eine Stunde Mehrarbeit verfahren lassen — jedoch so, daß die Arbeit Sonntags mindestens um sechs Uhr aufhört, und daß nach Möglichkeit die Zuganschlüsse berücksichtigt werden. Für die Mehrarbeit ist ein Zuschlag von 25 Prozent stündlich zu zahlen. — Zur Durchführung der Pausen werden Ablöser eingestellt, und zwar so viele, daß sie

a) mindestens ein Achtel der normalerweise zur Schicht gehörigen Arbeiter ausmachen und

b) darüber hinaus den Ausfall ersetzen, der in den betreffenden Betrieben erfahrungsgemäß durch Krankfeiern entsteht (Richtlinie: Durchschnittssatz aus 1926 und 1927)

III.

Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzbetriebe — soweit sie nicht wegen gleichzeitiger Belieferung durch die Thomaswerke diesen zuzurechnen sind — arbeiten bis zum 31. Januar 1928 wie bisher, soweit sie den im Erlaß des Reichsarbeitsministers vom 12. Dezember 1927 gestellten diesbezüglichen Bedingungen entsprechen.

Ab 1. Februar 1928 gilt auch hier die Verordnung vom 16. Juli 1927, soweit keine Einzelausnahmen bewilligt werden. Solange eine solche gilt, gilt auch die bisherige Sonntagsregelung; sobald sie fortfällt, gilt diesbezüglich das gleiche wie beim Thomasbetrieb.

IV.

Für die andere erzeugende Industrie beruht die zur Zeit geltende Arbeitszeit (abgesehen von der sogenannten Hochofenverordnung vom Januar 1925) auf der Vereinbarung der Parteien vom 13./14. Dezember 1923 und den späteren Schiedssprüchen. Soweit diese Arbeitszeit nicht durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 geändert wird, bleibt sie weiter bestehen, jedoch gilt im einzelnen:

1. Für die Gas- und Gebläsezentrilen in Verbindung mit Hochofen- und Martinwerken haben die Parteien gestern vereinbart:

   „In diesen Betrieben wird für die Gas- und Gebläsemaschinisten und die gleichwertigen Arbeiter bei den etwa noch in Betrieb befindlichen Dampfgebläsemaschinen, d. h. die sogenannten Hauptposten (z. B. in der Friedrich-Alfred-Hütte rund 160 Mann) die Arbeitszeit wie folgt geregelt: ab 1. Januar 1928 = 57 Stunden (werktäglich, Sonntags 5 Stunden), ab 1. April 1928 = dreigeteilte Schicht, Sonntags 8 Stunden. Diese Vereinbarung gilt unkündbar bis zum 1. Dezember 1928; sie ist von da ab jeweils am Monatsersten zum Monatsletzten kündbar."

   Der Deutsche Metallarbeiterverband und der Gewerkverein H. D. haben sich den Rücktritt bis zum Ablauf der Erklärungsfrist vorbehalten. Treten sie zurück, so gilt insoweit die vorstehende Abmachung zwischen ihnen und dem Arbeitgeberverband ebenfalls als Tarifvertrag.
2. In den Agglomerier- und Sinteranlagen wird ab 1. Jan. 1928 die dreigeteilte Achtstundenschicht eingeführt.
3. Die nicht von der Hochofenverordnung vom Januar 1925 erfaßten Arbeiter im kontinuierlichen Betrieb des Hochofens, desgleichen die an diese angeschlossenen Reparaturwerkstätten mit zur Zeit 60stündiger Arbeitszeit sowie die in der Gasreinigung und in den Kraftzentralen noch in 60stündiger Arbeitszeit beschäftigten Leute arbeiten ab 1. Juli 1928 in der 57stündigen Arbeitszeit (an den sechs Wochentagen).

B. Weiterverarbeitende Industrie.

Hier verbleibt es bei der durch den Schiedsspruch vom 20. Juli 1927 getroffenen Regelung (52 Stunden).

Hinsichtlich der Klarstellung der Begriffe erzeugende und weiterverarbeitende Industrie liegt folgende Vereinbarung vom 14. Dezember 1927 vor:

„Die Parteien setzen eine gemischte Kommission, bestehend aus je drei Mitgliedern, ein, in der diese Streitfrage zu klären ist. Jede Partei arbeitet eine Begriffsbestimmung mit eingehender Begründung aus (Beispiele, Zahlen, Auswirkung usw.). Kommt innerhalb der Kommission bis spätestens 15. Februar 1928 keine Einigung zustande oder erklärt eine der Parteien diese Verhandlungen vorher für endgültig gescheitert, so kann jede Seite sofort die Fortsetzung des Schlichtungsverfahrens wieder beantragen. Bis zum Abschluß dieses Verfahrens gelten die in einzelnen Werken bis zum Ende des Jahres getroffenen Verständigungen weiter; bis dahin werden die Begriffe zwischen den Parteien in den anderen Werken so gehandhabt, wie es bisher tariflich war. Dies gilt, soweit nicht die neue gesetzliche Verordnung vom Juli 1927 unmittelbar eingreift."

Soweit der Deutsche Metallarbeiterverband von seinem Rücktrittsrecht Gebrauch macht, gilt zwischen ihm und dem Arbeitgeberverband diese Vereinbarung ebenfalls als Tarifvertrag.

Für die Mehrarbeit und Ueberarbeit gelten unter Berücksichtigung der sich aus dem Vorstehenden ergebenden Aenderungen der Arbeitszeit die am 11. Mai und 23. Juni 1927 getroffenen Regelungen. Der Zuschlag erhöht sich jedoch mit Wirkung vom 1. Januar 1928 ab auf 25 Prozent.

Diese Arbeitszeitregelung gilt vom 1. Januar bis 1. Dezember 1928 und ist von da ab erstmals mit einmonatiger Frist zum Monatsschluß kündbar.

Erklärungsfrist: Bis 19. Dezember 1927, 15 Uhr, gegenseitig und gegenüber dem Schlichter.

Düsseldorf, den 15. Dezember 1927.

gez.: Joetten.

2. Lohnfrage.

Ab 1. März 1927 trat zwischen den Parteien eine 8prozentige Lohnerhöhung in Kraft. Dabei wurden die Mieterhöhungen von April und Oktober berücksichtigt. Die allgemeine Teuerung ist seit damals um 5,2 Punkte, gleich rund 3 Prozent, gestiegen. Für die Arbeiter, insbesondere die Stundenlöhner, ergibt sich seit August durch die damals einsetzende Arbeitszeitverkürzung größtenteils ein Lohnausfall, wenngleich sich dies infolge der Erzeugungssteigerung im Durchschnittsverdienst der Gesamtbelegschaft nicht ausdrückt. — Gleichwohl ist eine allgemeine Lohnerhöhung in dem sonst in letzter Zeit vielfach üblichen Ausmaß nicht tunlich. Die Gewerkschaften verkennen bei der weiterverarbeitenden Industrie die zur Zeit vorhandene geldlich und wirtschaftlich mißliche Lage nicht. Die erzeugende Industrie hat seit 1924 die Preise nicht erhöht und den Auslandsmarkt trotz der mit diesen Geschäften verbundenen Verluste gehalten. Bezüglich der Ertragslosigkeit oder der außerordentlich geringen Rente des Inlandsgeschäftes hat der Sachverständige des Reichswirtschaftsministeriums Zahlen vorgelegt, die nicht ernstlich angezweifelt werden konnten. Sie beruhen anerkanntermaßen auf wochenlanger, überaus fleißiger und sorgfältiger Einsichtnahme in die intimsten betrieblichen Unterlagen. Durch die Verordnung vom 16. Juli 1927 und die gemäß der Arbeitszeitverordnung erfolgte Verdoppelung der Mehrarbeitszuschläge wird die Industrie weiter stark belastet. Es liegen also zwischen den Parteien ganz besondere Verhältnisse vor. Beide müssen sich auf die Neuregelung der Arbeitszeit umstellen und der Arbeitnehmer muß für den Vorteil der Arbeitszeitverkürzung einen wenigstens zeitweisen Ausfall an Verdienst auf sich nehmen. Unter Berücksichtigung alles dessen erscheint eine Erhöhung der Stundenverdienste um 2 Prozent angemessen. Darin und in der etwa 2prozentigen Erhöhung, die sich aus der Verdoppelung des Mehrstundenzuschlages ergibt, ist der Lohnausgleich für die zurückliegende Zeit mit abgegolten. Für die weitere ab 1. Januar 1928 vorgesehene Arbeitszeitverkürzung ist er für die Stundenlöhner im Verhältnis von 50 zu 50 und bezüglich der Akkord- und Prämienarbeiter so zu bemessen, daß sie 40 Hundertteile des Ausfalls tragen und der Arbeitgeber 60 Hundertteile.

Diese Entscheidung mag in der üblichen Weise heruntergerissen — sie mag durch die Machtverhältnisse der Parteien usw. verschoben werden —, sie ist kein Kompromiß, sondern das wohlabgewogene Ergebnis aus dem Inbegriff des gesamten Verhandlungsmaterials und liegt daher sachlich richtig. Danach ergibt sich unter Berücksichtigung des Schiedsspruchs vom 18. Februar 1927 folgendes:

Der Stundenlohn (Tariflohn)

beträgt für den 21jährigen Facharbeiter 78 Pfg., für den 21jährigen Hilfsarbeiter 60 Pfg.

Die Akkord- und Lehrlingslöhne sind gemäß der Vereinbarung vom 10. Dezember 1927 in den hierfür eingesetzten Kommissionen zu regeln; die anderen Bestimmungen des Schiedsspruchs vom 18. Februar 1927 bleiben bestehen.

Die Errechnungsweise für den Lohnausgleich wird von der vorerwähnten Akkordkommission festgelegt. Es gelten dafür die Bestimmungen des Abkommens vom 10. Dezember 1927.

Dieser Schiedsspruch gilt ab 1. Januar bis 1. Oktober 1928 unkündbar und ist von da ab mit einmonatiger Frist jeweils zum Monatsschluß kündbar.

Erklärungsfrist (gegenseitig und gegenüber dem Schlichter): Bis 19. Dezember 1927, 18 Uhr.

gez. Joetten.

Wer hätte den Schaden?

Vom Deutschen Landkreistag wird uns geschrieben:

Die Vereinigung der Spitzenverbände des Kraftfahrzeugwesens wünscht zum Regierungsentwurf der Kraftfahrzeugsteuer Herabsetzung der Steuersätze und Beseitigung des 25prozentigen Zuschlages. Die Wegeunterhaltungspflichtigen, Länder, Provinzen und Kreise, weisen demgegenüber darauf hin, daß der Gesamtertrag, selbst wenn er die von der Regierung jetzt angenommenen 170 Millionen Mark um 30 bis auf 200 Millionen überschreiten sollte, bei weitem nicht reicht, um einen angemessenen Teil der Landstraßenlasten zu decken. Die Ausgabe für Erhaltung und Umbau der Straßen, wie er nötig wäre, ist auf Grund verschiedener Berechnungen mit 800 bis 1000 Millionen Mark jährlich anzunehmen.

Die Kommunen können bei ihrer Notlage beim besten Willen nichts mehr tun. Trotzdem zeigt eine sorgfältige Sta-

tistik der wirklichen Ausgaben für das laufende Etatjahr, daß in Preußen die Ausgaben der Landkreise (220 Millionen Mark, ohne Neubauten) durch die Kraftfahrzeugsteuer nur zu einem Vierzehntel gedeckt sind, bei den preußischen Provinzen (163 Millionen Mark) zu einem Drittel. Die Länderausgaben stehen noch nicht fest. Straßen und Wohlfahrtspflege sind die Hauptposten, welche diese Steuerschraube bewegen. Man wird also wohl einsehen, daß der Ertrag der Sondersteuer der Automobilbesitzer, die als gerechte Abgabe für die besondere Inanspruchnahme der Straßen in allen Ländern der Welt erhoben wird, unter keinen Umständen geschmälert werden darf. Im Gegenteil muß die Zunahme der Fahrzeuge dem Mehrerträgnis zugute kommen. Dies liegt auch im wohlverstandenen Interesse der Automobilbesitzer selbst, da durch die Erhaltung und den Umbau der Straßen ihre Betriebs- und Kapitals-Kosten erheblich vermindert werden.

Aus dem Landkreise.

Arbeitsgemeinschaft für Jugendpflege.

Freitag nachmittag 3 Uhr ist Zusammenkunft im Seminar: 1. Praktische Körperschulung, 2. Vortrag: Neuzeitlicher Turnbetrieb. Urlaub ist in allen Fällen erteilt, wo eine Verlegung nicht in Frage kommt.

Autounglück.

Stürzelberg, 15. Dez. Auf der Provinzialstraße Köln-Neuß bei St. Peter fuhr ein Personenwagen beim Ausweichen infolge der Glätte in den Chausseegraben und mußte stark beschädigt abgeschleppt werden. Personen kamen dabei nicht zu Schaden.

10 Prozent Dividende der Aktienbrauerei.

Dormagen, 15. Dez. Aktien-Brauerei Dormagen vorm. Becker u. Co. in Dormagen. Aus dem für das am 30. September abgelaufene Geschäftsjahr nach Abzug von 369 817 Reichsmark für Unkosten und 94 164 RM. für Abschreibungen sich ergebenden Reingewinn von 102 746 RM. sollen wieder 10 Prozent Dividende auf das 1 Million RM. betragende Kapital ausgeschüttet und der Rest von 2746 RM. der Rücklage überwiesen werden. (H.-V. 18. Januar.)

Kreis Grevenbroich.

Heimatpflege.

Wevelinghoven, 14. Dez. Die Veranstaltung der Reichszentrale für Heimatpflege am vergangenen Dienstag war von großem Erfolge begleitet. Annähernd 400 Besucher waren zu verzeichnen. Nach einem einleitenden Liedervortrag des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilia" begrüßte Herr Bürgermeister Dr. Widmann die Erschienenen und gab seiner Freude Ausdruck über den außerordentlich zahlreichen Besuch aus allen Ständen und Schichten der Bürgerschaft. Er dankte dem M.-G.V. „Cäcilia" für seine Mitwirkung und führte aus, daß dieser auch ein wertvolles Stück Heimatgeschichte sei, da er in diesem Jahre am Weihnachtsfeste sein 80jähriges Jubiläum feiere. Zum ersten Male veranstalte die Reichszentrale in der Stadt Wevelinghoven einen staatsbürgerlichen Bildungsabend. Der gleichzeitig zur Vorführung kommende Kreisfilm sei auf die Initiative des Herrn Landrats Dr. Vogels zurückzuführen. Es sei zu wünschen, daß eine solche Veranstaltung, die ein so großes Interesse in der Bürgerschaft finde, des öftern wiederholt würde. Hiernach wurde dem Referenten der Reichszentrale für Heimatdienst, Herrn Muckermann, das Wort erteilt zu einem Vortrag über die Bestrebungen und Ziele der Reichszentrale für Heimatdienst.

Alsdann ergriff Herr Studienrat Dr. Brühl (Düsseldorf) das Wort zu einem Vortrag: „An der Schicksalswende der europäischen Völker. — Der Freiheitskampf in Asien und die Vormachtstellung Europas". Der Redner führte u. a. aus, daß die asiatischen Völker für die Europäer bisher als Menschen 2. Klasse gegolten hätten. Unter Hinweis auf das von unsern Gegnern im Weltkriege gepredigte Selbstbestimmungsrecht der Völker suchten sich jetzt die farbigen Völker Asiens von der europäischen Bevormundung zu befreien. Der Freiheitskampf des 440 Millionenvolkes der Chinesen sei in vollem Gange und auch hier werde über kurz oder lang die Vormachtstellung Europas und ganz besonders die Englands durch das wiedererwachte Nationalgefühl dieses uralten Kulturvolkes gebrochen werden. In wirtschaftlicher Hinsicht werde Europa aber noch lange die bisherige überragende Stellung behalten. Für Deutschland sei es am besten, in all diesen Dingen abwartend beiseite zu stehen und gute Nachbarschaft zu pflegen. Der Rapallovertrag mit Rußland sei für Deutschland ein folgerichtiger Schritt gewesen.

Herr Landrat Dr. Vogels hielt nunmehr einen Vortrag über die wirtschaftliche und kommunale Struktur des Kreises. Einleitend dankte er für die liebenswürdigen Worte der Begrüßung durch Herrn Bürgermeister Dr. Widmann. Er sei gerne nach Wevelinghoven gekommen. Der zahlreiche Besuch der Veranstaltung sei ihm ein erfreulicher Beweis für das Gefühl der heimatlichen Verbundenheit mit dem Kreise. Er dankte für das allseitig bewiesene Interesse an der Veranstaltung, insbesondere der Industrie für ihre entgegenkommende Unterstützung beim Zustandekommen des Kreisfilms. Seitens der Verwaltung sei das Fehlen der Darbietungen der Reichszentrale für Heimatdienst zu beklagen gewesen. Staatsbürgerliche Aufklärung, Schulung und Erziehung sei notwendig.

Der nach dem Vortrage des Herrn Landrats Dr. Vogels abrollende Kreisfilm, fand reichen Beifall. Am Schlusse dankte der Bürgermeister nochmals allen, die zum guten Gelingen der Veranstaltung beigetragen haben.

Theateraufführung in Scherfhausen.

Scherfhausen Krs. Neuß, 13. Dez. Der Theaterverein „Freundschaftsbund" bringt Sonntag abend 7 Uhr im Saale des Hotel Drink in Glehn W. A. Pannek's 3aktiges Volksstück mit Gesang „Noch ist die blühende goldene Zeit . . ." zum zweiten Male zur Aufführung. Ferner als Einlage die Tragödie aus der französischen Fremdenlegion „Desertiert". Näheres Samstagsnummer.

Aus Nah und Fern.

Exerzitien im Kloster Bethlehem, bei Bergheim a. d. Erft.

Folgende geschlossene Kurse finden statt: 2.—6. Januar 1928 für Altakademiker, 6.—10. Schülerinnen (Köln), 16.—20. Pfarrhaushälterinnen, 22.—27 Priester (4 volle Tage). 3.—7. Februar für Beamte, 13.—17. Organisten und Chordirigenten, 18.—22. Jungfrauen, 25.—29. Männer.

Anmeldungen möge man rechtzeitig an die Exerzitienleitung richten.

Abgestürzt.

Düsseldorf, 16. Dez. Ein Kranführer in einem Werk rutschte beim Verlassen des Krans von einer infolge des Schneefalles glatten eisernen Brücke aus und stürzte 10 Meter tief ab. Die Verletzungen waren so schwer, daß der Mann kurz nachher starb.

Schöner Erfolg der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner bei den Krankenkassenwahlen der Reichsbahn im Bezirk Köln.

Am 2. Dezember 1927 fanden im Direktionsbezirk Köln die Wahlen zur Betriebskrankenkasse bei der Reichsbahn statt. Es erhielten Stimmen: der sozialistische Einheitsverband 11 105, die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner 5678, der kommunistische Industrieverband 1050 und der Allgemeine Eisenbahnerverband 1416. Die Zahl der Ausschußmitglieder wurde von 39 auf 37 verringert. Der Einheitsverband büßte 4 Sitze und 1 Vorstandsmitglied ein. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner gewann trotz Verringerung der Sitze 2 Mandate und außerdem ein Vorstandsmandat. Die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner konnte ihre Stimmen gegenüber dem Jahre 1925 von 3980 auf 5678, also um 1698 erhöhen. Obwohl der soz. Krankenkassenvorstand mit der Reichsbahndirektion noch am Tage vor der Wahl einen längeren Artikel gegen die Gewerkschaft deutscher Eisenbahner verfaßte, konnte das starke Anwachsen der Stimmenzahl der Gewerkschaft deutscher Eisenbahner nicht verhindert werden.

Einbruch beim Oberlandesgerichtspräsidenten.

Köln, 15. Dez. Zum wiederholten Male wurde nachts in der Wohnung des Oberlandesgerichtspräsidenten Reichartz in der Riehlerstraße eingebrochen. Der Dieb, der unerkannt entkommen ist, stieg von der Rückseite des Hauses in das Schlafzimmer der Tochter, bedrohte sie mit vorgehaltenem Revolver, stahl eine Anzahl Silbersachen und flüchtete dann. Von dem Diebe fehlt jede Spur.

Eine seltsame Wette.

Xanten, 15. Dez. Infolge einer Wette hatte nachts eine junge kräftige Frau einen Landwirt auf dem Schubkarren von Marienbaum bis Pfalzdorf — etwa 17 Kilometer — mit einer kurzen Rast in Calcar gefahren. Die Fahrt brachte ihr 600 Mark ein.

Abzug der Besatzung.

Geilenkirchen, 15. Dez. Die hiesige Kreisstadt wurde heute vormittag gegen 10 Uhr von den letzten Besatzungstruppen in Stärke von etwa 700 Mann geräumt, nachdem sie seit Friedensschluß äußerst stark besetzt war. Dies war allein schon durch die Nähe des Schießplatzes bei Teveren bedingt. Gleichzeitig rückte auch das Abzweigkommando der hiesigen Besatzung in Lindern ab. Es bleibt nur ein Polizeikommando von sechs Mann zurück. Die zahlreichen Besatzungsbauten werden teils von den hiesigen Behörden, Finanzamt, Katasteramt usw. benutzt, teils als Privatwohnungen weitere Verwendung finden. Dagegen soll das große Besatzungslager an der Aachenerstraße von der benachbarten Kohlenzeche Karl Alexander in Baßweiler als Arbeitersiedlung Verwendung finden.

Eifeler Maare zum Naturschutzgebiet erklärt.

Daun, 15. Dez. Schon seit längerer Zeit bestanden Bestrebungen, das Gmünder und das Weinfelder Maar zum Naturschutzgebiet zu erklären. Die entsprechende Polizeiverordnung ist nunmehr vom Ministerium genehmigt worden.

Zwei Bergleute tödlich verunglückt.

Dortmund, 15. Dez. Auf der Zeche Gottessegen in Löttringhausen stießen in der heutigen Frühschicht zwei Bergleute, als sie nach der Abgabe eines Sprengschusses in die abzubauende Strecke gingen, in giftige Gase. Beide konnten nur als Leiche geborgen werden.

Bande von Ladendiebinnen festgenommen.

Hamborn, 15. Dez. Eine weibliche vierköpfige Diebesbande, die in den jüngsten Wochen planmäßig Kaufhäuser in Hamborn, Duisburg, Essen und Oberhausen aufsuchte und dort in großen Mengen stahl, wurde festgenommen. Es handelt sich um vier Ehefrauen aus Hamborn, in deren Besitz etwa für 1000 Mark gestohlene Kleidungsstücke usw. gefunden wurden. Die Diebsbeute dürfte erheblich größer sein.

Unterschlagungen eines Kassierers.

Münster, 15. Dez. Bei der Verwaltung der Wiking-Portlandzementwerke sind Veruntreuungen eines Kassierers festgestellt worden, deren Höhe zwischen 100 und 200 000 R.-Mk. liegt. Der Kassierer ist flüchtig, dürfte aber bald verhaftet werden.

Tödliche Autounfälle.

Bielefeld, 15. Dez. Auf der Rückfahrt von einem Jagdausflug geriet der vollbesetzte Kraftwagen eines Fabrikbesitzers in einer schneeglatten Kurve ins Gleiten und stieß gegen einen Baum. Der Bielefelder Gastwirt Hagemann erlag sofort seinen schweren Verletzungen, während der Wirt Beckmann mit schweren innern und äußern Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Ein weiterer Fahrtteilnehmer erlitt leichtere Rippenbrüche. Der Lenker des Wagens und ein weiterer Insasse blieben unverletzt.

Norden, 15. Dez. Auf der Rückfahrt nach Norden geriet ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen ins Schleudern und stieß gegen einen Baum. Der Führer starb an den Verletzungen. Die beiden andern Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Deutsches Theater in Malmedy.

Malmedy, 13. Dez. Vergangene Woche konnte das Gastspiel der Westdeutschen Bühne, Trier, das, wie berichtet, vor einigen Wochen infolge des Verhaltens der Gendarmerie abgesagt werden mußte, vor völlig ausverkauftem Saale erfolgen. Gegeben wurde Shakespeares „Was ihr wollt". Der jubelnde Beifall, den die Truppe erntete, bewies deutlich den Anklang, den deutschsprachige Bühnenstücke hier finden.

Holländische Liebesgaben.

Berlin, 15. Dez. Die niederländische Ambulanz hat auch in diesem Jahre wieder zu Weihnachten einen großen Waggon mit mehreren hundert inhaltreichen Kollis an Liebesgaben nach Deutschland gesandt, (die 13. Weihnacht ihrer Tätigkeit!) und durch Vermittlung ihrer deutschen Vertreter, des Konsuls Tiefers und seiner Gemahlin, zur Verteilung bringen lassen.

Die Brandenburger Mörder.

Berlin, 16. Dez. (Privatmeldung.) Die Ermittlungen der Polizei haben ergeben, daß die unter dem Verdacht, den Brandenburger Brauereibesitzer Freydank ermordet zu haben, verhafteten Burschen Willi und Erich Schmidt unzweifelhaft als Täter in Frage kommen. Bei der Durchsuchung der Wohnungen der beiden wurde ein ganzes Warenlager neu angeschaffter Sachen vorgefunden. In der Küche der einen Wohnung wurde ein Zeitungspaket entdeckt, in dem sich 270 Mark in 50-Markscheinen und 10-Markscheinen befanden. Außerdem wurde ein Messer gefunden, dessen Spitze abgebrochen ist und dessen Schneide mit Sandpapier abgerieben worden war. Eine Jacke, ein Paar Halbschuhe und eine Photographie, die Willi Schmidt in der Mütze verborgen hatte, waren mit Blut besudelt. Trotz der schweren Belastung haben sich die beiden Verhafteten, die völlig zusammengebrochen sind, noch nicht zu einem Geständnis bequemt.

Revision im Domela-Buchprozeß.

Berlin, 16. Dez. (Privatmeldung.) Wie das „Berliner Tageblatt" hört, hat der Malick-Verlag gegen das Urteil des Berliner Landgerichts III im Prozeß gegen den Prinzen Wilhelm von Preußen wegen seines Bildes auf dem Umschlag des Domela-Buches Revision eingelegt.

Eine Möbelfabrik niedergebrannt.

Dessau, 15. Dez. Heute abend entstand in der Möbelfabrik der Leipziger Organisationsanstalt im nahen Jonitz ein Schadenfeuer, das in kurzer Zeit die Fabrik bis auf die Umfassungsmauern einäscherte. Große Vorräte von Holz und Kontormöbeln fielen dem Brand zum Opfer.

Das Empfangsgebäude der Lufthansa in Travemünde niedergebrannt.

Travemünde, 15. Dez. Heute abend brannte das erst im letzten Sommer aus Holz erbaute neue Empfangsgebäude der Lufthansa auf dem Priwall, völlig nieder. Auch der größte Teil der Einrichtung ist den Flammen zum Opfer gefallen. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt.

Doppelselbstmord.

Saßnitz, 15. Dez. Auf einem Landweg bei Saßnitz wurde heute eine Frau erschossen aufgefunden. Neben der Ostmole fand man später eine Aktentasche mit einem Brief, in dem ein angeblicher Schriftsteller aus Dortmund mitteilte, seine Frau habe sich die ersten Schüsse beigebracht und, um sie von ihren Qualen zu erlösen, habe er sie dann getötet. Er selbst sei zur Ostmole gegangen und habe sich hier einen Schuß beigebracht, um sich dann ins Meer zu stürzen. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden.

Die Bestechungsversuche Mexikos.

Washington, 15. Dez. Der demokratische Senator Heflin erklärte von mexikanischer Seite sei niemand jemals an ihn herangetreten. Die New-Yorker Zeitung „Nation" erklärt, daß auch sie in diesen Dokumenten genannt werde und daß Hearst einer plumpen Fälschung zum Opfer gefallen sei.

Räteregierung in Kanton?

Zu den kommunistischen Putschen.



Unsere Karte

zeigt das vom Bürgerkrieg seit Jahren heimgesuchte Gebiet in China. In Kanton haben die Kommunisten einen Putsch gemacht. Sie sind zwar wieder verjagt worden, sollen aber neue Aufstände planen.

Zentrumspartei Neuß Land

Geschäftsstelle: Neuß, Salzstraße 55.
Sprechst.: 10—12 vorm., 5—6 nachm. — Tel. 1068

Kommunalpolitische Vereinigung der Zentrumspartei Neuß-Land.

Am Sonntag, den 18. Dezember findet nachmittags 3 Uhr im Marienhaus zu Neuß, Kapitelstraße, eine Versammlung statt, zu der alle Zentrums-Gemeindeverordneten und Mitglieder der Vereinigung recht herzlich eingeladen sind. Herr Chefredakteur Dr. Staab spricht über „Die Verwaltungsreform und unser Bezirk."

Trotz der Ungunst des Termins vor Weihnachten werden die Parteifreunde gebeten, zahlreich den Beratungen beizuwohnen, die sich mit Existenzfragen unseres Bezirks und Kreises befassen. Die Kommunalpolitische Vereinigung will rechtzeitig zu den kommenden Problemen eine Stellung nehmen, die den Interessen unseres Gebietes dient. Dazu muß jeder kommunalpolitisch interessierte Parteifreund des Landkreises mithelfen.



Einzelmöbel

wie Rauch-Tische, Tee-Tische, Näh-Tische, Sessel usw. sind

Weihnachtsgeschenke

von bleibendem Wert – beide Teile haben immer wieder Freude daran. Voraussetzung ist natürlich, dass es **solide** und wirklich **schöne** Stücke sind, die sehr dazu beitragen, die Wohnung gemütlich und anheimelnd zu machen. Solche Sachen kaufen Sie ohne Frage am besten im ersten Möbelgeschäft, das eine unerreichte Auswahl hat, also bei

Sporrer Düsseldorf, Königs-Allee 60.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Mittwoch nachm. 2½ Uhr unsere innigstgeliebte, herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwägerin und Tante

Frau Wwe. Eduard Denecke

Katharina geb. Matheisen,

im Alter von 65 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten der hl. kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Helgoland, Düsseldorf, den 14. Dezember 1927.

Die feierlichen Exequien werden am Samstag, den 17. Dezember 1927, morgens 8½ Uhr in der St Marienkirche gehalten. Die Beerdigung findet am selben Tage, morgens 10 Uhr, vom Sterbehause Kapitelstr. 78 aus statt.

Weinet nicht an meinem Grabe,
Gönnet mir die ewige Ruh',
Denkt was ich gelitten habe,
Eh' ich schloss die Augen zu.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute nachmittag 2 Uhr unsere innigstgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante, Nichte und Cousine

die wohlachtbare Jungfrau

Maria Mertens

nach kurzer schwerer Krankheit, wohlvorbereitet durch einen frommen christlichen Lebenswandel, im blühenden Alter von 28 Jahren, gestärkt mit den hl. Sakramenten der röm.-kath. Kirche zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme und ein frommes Gebet für die liebe Verstorbene bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen und die übrigen Anverwandten.

Neuss, Löveling, Grefrath, Düsseldorf, Düsseldorf-Holthausen, den 14 Dezember 1927.

Die feierlichen Exequien finden am Samstag, den 17. Dez. 1927, morgens 9 Uhr in der Marienkirche, die Beerdigung am gleichen Tage morgens 11¼ Uhr vom Trauerhause Büttgerstr. 64 aus statt.

Sanft und gottergeben entschlief heute morgen 8 Uhr unsere liebe

Gertrud

im zarten Alter von beinahe 7 Jahren.

Anton Hartt und Frau
Paula geb. Meschede.

Das Engelamt findet Samstag morgen ein viertel vor 8 Uhr in der Münsterkirche, das Begräbnis am gleichen Tage ein halb 10 Uhr vom Trauerhause **Oberstraße 69** aus statt.

Danksagung!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines geliebten Gatten, unseres guten Vaters, sprechen wir hiermit unseren innigsten Dank aus.

Frau Elisabeth Cavadino und Kinder.

Neuss, im Dezember 1927.

Freundlicher Leser, gedenke bitte in der heil. Advents- und Weihnachtszeit auch der armseligen Diaspora des Ostens. Aus Liebe zum Christkind und aus Liebe zu den unsterblichen Seelen hilf bitte mit zum Bau der Kapelle in Stallupönen. Ein gnadenreiches heil. Fest allen edlen Wohltätern. **Weski, Pfr.**
Kath. Pfarramt Bilderweitschen O/Pr.
(Postscheck: Königsberg O/Pr. 22 599).

Schneiderinnung

Die Beerdigung unserer verstorb. Kollegen

Paul Leomler

findet Samstag, den 17. Dez., morgens 11 Uhr vom Sterbehause Industriestraße 10 aus statt.

†

Das Jahrgedächtnis

für meinen verstorb. Gatten, unseren lieben Vater, Herrn

Josef Stricker

findet Samstag, den 17. Dez., morgens 8,20 Uhr, in der Münsterkirche statt, wozu frdl. einladet

Die Familie.

†

Das Sechswochenamt

für die verstorbene

Frau Gottfr Gau

geb. **Grimmig,**

findet statt am Samstag, den 17. Dezbr., morgens ½9 Uhr, in der St. Dreikönigenkirche, wozu freundl. einladet

Die Familie.

Haus

mit 12 Räumen und 3 Mansarden mit

Lagerplatz

und separ. Ausgang, geeign. für Kohlen u. Baumaterialien oder sonstig. klein. Betriebe, Gesamtgr. ca. 3 Mr, ist wegen anderweitig. Kauf preisw. abzug. Off. u. H 941 a. d. E.

6000 Mark

als erste Hypothek auf Geschäftshaus ges. Off. erb. u. T 94 a. d. E.

Möbl. Zimmer zu vermieten. Niederstr. 11.

Zuverlässiger

Pferdeknecht

zu Lichtmeß gesucht.
Robert Schmitz, Lüttenglehn.

Wir such. noch einige tüchtige, erfahrene

Modell-Schlosser.

International Harvester Companie m. b. H.
Fabrik Neuß.

Sprechmaschinen, Schallplatten, Puppenwagen, Kinderfahrräder, Selbstfahrer, Roller
Billigste Preise bei **kleiner Teilzahlung.**
— Reparaturen. — Ersatzteile.
Besichtigen Sie unser großes Lager und verlangen Sie unsere illustrierte Preisliste.

Gebr. Dammjakob,
Neuß, Oberstr. 40. Tel. 1339.

Klavierstimmen „Lorenz"
Pianohaus
Hindenburgplatz Ecke Erftstraße
Telefon 1033

Aepfel

abzugeben auf Wunsch frei Haus
Zander, Grunsiem.

Schlafzimmer, echt Eichen, vollgesp., spottbillig. Schillerstr. 27.

Aelt. Frl. s. Betätig. auch Krankenpfl. leicht. i. g. H. für 1. 1. oder spät. g. mäß. Vergütg. Off. u. S 93 a. d. E.

Suche z. 1. Januar 1928 sauberes, selbst. **Mädchen.** Gute Zeugn. od. Empf. **Frau Plokarz,** Niederstraße 36.

Jüng. saub. Mädchen für Ausgänge tagsüber gesucht. Vorstellung Krefelderstr. 51.

Mädchen

17—19 J., für Haus- u. Landwirtschaft zu Lichtmeß ges. Off. u. G 940 an die Exped.

Dopp. amerik. Buchführung u. Correspondenz erledigt (abends) zuverl. gebild. Kaufm. Gefl. Zuschriften u. R 92 an die Exped.

Grammophone
10 M Anzahlung
3 M Wochenrate
M. Grubenbecher
Niederstraße 70

Möbel!
Kücheneinrichtungen und Sofas
billig zu verkaufen.
Promenadenstr. 31.

Geflügelzuchtverein

1877 **„Fauna"** 1927

Grosse Jubiläums-Ausstellung

vom 17.—19. Dezember 1927
im grossen Atlantiksaal des Herrn Königshausen, Neuss,
Venloerstrasse (Neusserfurth).

Feierliche Eröffnung Samstag, den 17. Dezember, nachmittags 2 Uhr, durch den Ehrenvorsitzenden Herrn Dr. August Freiherrn von Schorlemer-Lieser.

Täglich geöffnet von morgens 9 Uhr bis abends 7 Uhr. Eintrittspreis 50 Pfg.

Samstag, den 17. Dezember, abends 8 Uhr, im Saale des Hotels Pilartz:

Grosse Fest-Versammlung.

Linoleum

Balatum-Teppiche

2×3 Meter, Mk. 12.60,
ein schönes Geschenk.

Tapeten-Nobbe,
Crefelderstraße 32.

Als beliebtes

Weihnachts-Geschenk

für den Herrn empfehle ich meine **erstklassigen und guten**
Zigarren, Zigaretten und Tabake
in geschmackvollen Geschenkpackungen, in grosser Auswahl und jeder Preislage.

Josef Schieffer,
Neuss Zollstrasse 25.

Das schönste Weihnachtsgeschenk
ist und bleibt ein
Grammophon, Nähmaschine oder Fahrrad
und erhalten Sie selbige zu günstigen An- und Abzahlungen bei
Fritz Berger, Büttgerstraße 20
Platten — Ersatzteile — Reparaturen.

Billiges Angebot für Weihnachten.

Feinstes Weizenmehl	5 Pfd.-Beutel	1.35 M
	2 Pfd.-Beutel	55 Pf
helle Rosinen	Pfd.	85 Pf
Zitronat	Pfd.	2.00 M
feinste Mandeln	Pfd.	2.20 M
Kokosmehl	Pfd.	65 Pf
frische Margarine	von 50 Pf an	
Kunsthonig	Pfd.	45 Pf
Spekulatius	Pfd.	90 Pf
Printen	Pfd.	90 Pf
schöne rote Aepfel	Pfd.	20 Pf
feinste Boskoop	Pfd.	30 Pf
Baumnüsse, extra Madbots	Pfd.	90 Pf
schöne Haselnüsse	Pfd.	80 Pf
Feigen	Pfd.	35 Pf
Schokolade (50 gr Tafel)	7 Tafeln	1.00 M

Geschw. Mertens,
Tel. 1669. Bergheimerstrasse 51.

Passende Weihnachtsgeschenke!
Luftgewehre, Schreckpistolen, Rucksäcke
zu vorteilhaften Preisen.
Munitionsgeschäft
Aloys Hahn
Neuss, Rheinstrasse 2a.

Seidenlampenschirme
Drahtgestelle sowie sämtl. Zutaten.
Radio auf Teilzahlung.
Frau A. Küppers
Oberstraße 67.

Technikum Ilmenau i. Thür.
Ingenieurschule f. Maschinenbau u. Elektrotechn. Wissenschaftl. Betriebsfahrg. Werkmeisterabtlg.

Grammophone

in reichhaltiger Auswahl,
Tischapparat mit gutem Werk M. **48.-**
einschl. Weihnachtsplatte,
Standapparat M. **120.-**
sowie andere gute Apparate, die den ausländischen Fabrikaten weit überlegen sind.
— Zahlungserleichterung gerne gestattet. —

Georg Kistler,
NEUSS, Büchel 27. — Telef. 1907.



Eine Aufmerksamkeit die praktischen Wert hat, da jedermann sich seinen Hut nach eigenem Geschmack wählen kann.

Sein Geschenk
ein
GUTSCHEIN
zu Weihnachten auf einen

HABIG HUT
PETER COENEN,
Neuss, Crefelderstr. 46, Telefon 222.

Auf den Weihnachtstisch gehören:

Tinner's Damen-Strümpfe
Flor, Wolle und Seide
Tinner's Handschuhe
in Wolle u. Leder u. Stulpenhandschuhe
Tinner's Herren-Socken
elegante Dessins
Tinner's Seiden-Wäsche
Taillenröcke, Beinkleider
Tinner's Damen-Pullower

Grosse Auswahl. * Billige Preise.

Strumpfhaus Tinner, Büchel 1.

Empfehle für die

Weihnachtstage

täglich frisch eintreffend
hochfeine junge weisse
Mastgänse,
ff junge **Puterhahnen, Puterhennen, Enten, Poularden, Hahnen, Hühner, Fasanen, Reh.**
schwere Waldhasen.
Ferner empfehle alle diesjährigen **Konserven, Früchte und Delikatessen.**
Ananas, Mandarinen, Nüsse, in- und ausländische **Aepfel, Brüsseler Trauben.**
Bemerke, dass ich nur erstklassige Qualitäten verkaufe zu äusserst gestellten Preisen.

B. Barfuss
Telefon 171. Krämerstr. 11, am Münster.

Aerztlich empfohlen, viele Anerkennung

Frost Weg
Präparat „Le Ma Ra" D. R. G. M. 261 358
Universalmittel gegen alle
Frostleiden 50 Pfg.
Nur echt mit dem Namenszug „Le Ma Ra" D. R. G. M. 261 358
Alleinverkauf für Neuss:
Bernh. Walge, Hubertus-Drogerie, Niederstr. 61